

V C
44087





39,20.

V c
4408^a





Vorred
Der Leichbestattung
Des unseligen Pragischen Friedensschlusses
Vorben

**Gustav / Friederich vnd
der Landgraff / von den Todten wie
der herfür kommen.**

Das sie vor die Religion vnd Religion reden / protesti-
ren vnd erweisen / wie der Pragische Friedensschluß weder vor diesem
von den Protestirenden Reichständen ins gemein / noch auch heutigen tages
von der Durchleuchtigen Fürstlich Casselischen Frau Wittiben absonder-
lich / ja auch von den Römisch Catholischen Ständen selbstet nicht mit gu-
tem gewissen / oder auch vnter einigem schein nutzens / welcher des einen oder
des andern theils Kirchen / oder weltliches Regimentwäsen / oder jemandts
absonderlich davon zu erwarten habe / bishero angenom-
men werden können / oder an noch könne.

Vnd werden dabey hin vnd wieder die fürnehmste blü-
men vorbesagten Friedensschlusses / mit Christlicher Bescheidenheit /
abgebrochen / gezeigt vnd der allergefährlichste Zustand von ganz
Europa für Augen gestellet

Durch

Bernhard COMENIUM.

Den inhalt des Buchs wird der Leser auff dem
der Vorrede nechst nachfolgenden Blade zu
sehen haben.

Dionys. Halicarn.

Es ist gleichsamb durch ein vnsterbliches Geseze der Natur von E-
wigkeit hero beschlossen / das die Königreiche von den vnrechtmessigen
Besitzern vnd Inhabern / wieder an die rechtmessi-
ge Herren bracht werden.

Nach dem ersten Aeterodamischen Truck ins Teutsche
gegeben vnd getruckt im Jahr 1640.

Ludwigen dieses Namens dem dreyze-
henden / zugenambt dem Gerechten / Christ-
lichsten Könige/2c.

Cristinen / ernenter Königin in Schwe-
den/2c.

Vnd derselben ihrer Majest : Königreichen / hochgebore-
nen vnd mächtigen Herrn Vormündern vnd
Verwaltern/2c.


Carl Ludwigen / Pfalzgraven bey Rhein/
des h. Römischen Reichs Erb Truchsess / Chur-
fürsten / Herzogen in Beyer/2c.



Den Durchleuchtigsten / Durchleuchtigen
vnd sehr mächtigen Herren General Staten
dero vereinigten Niederlande / 2c.

Amelia Elisabethen / Hessen Casselischer
Fürstin / 2c. geborner Grävin zu Ha-
naw / 2c. Wittiben.

Dem löblichen Rath vnd Bürgermeister
der freyen Statt Embden.


Seinen gnädigsten / gnädigen vnd
großgünstigen
Könige / Königin /
Fürsten / Herrn vnd Frawen

A h

wie in gleichem

Allen Beschützern vnd Erhaltern der all-
gemeinen so Geist: so Weltlichen Freyheit/
beydes inner vnd auffer dem Römischen
Reich.

Wündschet

BERNHARD COMENIVS

Gute verrichtung von Gott.

Wenn ich in diesem zerrütteten Zustand
te Europa von Gott verordnete Beschirmer vnd
Erreter/ der allgemeinen Freyheit/ an allen Orten
euerer Amptie ein genügen zu thun euch angelegen
lassen laffet vnd dem vnfeligen Prager Friedensschluß
seine verdiente Reichbegängniß zubereitet: Vnd der zweyffelhafte
Ausgang des langwährenden Stillstands der Waffen vnd der absone-
derlichen Friedenshandlung mit Hessen jederman auffmerckend vnd
sehr sorgfältig machet/der allgemeine Zwäg redlicher Ecute dardurch
allzulang auffgehalten werden möge: Habe ich die nutzen vnd scha-
den solcher Handlungen (wie etlichen aus ewren getrewen Dienern
bewust ist) in gestalt eines Sendschreibens anfangs entworffen vnd
hernacher etwas weitleufftiger außgeföhret: nicht alleine/ daß ich sol-
chen schädlichen Bau nach Vermögen vbern Hauffen werffe/ son-
dern auch (im fall der Landgrävischen standhaftigkeit) zugleich dar-
mit deroselben gerechteste Gründe rechtliebenden Gemütern eröffne/
anderseit den abgünstigen Reidhardten endgegen setze / auff daß nit
etwa auffss newe/der alten vnd gewöhnlichen Lestierung gemeyß/ einem
vnrnhigen Geiste der Reformirten zugeschrieben werde / was dann
noch

Dedicationsschrift.

noch eine gerechtmessige Beschützung der Freyheit unvmbgänglich
 erfordert. Von grund meines Herzens habe ich mit den jenigen mit-
 leiden vnd Erbarmnis/ denen von beyden theilen nunmehr viel Jahr-
 re hero durch ihre selbsteigene Glaubensgenossen so viele beschwer-
 nüssen auffgebürdet werden: Aber solch unvmbgänglichelches Ubel vnd
 Ungemach ist mit Gedult zu ertragen / darmit man sich der Bande
 einer ewigen Dienstbarkeit endbräche: Deren ich gewiß bin/ man sich
 wol wieder endledigen könne (was ihme auch gleich der Desterreich
 Hispanische Hoffart einbilde) wann nur bey jeso fürstehender allges-
 meiner Enderung des gegenwertigen Krieges die Durchleuchtige
 Fürstliche Casselische Frau Wittibe/ ermelttem Prager vbelgenantem
 Friedensschlus/ als einem mit tausend betrieglichkeiten außgefülletem
 Trojanischen Pferde / inner den Mawren ihrer Böttmessigkeit kei-
 nen Raum oder Plas geben oder gestatten/ noch den vbrigen Unte-
 drückten Ständen die Gelegenheit vnd bequemlichkeit wieder athem
 zuschöpfen / sich wieder zu ermuntern vnd dermahleins wieder auff-
 zurichten/ dardurch abschneiden vnd benemen/ viel weniger aber die
 allgemeine Sache (welche das auffnehmen vnd die Wolsfahrt von
 ganz Europa betrifft) also ohne noch lenger verlassen/ dardurch der
 Feinde betrüge stärken / der bundsverwandten Rathschläge irr ma-
 chen/ anderer schändliche Unbeständigkeit mit ihrem Fürbilde (wels-
 ches Gott abwende) bemäntelen/ die von ihrem Gemahl hochseliger
 Gedächtnis erworbene ehre vertunckelen/ die treffliche vnd glückliche
 Verrichtungen dessen hinterlassenen Kriegsheers auffhalten / oder
 hindern / seine Seele mit nimmer auffhörenden Stacheln eines wol-
 angefangenen aber trüglich verlassenen wercks stechen vnd zu gerech-
 tem Unwillen vnd Zorn bewegen / ihren eigenen Ruhm verringern
 sich selbst der Früchte so vieler außgestandenen Mühe vnd Gefahr
 vnd gebührenden ewigen Lobs der tugend vnd Tapfferkeit berauben/
 in erreichten haven fürseßlich Schiffbruch leiden / der güldinen frey-
heit

heit verlust haben/ vnd dargegen schandliche dienstbarkeit ertauschen/
auch andere in denselben abgrund stürzen will vnd wird.

Das nun Gustavus der grosse / Friderich der gedültige / der
Landgraff der Standhaffte / alle Hochseeligster Gedächtnuß / bey ih-
rem Leben solcher Fehler keinen begiengen / seyn sehr hohe vnd erhebs-
liche Ursachen fürhanden gewesen. Vnd solten billich dieselben jeso
von den Todten gleichsamb wieder aufferstandene / für die Religion
vnd Region redende vnd sich bedingende Helden / auß denselben grüns-
den / ebendasselbe von so wohl den Protestirenden ins gemein / als auch
absonderlich von vnd bey der Fürstlichen Casselischen Fraw Wittis-
ben erhalten. Vnd zwar sonderlich solches vmb dieser einzigen Ursac-
hen willen / das deren heylige fürhaben / die bey ihrem Le-
ben vns die liebsten gewesen / nach ihrem tödlichen Hin-
tritt zubefördern oder ins Werck zu setzen / jederzeit / vnd
billich / nicht alleine lobwürdig / sondern vielmehr auch
gottsfürchtig vnd geachtet vnd heilig gehalten worden.

Die heilige Leichname derselben Fürsten / solten billich alle die
jenige / so von Gott in hohen Stand gesetzt seynd / erinnern vnd
annahmen / das wenn jemals gewislich auch jeso rühmlich / nützlich
vnd lieblich sey / fürs Vaterland das Leben lassen.

Euch / O ihr Väter / vnd gemeine Regimenten /
auch Mütter des Vaterlandes / seind vorbesagte Hel-
den bey ihrem Leben nicht bloß in hohen Wärdh / son-
dern eine Bewunderung gewesen. Nembt sie demnach
auch von den Todten auffstehend mit frölichen Ange-
sichtern wieder auff vnd an / vnd setzet sie wieder an ihre
gewöhnliche Stellen / darmit / was sie mit euch lebend
angefangen / nunmehr von Todten wieder auffstan-
den

den zu ende führen : auff daß dem gemeinen Wesen kein schadeentsiehe. Der HER IESUS wolle ewer Bündnuß je mehr vnnnd mehr verbinden vnnnd bekräftigen / daß ihr vnüberwindlich den Gordischen Knoden des Oestereich Hispanischen Jochs / zu wiedererlangung vnd angwürigen Gebrauch vnd Genießung eines allgemeinen vnnnd sichereren Friedens / den nechsten vnnnd in kurzer zeit / allerdings vnnnd gänzlich zerreiſset vnd von euch werffet. Gegeben zu Rotterdam am Tage vor den Pfingstfertagen / im Jahr 1639.



Inhalt der Leichbestattung.

Daß die Annehmung des Pragischen genannten Friedenschlusses allen Ständen des Reichs / so wol Protestirenden / als auch Römisch Catholischen / durch nach folgende Ursachen vnd Gründe widerrathen werde / dieweil derselbe

I.

Den Religionsfrieden / so für diesem als eine Pragmatische sanction oder grundgesetz auff aller Reichstände vnd beyden theilen versprechen vnd Verbündnuß gestanden / seiner Grundsculen beraubet vnd auff die eigenwillige Lust vnd Begierde zweyer / ohne von denen zu vergleichen wessender Partheyen habende Vollmacht / sich vergleichender Fürsten stellet vnd denselben vbergiebet.

II.

Denselben Religionsfrieden / so viel beydes die protestirende vnd auch die Päbtsliche betrifft / ja auch nicht weniger die Majestett des Römischen Reichs selbst / in eusserste vnnnd höchste Gefahr führet vnnnd dieselben / zu vnendlich en weitleufftigen Kriegen / mit ausländischen Völkern zu führen / verbindet.

III. Die

Inhalt der Leichbekattung

III.

Die Gemeinschaft der heyligen / so dannoch das einigungse
Bande vnd die Krafft des Christenthumbs seyn solte / auffhebet / vnd
zerreisset / vnd den mehrertheil der Evangelischen in Finsternuß des
gewissen Zwangs stürzet vnd des Liechtes der Wahrheit beraubet.

IV.

Das Liecht mit der Finsternuß offentlich vermischet / die Ge-
meinschaft der Glaubigen mit den Unglaubigen einführet / vnd
alle Hoffnung künfftiger Vergleichung in der Religion abstricket.

V.

Die allgemeine Sache der Protestirenden in dem Puncten des
Geistlichen Vorbehalts (wie sie es nennen) in viel Wege verringert
vnd ärger machet.

VI.

Die Übung beyder Religionen nicht an Gottes Wort / auch
nicht an die auffseze der Kirchen / noch auch an die Reichsordnungen
sondern durch eine spiszfündige Sophistery vnd vber die Maße ges-
fährliche nachfolge auffss künfftige / an die Weltliche Oberbottmes-
sigkeit verbindet.

VII.

Auß beyden Religionen einen Protheum / vnd der sich bald in
diese / bald in eine andere Gestalt verwandele / machet / vnd einen neuen
Samaritanismus in die Christenheit einführet.

VIII.

Die Weltliche Freyheit des Römischen Reichs zernichtet vnd
deren nicht erblich auff das Oestereich Hispanische Haus versetzet
die Hochzeit vnd den Fürzug der Churfürsten ganz umbkehret / die
Spanische vnombchränckte vnd vngemessene Herrschafft vnd gew-
walt bestetiget vnd befestiget.

IX Die

IX.

Die freye Stände des Reichs auß den geringern vbeln vnd vn-
glücken in weit grössere/ vnd gleichsaub auß dem Fegfeuer in der höl-
ten Rachen selbstet/ stürhet.

X.

Abschewliche Bunde vnd Endsbrüche/ so niemals ongestraffet
geblieben / gestiffet vnd bestettiget/ vnd solch Morden der Christen
vnter ihnen selbstet anrichtet / dergleichen exempel die Historien nicht
bald haben werden.

XI.

Die wahre Ursache ihigen Kriegs/ nicht ohne schandliches wis-
dersprechen/ durch das Laster offendlicher Verleumdung verkehret:
dieselbe Pfalzgraff Friederichen auß Böhmen ganz fälschlich an-
dichtende / da dennoch Ferdinand solchen Krieg ganzer zehen Jahre
hernacher / dero geistlichen Güter halber/ angefangen/ vnd demnach
dieser seine Bosheit durch Erweckung neids wieder andere / zu bedes-
cken vnd zu beschönen/ aber vergeblich/ sich vnterstanden.

XII.

Die gegenwertige Versch vnd Regierung Gottes vnd dessel-
ben vätterliche Fürsorge für die Kirche vnd das weltliche Regiment/
darmit derselbe die ganze zeit vber dieses Krieges den seinigen beyzes-
standen vnd gegenwärtig gewesen/ verleugnet/ vñ an seiten der Protes-
stirenden (so viele deren dem Pragischen genambten Friedensschluß
ohne zwingende noth vnterschreiben) ganz vndanckbarlich mit Füß-
sen tritt.

XIII.

Die freye Übung der reformirten Religion durch heimliche
Practicken auß dem Römischen Reich austreibet/ das die Protestis-
rende wider einander in mißverstände vnd widerwillen gerathen/ das
auff die Reformirte zum ersten ins elend vertrieben werden/ vnd bald
hernacher

Hernacher denselben die Lutherische nachfolgen müssen / bisz allgemach
nacheinander alle außgejagt werden.

XIV.

Insonderheit dem Fürstlichen Hause HessenCassel / von wes-
gen der allergerechtesten Marpurgischen Sachen / nachtheilig ist :
welche Fürstliche Lini gleichwol (durch deren Unterschreibung die
Oestreicher einen allgemeinen Triumph vber vnd von allen Stän-
den zu erhalten vnd darvon zu tragen suchen) zu desselben Schlusses
annehm- vnd Beliebung keine noth zwinget.

XV.

Den Lauff des Weltlichen Rechtens nicht alleine gehemmet /
sondern auch in viel Wege ganz außgehoben ; In deme das Cam-
mergerichte vberzwerch vnd vnter frembdem Schein verringert wird
darmit das Hoffgerichte mit der zeit die Oberhand alleine erlangen
vnd haben könne.

XVI.

Außländische Fürsten vnd Regimenten / so auch noch werden
getrungen werden in dis tragische Schawspiel sich einzumischen vnd
darinnen mitzuspielen / werden durch die annehm- vnd Beliebung
des genanten Friedenschlusses erzürnet / daß sie den nothleidenden
Reichständen nun vnd ins künfftige ihre hülffliche Hand entziehen
möchten.

Derselbe Prager Friedensschlus wird durch solche gründe
de / beliebt gemacht / die nur dem eusserlichen Anse-
hen nach wahr sind / allhier aber widerlegt
vnd zernichtet werden.

I.

Das böse fürbild des größern antheils des Römischen Reichs /
da sich eine blinde / eine gezwungene / eine willige Annehmung des
Prager Friedenschlusses sehen lesset.

II. Das

II.

Das Ansehen vnd die gewaltdt des Römischen Reichs/welches auß falsch geschöpfftem Wahn auß dem 2. vnnnd 7. Capitteln des Propheten Daniels für ewig vnnnd vnberwindlich geachtet wird: des rowägen man vielmehr mit Ferdinanden sich außsöhnen/als bey außländischen standhafftig stehen vnd beharren solle.

III.

Die rechtmessige wahl oder gleichgeltendes Ferdinands des dritten zum Römischen Könige/deme man gehorsamb schuldig sey: worbey seine Fähigkeit vnd vnfähigkeit zur Regierung vnd der Churfürsten Ursprung/gewalt vnd Ampt erwogen wird.

IV.

Die beredungsgründe bey dem Hause Cassel alleine fürbracht/ werden samptlich erwogen vnd beleuchtet.

V.

Absonderlich/betreffende die vnbedachtsame Verseumung der angebotenen Kaiserlichen Gnaden/worzu ins künfftige der Zugang gesperrt werden könnte/wenn etwa die außländische/das Haus Cassel zurück setzende/mit Ferdinanden sich vergleichen solten:worbey deren darwider schliessende Gründe / wie nicht weniger des Hauses Vesteereich Spaniens / allen Fürsten vnnnd Regimentern/gelegte schleiffen vnd Fallstricke gezeiget vnd an tag geben werden.

VI.

Wird absonderlich gehandelt von den Hülffgeldern für den Landgrävischen Kriegszeug.



Wenn deme bey szigem Zustande / nach gresvlicher
S Vergliederung des ganzen / für diesem glückseligen vnnnd
 blühenden / Teutschlandes / die gerechteste Wassen des
 Hauses Hessen / Cassel / dem Vestereich Spanischen
 Bunde vnd desselben anhangern / dem Sprichwort gemesz / ein wah-
 rer Splitter im Geschwer feind / wie sie nicht alleine durch diesen
 vnfruchtbaren Stillstand der Wassen von ihrem Halse abwenden /
 gerne allgemach ganz zernichten / sondern auch durch eine absonderli-
 che vergleich-vnd handlung / nit ohne starkere Bestettigung des Hauses
 Vestereich zu gemeinem Verderben der Protestirenden gänzlich ab-
 geschaffet vnnnd auff ihre Seite gewendet sehen wolten. Die Durch-
 leuchtige Fürstl. Fraw Landgravin Wittibe auch aus diesem lang-
 zeitigen Stillstande der Wassen / nach dem allzufrühezeitigen tödt-
 lichen Hintritt des standhaftigsten vnd lobwürdigsten Fürsten ihres
 Gemahls / bey wehrendem kindlichen alter des rechtmessigen Erbens /
 durch allerhand widerige rathsbedencken zweyffelhaftig vnnnd wank-
 end gemacht / ja auch von den begehren der Feinde nicht viel abge-
 neigt / scheint : Auch die gegenwertige Vergleich-vnd Annehmung
 des Prager Friedenschlusses (woran der gänzlich vnnnd allgemeine
 Triumph des Hauses Vestereich vber alle Reichstände / hanget) als
 lenthalt ihre günstige Patronen vnnnd scheinliche fürwende einiger
 Gottesfurcht / Billichkeit / ehren vnd nutzens / findet vnd hat ; Als ha-
 be ich das Vertrauen / den jenigen / denen daran gelegen / ein nütliches
 vnd angenehmes Werck zuverrichten / wann ich beyder theile Ursach-
 en vnd Gründe zusammen setze / daß wenn dieselben also gegen ein-
 ander gehalten werden / beyds die Durchleuchtige Fürstliche Fraw
 Wittibe / mit der Ehrerbietung wie sich gebühret / (da ferne vielleicht
 einigem besseren Rath annoch plaz gehalten wird /) vnnnd alle andere / so
 wohl gemeine als auch in hohen Ehren wäsende Leute / ohne Verblenz-
 dung der augen vnd herfürgesurte Verkehrung / öffentlich anschau-

wen vnd sehen können/was in diesem fall für Gott / den Bundsver-
 wanten/den Vnterthanen/ ja auch der ganzen Welt vnd der nach-
 kommen halber/ohne Verletzung eigenen gewissens / zugelassen vnd
 endschuldiget werden könne: dieweil aber die schweresten vnd längste
 Kranckheiten allzeit eine Gleichförmigkeit der Arzneyen erfordern/
 als wird niemant vffrichtigen gemüts billich mir verargen oder vbel
 außlegen mögen/ wenn bey dieser tödtlichen Kranckheit Teutschlands
 des ich mich etwa zuzeiten harter vñscharpffer reden gebraucht habe.
 Ich weiß/ Gott sey gedancket/was für Ehrerbietug man den Obern
 schuldig sey: dieselbe aber wird von denen nicht verletzt/die ihren gro-
 ßen Fehlern / nach der weise der Fuchschwenker / nicht eben beyfall
 geben noch still darzu schweigen können; dieweil solches nit so sehr den
 Fürsten selbst/ als den Regimentern endlich verderblich vñ trawrig
 seyn erscheinet. Werden demnach die allgemeine Nothdurfft/die Liebe
 zu der Freyheit des Vaterlandes/der gerechte Eyffer vnd Schmerz/
 daß das gemeine wesen vnd bestes also verlassen vnd verrathen werde/
 die Erbarmuß so vieler vnschuldig/ öffentlich vnd heimlich/ vnter-
 drückter Seelen / vñ endlich die ernste Betrachtung künfftigen
 knechtischen sochs/ alle harte vnd scharffe reden entschuldigen: Wie-
 wol billichen vñ vnpassionirten gemütern das jenige nimmermehr hart
 vnd scharff scheinen kan/was ins gemein nützlich vnd heilsamb ist.

In deme nun der den Reichständen auffgetrungenen vñnd der
 Durchleuchtigen Casselischen Fraw Wittiben dieser zeit angebottene
 Friede/ in den Schlüssen begrieffen ist/welche im Jahre 1635. zu Pra-
 ge gemacht seind: Als sagen wir vñ sehen von denselben anfangs vnd
 ins gemein: Daß selbtige niemant/ von welcher Religion/was stano-
 de oder Wesen der gleich sey/ annehmen oder belieben könne / es sey
 dann/ daß er Gottes iraffe wider sich reizen/die Kirche/ zu deren Geo-
 meinschaft er sich bekennet/ die sey nun Catholisch oder Evanges-
 lisch/ erzürnē oder beleidigen/ ja auch das weltliche Regiment/dessen
 B. no mag er/ob gleich der geringsten eines/ ist/ verlassen/ sein eigenes

Gewissen mit einem vnauflöschlichen Brandmahl besudeln / vnd endlich sich / die seinen / vnd alles das seinige / in vnendliche gefahren gutwillig stürken vnd dem Desterreich Spanischen Joch vnterwerffen wolle. Wir bekennen aber vnsers Fürhabens nicht seyn / alle Beserligkeiten vnd Lüste des Pragischen vergleichs zuerzehlen / welches grosse Bücher vnd viele zeit erfordern würde: Viel weniger aber / daß wir einen ehrlichen / beständigen / sicheren / allgemeinen vnd nicht verdächtigen Frieden (so wahrhaftig ein Friede sey) in einigerten Weg oder Weise hindern oder auffhalten wollen: Sondern wir wollen alleine dasjenige fürbringen / wordurch die fürnembste schanden offenbahr werden / so die Friedensmacher den einfeltigern vnter dem süßen lieblichen Namen eines Friedens verkauffen: in deme sie vnter dessen allendhalben den Ständen neße der Dienstbarkeit stellen vnd die vorlängst eingebildete vnombchränckte Gewalt vnd Herrschafft des Hauses Desterreich Hispanien bestettigen. Gleich wie aber die Fehler vnd Vnrichtigkeiten der Glocken Vhren dem sunden Zeiger zugemessen werden / da dannoh solches mangels vrsprung von den bösen Kirchnern herfließet: Also gleicher gestalt ist für die auß dem Prager Friedensschluß herfließende Nusbarkeiten Ferdinanden vnd dem Churfürsten von Sachsen billich zu danken / in deren namen dieselben herfürkommen: Wiewohl ntemanden vnwissend ist / wie beyde von den listigen verschlagenen Räten vielfältig betrogen vnd vber-eilet worden: Was für Lohn nun endlich auch diese darvon tragen werden / wird Gott vnd die zeit offenbahren.

Die Gründe / dardurch obgesetzte vnserer Schlußrede bestercket vnd die annehm- oder Beliebung des Prager Friedensschlusses verboten wird / seind entweder gemeine / die alle ins gemein angehen / oder sonderwahre / die einen jeden absonderlichen endweder stand oder Personen berühren. Beyde Gattungen betreffen vnd sehen auff den vnzweiffelichen Schaden der Kirchen vnd des Regimentis. Worbey wir einmal vor alle erinnern / daß wir das Wort Kirche als
hies

hier in weitem Verstand nehmen (denn wir allhier nicht außtrücklich
 von Gottes Wort vnd Glaubenssachen handeln) für die Versam-
 lungen / so wohl der Protestirenden als der Römisch Ca-
 tholischen: Dann wir solches als ungezweiffelt vnd
 von allen nachgegeben setzen: Nemblich / an welchem
 Orte in der Welt / der Glaube von der heiligen Dren-
 einigkeit / von der wahren Anbetung des Vatters in
 dem Namen **GHKZESVS** / vnd von der Vergebung
 der Sünden auß Gnaden durch Christus / veste vnd be-
 stendig bleibet: An solchen Orthen allen sey noch all-
 zeit einige Anzahl der Außgewählten Gottes / vnd die
 gewiß vnd würcklich erhalten vnd seelig werden sollen /
 vberig. Wiewohl niemand leugnet / daß solcher Versammlung
 reinigkeit an einem Orte grösser erfunden werde als am andern. Aber
 solches hindert meinen fürhabenden Zweck in nichts / bey welchem theils
 die Lehre am reinsten getrieben werde. Den darüber werden sich die
 spaltige Theile nicht so bald vergleichen können / sondern wird gnung
 seyn zu zeigen / daß beyde so wohl der Protestirenden / als der Römisch
 Catholischen / Kirchen / durch den Prager Friedensschluß vnd dessen
 gewaltsame befehliche / in unzweyffeliche gefahren gestürzet vnd
 tödlich beschediget: ja alle befleißigung zur Andacht vnd Gottsee-
 ligkeit in lautere Heuchelei vnd Simoney verwandelt / auch nicht
 weniger schade dem weltlichen Regiment / als dem Kirchenstande / bey-
 des inner vnd außser den gränzen des Römischen Reiches / zugezogen
 werde. Welches alles vnd insonderheit eigendlicher zu erwegen vnd
 weitläufftiger außzuführen seyn wird. In deme wir demnach zu den
 allgemeinen Gründen schreiten / welche die Annehmung des Prager
 Friedenschlusses allen ins Gemein widerrathen / haben wir für gut
 ange-

16
 angesehen diese allgemeine Regel vorher zu setzen / welche hernacher
 zu allen Gründen vnd allgemeinen schlusreden gezogen werden kan:
 nemlich dasjenige / so allen Christen / ohne allen Aus-
 zug / in der ganzen Art der Geschichte verbotten ist vnd
 nicht geziemet / solches ist keinem absonderlich / vnd also
 auch nicht der Fürstlichen Fray Wittiben von Cassel/
 oder einigem andern Stande frey oder zugelassen. Nun
 ist die Belieb- vnd Annehmung des Prager Friedens-
 schlusses in denen Fällen / so wir hernacher anziehen
 werden / in der ganzen Art der Geschichte vnzümblich
 vnd im geringsten nicht zugelassen: vnd nachfolgig kan
 derselbe von niemanden mit gutem Gewissen beliebet o-
 der angenommen werden: wie wir mit Gottes Hülffe
 hernacher beweisen wollen. Wie nun dieser von G D T
 versehener Krieg dem eusserlichen Schein zwar nach dero geistlichen
 Güter halber / in Wahrheit aber von beyden kriegenden Theilen zu
 respective vnterdrück- vnd Beschützung der Teutschen Freyheit
 vnd der protestirender Stände / bishero geführet: deren jedes Theil
 seinen absonderlich fürgesetzten Zwäg gehabt: Also auch dessen einge-
 bildete Hinlegung ist zu Prage von zweyen Theilen versucht / deren
 jeder den nutzen seines Glaubensbekandnüsses zu befördern das Anse-
 hen haben wollen. Da lasset vns nun sehen / wie schöne vnd füglich
 solches von beyderseitigen Friedenshandlern geschehen sey / darmit
 man denselben ihrem Verdienst nach gebürenden Danck sagen / vnd
 auff Begebenheit erweisen vnd wiedergelten könne,

r. Darmit nun von G D T der Anfang gemacht werde / endz
 blossen die Pragische Friedensmacher die Christliche Kirche / so wohl
 der Confessionisten / als auch der Papisten / von aller an sich selbst ge-
 ziemender vnd von Gott gnädig zugelassener menschlichen Hülffe
 vnd

vnd schuze/vnd hangen die sicherheit des Gottesdienstes an das
 lich wanckelbare gutachten vnd gefallen zweyer vnter sich sehr un-
 gleicher Haupter: Da dennoch der ganzen Welt bekandt / mit was
 grosser arbeit/ gefahr vnd kosten/ mit wie vielem Blut/ mit wie vielen
 Berathschlagungen vnd heilsamen Ordnungen vnd Abschieden des
 ganzen Reichs der allgemeine Religionsfriede vom Jahre 1517. bis
 auff das Jahr 1555. zu wege gebracht vnd erlanget sey: Dessen einige
 Grundveste/ nechst Gott / nicht auff einer heimlichen conspiration
 zweyer Dictatorn sondern auff der rechtmessigen verbündnuß aller
 Stände von beyden Theilen/ wider so viele vnd starcke Beginnen der
 friedensstörer bishero vest vnd vnbeweglich bestanden. Ob nun zwar
 dem ersten vnd eusserlichen ansehen nach es scheint/ als wenn die Pra-
 gische Friedenshandler solchen Religionsfrieden durch ihre Schlüsse
 vnd Decreten ecklicher massen bevestigen vnd bestärcken / so wird
 dennoch dessen grund in warheit eingeworffen vnd ganz
 umbgekehret: in deme dasjenige/ was zu vorn auff dem gan-
 zen Reibe/ mit einwilligung vnd belieben aller Reichstände/
 bestund / vnd durch geschworne allerseitige Verbindung
 zusammen gehalten ward/ allhier nicht ohne grosses Nachtheil
 der Reichs Stände / den andern aus Händen gerissen / durch sehr
 gefährliche Enderung der Tituln viel enger eingezogen / Vnd auff
 der einen Seiten der vngewissen vnd gefährlichen Sach-
 sischen Treu vnd Glauben / auff der andern Seiten
 aber der Sieffmütterlichen Fürsorge Ferdinands des
 andern / anvertrauet wird / welcher gleichwohl zu mehr
 vnd vnterschiedenen mahlen einen zierlichen End / die Reher aus
 zurotten/ geschworen vnd wiederholet hat. Diese zwö Atlantes
 nun handeln eine Sache / welche nach entstandener Spaltung
 im Christlichen Glauben / des ganzen Römischen Reichs Untergang

gang oder wohlstand auffm rücken trägt/darinnen sie nach alleinlis
gen ihrem hochmuth/ stolz vnd vnerträglicher eigensinniger begiers
de ihres wohlgefallens Gesetze schmieden vnd vmbgeschmieden/auff
richten vnd wieder auffheben. Welches niemand leugnen wird / wer
nur mit mir betrachtet/ daß zur zeit des Prager Friedenschlusses ih
rer keiner entweder von den andern Ständen gewalt vnd vollmacht/
oder aber von sich selbst das ansehen vnd recht gehabt habe/ober sol
chen dingen blinde Gesetze zu geben vnd fürzuschreiben/welche die all
gemeine zeitliche vnd ewige wohlfahrt des ganzen Reichs vnd vns
säglich vieler tausend seelen betreffen/vnd daß sie dieselben Gesetze ans
deren/ ihren bottmessigkeit nicht vnterworffenen/ so aufgeblasen/ bes
drewlich vñ gewaltsamlich auffringen solten. Vnd ist dieses auff der
Sachsischen seiten so klar/vnstreitig vnd offenbahr/ daß auch solches
einigen beweißes nicht bedarff : Was aber Ferdinanden anlangt /
darbey ist etwas weitere erwegung von nöthen. Derselbe war zur
zeit der Prager Friedenshandlung /mit zusammenstimmen nicht als
leine des Römischen Reichs / sondern auch außländischer Königreis
che/ ja des ganzen Erdkreißes/durch die vieljährige klagen der vnter
drückten/ vnd sonderlich durch die weitläufftige öffentliche handlung
gen der Leipzigerischen zusammenkunft / vielfältig oberwiesen vnd v
berzeuget / daß er in dem Römischen Reich öffentlich tyranny verz
übet / vnd die geschworne Känserliche Capitulation zum
Öfftern gebrochen : dahero auch (ob er zwar/von wegen kleinmü
sigkeit vnd mißtrawen vnter den Reichsständen / öffentlich nicht enes
setet worden/) die Protestirende vnd derselben Bvndsverwandte die
ganze zeit ober dieses Kriegs (welcher vom Jahr 1629. hero der geist
lichen Güter halber geführet worden) ihn dennoch in den wercke selbst
vnd in der That für einen öffentlichen allgemeinen Feind des Reichs
gehalten vnd bekrieget : Dessen thaten auch die geistliche Churfür
sten selbst nicht belieben können/wie hernacher an seinem orte erwies
sen wird: Wassen dann Ferdinand selbst solches erkandt/vnd daherent
nach

nach der Leipziger zusammenkunfft / mit ausschliessung der Reichs-
 Achts Donnerstrahlen zu verhütung gänzlich entsetzung / nicht so
 freygebig gewesen / als in vorigen Jahren: Ja er hat sich bey nahe
 allen befehls enthalten / bis er im Jahre 1635. nach dem er Sach-
 sen bestochen / vnd derselbe von seinen bundtsverwandten abtrünnig
 worden / wiederumb einen muth gefasset / vnd abmahnungs befehls /
 vnd darinnen der Friede verkündiget werde / auff's new vnd gleichsam
 postliminio wieder außgehen zu lassen angefangen / darmit er für ei-
 nen trewen Hirten wieder auff vnd angenommen werde / nach deme er
 nun so viele Jahre hero gleich einen grimmigen Wolffe die Schaffe
 zerrissen gehabt. Vnd hette bey solchem zustande vielleicht nimmer so
 viele Rühnheit wieder genommen / wenn er nicht die Sächsische
 Delilam vnd seine in dem Reich hin vnd her wäsende mitbuhler / wie
 bekandt ist / seinem willen geneigt befunden. Wer wolte nun allhier
 nicht erkennen / dieweil dero zeit die Keyserliche Gewalt vnd ansehen
 aus rechtmessigen vrsachen auffgehoben gewesen / Ferdinand / der kei-
 ne vollmacht oder Gewalt gehabt / öffentlicher feind vnd in den streit-
 tigkeiten zugleich Theil vnd Richter gewesen / habe / ohne vorhergehens-
 de vergleichung mit den Reichständen vnd ohne kündliches einwilli-
 gen des beleidigten theils / den freyen Ständen des Reichs wider ih-
 ren willen mit recht nichts auffstringen können: Ob auch gleich sol-
 ches eusserlichem ansehen nach weder vnbillich noch schädlich gewes-
 sen were: Dieweil alles / was vnter wärender Feindschafft vom
 Feinde herfließet / ob gleich etwas warhafftig Gutes mit darinn be-
 griffen / dennoch gemeiniglich zweymal mehr vobels vnd Gefahr nach-
 ziehet / vnd dahero billich allezeit für verdächtig gehalten werden soll.
 Weils sie nun erkennen / das sie weder von andern vollmacht / noch an
 vnd von ihnen selbst recht vnd ansehen darzu / noch auch einigen schein
 einer billichkeit für ihre handlungen vnd schlüsse anziehen noch diesel-
 ben darmit beschönen können: Als ist das einzige mittel Des zwangs
 an hand zu nehmen vbrig gewesen. Aber solche vngewöhnliche art zu

verfahren/sich bey den beleidigten Ständen wieder einzuschleiffen /
 vnd dem Herrn Sohne zur Nachfolge am Reiche den Weg zubereit-
 ten/entschuldigen vielleicht die zweymännige Schlüsse vnd Befeliche
 durch die höchste Noth des Reichs. Aber warumb schweiget man so
 ganz still/vnd gedencket der hartnäcklichen Friedenstörer nicht/die das
 Reich in solche grosse Noth gestürzet? Darmit nemlich Ferdinand
 seine Schande mit einigem mantel bedeckte/musste dieser ganzer Krieg/
 welcher/nach dem Edict vom Jahre 1629. die geistliche Güter wieder
 zu erstatten / das ganze Reich erschüttert / Pfalzgraff Friederichen
 aus Böhmen zugemessen werden! Wer ist aber in den Geschichten
 dieser Jahren so frembd vnd vnerfahren/der nicht wisse/wie Pfalz-
 graff Friederich vom Jahre 1623. hero sich gänzlich den Englischen
 Rathschlägen bequemet? Was für geistliche Güter hat derselbe im
 Jahre 1629. im Besitz gehabt? Hat man dann zu Einnehmung des
 Pallastes am Rhein/welchen er vnter wärender zeit seines Glends vff
 einen geistlichen Grund erbawet / des Friedländischen Kriegsheers
 von nöthen gehabt/oder bedürfft daß man dasselbe durch einen so weis-
 ten Umbschweyff vber das Balthische Meer in Geldern führe? Hat
 demnach keine so grosse Noth seyn können/welche die freye Stände
 des Reichs entweder des Churfürsten von Sachsen gefallen / oder
 Ferdinands vorigem Muthwillen vnd vnordigen Begierden vnters-
 werffen/oder als lautere stumme Slaven von den Pragischen Hand-
 lungen ausschliessen/vnter dem scheinlichen fürwand eines Friedens
 in neue Kriegsbrünste stürzen / vnd jñerwährendem Joch vnterwerf-
 fen sollen; Dieselben aus der vorhöllen der Väter in die Hölle selbst
 einsenckende. O der verdächtigen Sachwalten vnd Vormünder! O
 den armseligen vnd elenden minderjährigen / von deren Rechnungen
 die Rechnungsverständige abgeschaffet vnd nicht zugelassen werden!
 Vielleicht könte noch dieser eifertige fund entschuldiget werden/wenn
 derselbe einen wahren Frieden einführete/vnd nicht nur nach blossen
 stolz/ehrgertz vnd eigennutzen schmeckte/newe Kriegsflammen erwecke
 vnd

vnd alle Beobachtung der Ehren/Billichkeit/vnd gemeiner wolfarth
 hindan gesetzt hette. Dann wann man die Prager Befehliche etwas
 eigentlicher beleuchtet/werden wir darvon/wann nicht ganz nichts/
 jedoch sehr wenig finden. Sintemahl die Sicherheit der Kirchen (wie
 droben gesagt) an ein Feigenblatt vnd eine Spinweben/nemblich an die
 Versprechungen Sachsens vnd Ferdinands / gebunden vnd aufges
 hefftet ist: Vielleicht zu keinem andern Ende/als daß sie vber kurze
 Zeit mit dem Böhmischem Mayestat briue begraben werde. Aber
 hierwider möchtestu einwenden. Diese beyde haben/auff den fall/daß
 der Friede beliebt vn̄ angenommen werden solte/beyde theile des Reichs
 angebildet; Vnd demnach/wann die Stände beyderseits die daselbst
 gemachte Decreten genehm gehalten (wie von dem mehrtheil ges
 chehen) so were die Versprechnuß vnd veruahrung für die sicherheit
 der Religion nicht alleine bey denen so gehandelt/sonder auch bey den
 an/vnd fürgebildeten Theilen gestanden. Darauf antworthe ich: daß
 nachfolgende gutheissen vnd genehmhalten der stände erforderte den
 noch nöthwendige erwegung dero gemachten Decreten/vnd dero ges
 chlossenen Dinge/wann nicht höchste Billichkeit/gleichwol auff bey
 den Seiten proportionirte Gleichförmigkeit/vnd dan̄ des Willens
 freye wahl vnd bestim̄en. Aber was der zehentmalige zwang vnd das
 blinde durch Gewalt vnd Betreiben geschehende aufftrin
 gen unbekandter Geheimnissen / bedeuten vnd noch in fünff
 tigen Jahren verurachen können, das werden Verständige ohnschwer
 zuvor mercken / vnd wirds die Zeit lehren. Denn auff der einen
 seiten wird der Verzug der annehmung / vnd auff der an
 dern seiten / die Gewalt / Furcht / Unwissenheit / gemeiner
 Irrthumb / vnd Zwang / Ursache zu streiten geben: daß
 in solcher Betrachtung der Prager Frieden-Schluss wahr
 hafftig eine Sackel seyn wird / Neue Uneinigkeiten

anzurichten vnd zu erkünden. Dismahls ist zwar Ferdinand dardurch erhalten/das er nicht ganz entsetzt worden; aber lieber/worzu ist solcher Friede den protestirenden nutz vnd vorträglich gewesen? Wie wird es denselben ins künfftig ergehen / wann die Ligisten einmals wieder anfahren werden ihr alt lied zu singen / das man ihnen die geistliche Güter erstatten vnd wiedergeben solle/mit fürwenden/ Ferdinand habe von ihnen keine vollmacht gehabt? Werden sie nit alsdā sprechen: Ferdinand habe seine Feuste in frembde Sachen eingeschlagen? Werden nit die protestirenden in vielen dingen gleiche klage wider Sachsen führen? Wo wird alsdā auff Sachsens seiten gnugsame kriegsmacht seyn/sein theil/welches an zahl vnd an kräften der geringste ist/wider die neuen anfälle des beleidigten theils zubeschützen? Aber du wendest von newem ein; **GDZ** werde für die Kirche sorgen / vnd dieselbe nicht verlassen / sintemahl deren beste Sicherheit / nicht in menschlicher Hülffe / sondern in **GDZ** selbst eigener Beschützung allzeit zu suchen seyn werde. Darauff antworte ich; Vnter sich nachgesetzte Dinge streiten nicht wider einander / heben auch einander nicht auff: Dann **GDZ** handelt gemeiniglich durch mittel/vnd wil nicht / das man dieselbe verachten solle / wann sie fürhanden seynd. Dann die Corachiten in dem 46. Psalm recht vnd wohl sagen: Die Stadt Gottes sol sein lustig bleiben; Den Gott ist bey ihr drinnen: Der Gott Jacob ist ihr Schutz/re. Vnter dessen erkennet auch David in dem 51. Ps. v. 20. für der höchsten Gutthaten eine: Wenn die Mawren (als ein mittel zur Sicherheit) zu Jerusalem wieder gebawet werden. Vnd das du mit unverletzten Füßen einher gehest/hat dir Gott das Liecht der augen verliehen; Wenn du nun dieselben nicht woltest auffheben/vnd bey heller mittagssonnen dich mit dem Kopffe an einen Balcken oder eine Wand stießest / oder mit den Füßen an einen Stein / oder in einen Graben fielest / so were

die schuld nicht Gott/sondern deiner thorheit zuzuschreiben. Die Obrigkeit ist schuldig für Gott vnd der welt/das sie das Ampt der augen verrichte / dann derselben anbefohlen ist vber beyden Tafeln die hand zu halten/vnnd ist zum Wächter darüber verordnet/welchem zu waschen gebühret wider die Strassenschänder vnnd bevrühiger des gemeinen friedens vnd der gemeinen Freyheit/so ferne dieselben dessen vberführet werden. Solcher gestalt berufft Gott bey dem Propheten Hosea am 3. cap.v. 5. das Volck Ysraet/als er demselben von wiedersanrichtung der verwüsteten Kirchen vnd des weltlichen Regiments stattliche Verheissungen thut/nicht alleine vnd bloß zu ihme/sondern weist dasselbe auch zu seinem Könige David/denselben zu suchen. Solcher Daviden / Pflegväter vnnd Vorsteher oder Patronen / haben zur Zeit der Prager Friedenshandlung beyde theile / die Päßstliche viele / die Protestirende nicht an einem Orte gehabt. Vnnd ist das Haus Des sterreich mit dem Ehrentitul eines Christlichsten / des Erstgebohrnen der Kirchen / eines Catholischen / noch auch Sachsen mit dem Lobe eines beschützers des glaubens / noch niemahls gezieret gewesen. Mit was vermessenheit vnternehmen sie dann selbst sich zu allgemeinen Patronen vnnd Vorstehern beyderseitigen Kirchen zu verordnen? Durch was mittel vnd gewalt vermeint auch wol Sachsen die neue Vnruhe/so den Protestirenden dero geistlichen Güter halber von neuen zu befahren stehet / abzuwenden / wann darüber inner den vierzig Jahren nicht vollkömblicher vergleich getroffen werden sollte? Du sprichest: hiezüber ist vorsehung gethan/das kein theil den andern diesertwegen mit waffen angreifen / sondern alles durch ordentlichen Weg rechtens geschlichtet werden solle. O du liebe Einfalt! Einfalt sage ich/nicht dero verschmizten Friedenshandler vnnd die bestochen worden/sondern

dem deren die durch guten glauben betrogen den Frieden annehmen.
 Als dann nemlich haben die Hunde keine weitere schläge
 zu fürchten/ wann beneben den Ursachen vñnd fürwenden
 auch die Knüttel ermangeln werden. Ist demnach zu ver-
 wundern/ daß zwey Fürsten/ die gleichwol weder mit dem Reich/ noch
 viel weniger aber mit der ganzen Christenheit zu vergleichen seynd /
 dennoch so hochmütig seyn dörfen/ daß sie in Sachen/ die ganze Chris-
 tenheit betreffend/ Gesetze fürzuschreiben sich vnterfangen vñnd nicht
 entblöden. Wann wir auch gleich zugeben / daß Ferdinand vñnd
 Sachsen auff beyden Seiten/ aus nachfolgendem jedes seiner parthey
 zustimmen vñnd bewilligen/ die Stände verbinden können/ nicht an-
 derst als wann dieselben ihrem Außspruch zu folgen/ vñnd es darbey zu
 lassen versprochen / so würde dennoch niemand so unsinnig seyn / der
 nicht sonnenklar sehen vñnd greiffen solte/ daß solches nicht ohne groß-
 feste Gefahr/ ganz widerigem Außgange/ vñnd zu höchst ungleichem
 Zustande der Partheyen geschehen können. Dann wann Ferdinand
 vñnd die Liga/ oder/ nach Absterben jetzigen Pabstes Urbans/ ein un-
 höfflicher Nachfolger desselben/ Sachsen vñnd seine bey pflichter auff s-
 new mit Kriege angreifen wolten / so würden ihme dieselben
 schwerlich zum andernmahl nachgeben vñnd gestatten/ daß
 er deswegen eine neue Zusammenkunft zu Leipzig hal-
 te / die vbrige Protestirende zu Hülfte beruffe / vñnd sich
 mit frembden Federn vñnd Wassen bewehre vñnd ziere.
 Sondern würden vielmehr der jetzigen ehrerbietung / die sie ihm new-
 lich sehr gleichsam demütig erwiesen/ (darmit sie ihn/ aus verwunde-
 rung vber ihme selbst auffgeblasen/ verblendet vñ von den vbrige Pro-
 testirenden abgesondert/ in ihr nege an sich zihē) gänzlich vergessen: vñ
 ihme endlich solche ehre erweisen/ wie die Priester des alten testaments
 ihren webopffern erzeigeten / welche sie in alle Ecken wend-
 deten

Deten vnd kehreten / vnd zuvor in die Höhe erhuben / ehe
 dann sie die endlich zu verbrennen ins Feuer wurffen.
 Aber ich werde nützlicher thun / wann ich diesen als
 Hoiffleuten das werck mit einer klärern vnd gebräuch-
 lichern gleichniß erklären werde. Nemblich: wann gros-
 se Herren sich von den unreinigkeiten des leibes reini-
 gen wollen / so mischen dieselben / bösen geruch zuvertrei-
 ben / Rosenwasser vnter andere gemeine wasser: Wann
 nun die unreinigkeit abgewaschen / so lassen sie das Ro-
 senwasser nicht weniger / als das andere gemeine was-
 ser ausschütten vnd weg thun: Gleiche chre haben die
 Oesterreicher dem Churfürsten von Sachsen bey der
 Prager Friedenshandlung angethan. Ihr nahme war
 bey den eingewessenen des Reichs vnd auch bey außlen-
 dischen stinckend worden / dieweil sie das ganze Reich
 verunreiniget vnd demselben ein schandflecke gewesen.
 Solchen vnflut nun abzuwaschen / war ein scheinlich
 Pilatus Bad von nöthen: darmit sie aber mit den be-
 leidigten vnd erzürneten Reichständen wieder versöh-
 net würden / war Sachsens Hülffennötig: Das Ro-
 senwasser brachte der Spanische Gesandter herzu:
 Zum Gießbecken stelten die Oesterreicher Magdeburg
 dar: Auß dem Churfürsten selbst machten sie die hand-
 zweel. Der Churfürst erzeigte ihnen seine hülffe: Gantz
 Teutschland ist zeuge: Wann nun die Oesterreicher ih-
 ren zweg erreichen solien / werden sie das Gießbecken be-

D

suden

sudeln vnd verbirnen. Einen weg zu erdencken wird ihuere
 leicht seyn/dardurch der liebliche geruch vom Erzbisthumb Magdes
 burg/die erbschafft der vier ämpter / vnd das Laubnische Lehen zu
 rauche gemacht werde vnd verschwinde. Die Phrigier werden allzu
 spat! Wor wird alsdann aber bleiben die gleichheit der Partheyen/ so
 vber der sicherheit beyder theile sich verglichen haben? Es war nembs
 lich ein anders im Jahre 1634. vnd 35. zu Leutmaris/zu Pirna vnd
 zu Praga / auß den Regenspurgischen handlungen des Jahrs 1613.
 mit einer Dictatorischen gravitet viel von den beschwerden
 des Reichs klagen vnd deren abhelffung begehren / da
 wir noch mit der verbundenen Protestirenden Wassen schrecken kon
 ten / (wiewohl man ihnen wohl zuverstehen nicht gemeinet war) die
 derozit annoch den größern theil des Reichs innehatten : ein anders /
 nach erlangtem (welches Gott gnädig abwende) vollkommenem vnd
 vnombshrencktem Spanischen Gewalt/ den nechsten / auß Kaysers
 licher Mayest : macht vollkommenheit befehlen : Ewer liebe thue
 dieses / oder schaffe sich ab. Also wird keine gelegenheit vber
 bleiben/auffs künfftige / vber den befehlichen ohne bedingen /
 weitleufftige Klagen anzustellen/darmit die alte Reichs beschwerden
 sich nicht auff newe mehren : Worauff wird aber alsdann die si
 cherheit des Kirchenfriedens gegründet seyn vnd bestehen? Wo wer
 den alsdann seyn die vberheuffte Ceremonien vnd tieffe ehrerbietun
 gen/ darmit ihiger zeit auch die Sachsische Diener gleichsamb vber
 schüttet werden? Die Ceremonien beneben dem erbettelten interima
 möchte man zwar zu den Vätern des alten Testaments verweisen /
 aber dennoch ist die liebe vnd fürsorge für die Religion nicht ganz weg
 zu werffen. Aber wo kom ich hin? Solte wohl derjenige die beschu
 sung der Religion von ihme werffen / der dieselbe auch alleine auff
 seinen schuldern tragen wollen? Zu S. Petern ward für diesem ge
 sagt : Du bist Peter vnd auff diesen felsen (petram) wil ich
 meine

meine Kirche basiren: Aber an einem andern ort ward ihme hins
 zu gesetzt / weide meine schafe: Ich glaube nicht das die Sachs
 sische Friedenshandler dem Apostolischen stuel nachahmen wollen:
 Dazu verwundern / wie sehr nützlich demselben solcher spruch gewesen:
 Darmit nemlich die kirche der Protestierenden nicht lenger ohne sichts
 bahrem haupte bleibe. Aber wahrlich / wann in solchen dingen zuscher
 ren zugelassen ist / so wird gewiß vnter allen andern Seulen des Kö
 nigen Reichs keine gefunden werden / die endwedere mehr ihr einbil
 de / oder auff welche sich diese Worte besser schicken: Du bist Sachs
 sen vnd auff diesen stein (saxum) wil ich den friedn der kirchen bas
 iren. Aber ach siehe / es stimmt dennoch nicht allenthalben alles
 vberlein. Dann was an jenem Orte alleine zu S. Petern / das wird an
 einem andern Orte zu allen andern Aposteln gered vnd denselben anbe
 fohlen. Was ihr (mercke wohl in der vielzahl) binden werdet / das soll
 gebunden seyn: dieweil nemlich die kirche ihrer aller dienst vnd ar
 beit bedürffte: Gleicher gestalt hetten die Friedenshandler nicht dem
 Churfürsten von Sachsen alleine eine solche Last auffbürden / son
 dern den vbrigen Seulen des Reichs auch ihren ort lassen sollen / deren
 jedwedere ihren antheil hette tragen helffen können: Darmit nicht et
 wa ein starcker herzukommender Simson / zwey Seulen niederwerf
 fende / das ganze Gebew umbkehrete. Wie derowägen die Päpstliche
 Churfürsten Ferdinanden mit geholffen: Vnd zwar nicht allein
 die Churfürsten / sondern alle Jesuitische spiszfändigkeit / wie der Eöl
 nischen Schreiben an die zu Pontamousson außweiset / also hette
 auch Sachsen die vbrige Protestirende vnd deren Bundesverwand
 te / so wohl inner als außhalb dem Reiche / nimmermehr so auffge
 blasen vnd verächtlich vbergehen sollen. Sintemahl ja noch
 zur zeit nicht eben alle Weißheit zu Dresden eingekeh
 ret vnd wohnhafft ist. Du sprichest abermahl: Was haben
 wir mit außländischen zuschaffene Wenn nur die kirchen im Reiche

versorget sind; Die außländische haben darauß nichts sonderliches zu hoffen oder zu fürchten. Ich sage hinwieder: Es sey zusammen nur eine Kirche; Welche / ob sie zwar hin vnd her durch die ganze Welt zerstreuet / dennoch in einigkeit des glaubens vnd der liebe dermaßen vnter sich verbunden ist / daß ihr Guter oder vbeler Zustand alle glieder ins gemein / beydts inner vnd außser dem Reiche berühren. Vnd wird niemand so herrisch vnd wunderlich seyn / daß er zeugnen wolle / der vorzug (nicht in der Bottmessigkeit oder Würden / sondern) der ordnung vntter den Christlichen Kirchen gebühre dem Römischen Reich / als den fürnembstem Haupte des Christenthums / dessen Ferdinand so wohl als Sachsen kaum einer der geringste theile ist. Gleichwie aber die hauptfranckheiten nicht alleine die gefehrlichste sind / sondern auch gar leichtlich in andere Gliedmaßen des leibes fort gehen / dieselbe einnehmen / vnd den ganzen leib erkräncken vnd verderben: Also ist niemand der nicht erkenne / wie der Wohl- oder Vbelstand der Kirchen im Römischen Reich mit den außländischen Kirchen eine solche gemeinschafft habe / daß die zeitliche erhaltung vnd wolffahrt der einen / an der andern heil nicht wenig hange. Denn auch alhier in diesem fall alsdann deine sachen mitangehet / wann deines Nechsten hauß brennet. Alhier vrbeytheilen weise verstendige leut / ob durch diß fünffte Evangelium vonden selben beyden heuptern mehr gutes oder mehr vbelis auff die Kirche beyderseits kommen sey.

Zum andern: Es hette etwa einem oder dem andern gering seyn bedüncken mögen / die Kirche (wie bißhero erwiesen) allen ihren schutzes zuberauben vnd an das schwache vnd zerbrächliche band alleine zweyer häuser oder geschlechter zu verbinden: Aber das ist vnerträglich / daß die Friedensmacher dieselbe kirche / durch eine gotlose vnd verfluchte vnd anckbarkeit gegen ihre eigene Mutter / in beharrliche gefahr vnd vnsterbliche Kriege / vorsetzlich vnd gleichsamb gefl. s. sen

sen/verwickelen: Dann die Friedensmacher sich auch so weit vermessen / in deme sie der sicherheit der kirchen rath schaffen sollen/das sie in diesem zum ende sich neigendem alter des / nur nicht in solchen eufsersten nöten steckenden Römischen Reichs / da ganz keine hoffnung mehr oberig sey / sich ansehen lassen/als wenn sie mit den Riesen den Himmel stürmen vnd Gott herauf stürzen wollen. Erwege vnd besiehe nur ihre rathschläge / wie dieselben zu ewiger Vnruhe der Kirchen ziehen vnd enlen. Denn nach deme dieser Löwenfriede den Reichständern also aufgetrungen worden (so viele nur deren nicht von der Amnisti/dem Buche des lebens/ aufgeschlossen waren) da ward er stet darauff für nützlich vnd gut befunden / das obriste zu vnderst zu kehren: Den himmel mit der erden ja mit der Höllen zu vermischen/ vnd die außländische von grunde außzurotten. Siehe das sind die fruchte des friedens; Man hat sich berathen/wie man ein Kriegs- heer von achtzig tausende Mann vnterhalte! Zu was ende solches? die Bundsverwanden der Protestirenden zuvertilgen. Ich ziehe darzu an die eigentliche worte des schlusses. So lange sol nicht geruhet noch gesehret werden/etc. Das ist / mit dem Kriege solls biß dahin kein ende oder auffhörens haben / biß zu vorn die außländische die von dem Reiche inhabende Stücke wieder abgetreten vnd erstattet haben: Eine Heroische tapffere erklärung / Würdig/ deren auch die außländische nachfolgen: Wie / wann nun auch die selben nit ruheten/biß so lang Ferdinand der dritte den vnterdrückten Ständen in teusch vnd in Böhmerlande/ ihre freyheit wiedergeben: Seine Titul ablegen: in Desterreich sich einhalten: oder Keyser Carlen des fünfften wäg gen Insbrück nachfolgen müsse vnd er darzu gezwungen werde? Wann enziehe dem Weyen die an sich habende frembde Adlers Federn/darauff er sich jeso verlassende/den ständen einen Frieden ohne ruhe verspricht / so wird er gewiß vnterlassen den Löwen vnd den Hahnen zubespringen / oder dieselben

selben anzugreifen: Die gerechteste Wafen der Protestirenden / wendet er durch einen listigen rathschlag von ihme ab / vnd betrieget alle vnterm nahmen eines Frieden: Da er vnter dessen die Evangelische vnter ihnen selbst vnd wider die ausländische beschützer der Teutschen Freyheit in schwere Kriege verwickelt: Vnd es ihme an fürgeben nicht ermangelt: Es sollen nemlich die zum Reich gehörige eingenommene örter wieder abgetreten vnd ersetzt werden / vnd benandlich in sonderheit Lothringen: Darmit wir vns nemlich nicht gänzlich ohne schein des Tituls eines Mehrers des Reichs gebrauchen: vnd solches zwar were ja wohl recht: aber warumb wird nicht gedacht des Herzogthums Meyland / Königischen Preussens / Aachens / Gülüchs vnd anderer örter: Dieweil nemlich recht vnd billich ist / was de Österreichisch Spanisch gesinneten nützlich; Hingegen werden anderer rechtmessige ansprüche für vnrecht gehalten. Es hat etwa dieser Krieg die Frankosen / die Schweden vnd andere nur drey pfennige gekostet / das sie ihrer vffgewandten vnkosten ganz nicht gedencfen vnd also bloß hin die eroberte plätze wieder abtreten vnd verlassen sollen: wenn sie nun dieses nicht thun werden / wird kein auffhören oder ende des Kriegs seyn! Caiphas verkündigte vorzeiten vnwissendt / die warheit von dem nutzen des todes Christi. Ich irre / oder dörfste vnsern Friedensmachern eben dasselbe bey schmiedung vnd verkündigung ihrer Schlüsse begegnen: Es werde nemlich dieses Kriegs kein Ende seyn / bis endlich zu seiner Zeit die Ausländische die eingenommene örter / gegen empfangung billicher vergnügung / nicht zwar Ferdinanden / sondern dem Reiche / wieder abtreten. Ja auch zuvorhero alle vbrige vnterdrückte / den vnrechtmessigen vnterdrückern auß handen reißen / in ihren vorigen stand wieder insehen vnd dardurch endlich allen ins gemein / die auß dem Buch des Lebens der

Frie

Friedensmacher außgeschloffen seynd / wieder geholffen vnd gerathen werde: Als nemlich dem vnterdrückten vnd in Dienstbarkeit gestürzten / auch theils verkaufften Königreich Böhmen vnd desselben einverleibten Landschafftten: der Ober vnd Vnter Pfalz: Erzbisthumb Trier: Worms: der aller gerechtisten sache das ganze Fürstenthumb Hessen Marburg betreffende: dem halbgebundenen Herzogthumb Braunschweig: Dem Herzogthumb Württemberg: Augspurg: Donawerth: vnd andern geringern Orten / welche der Prager Vulcanus in den tod vbergeben. Deren eine größere reye ist / als daß man sie alhier alle solte erzehlen können: Aber wir wollen nur diejenige sehen / wider welche die Friedensmacher einen so vnversöhnlichen krieg beschloffen: Sie haben sich wohl verstanden das Liecht von der finsternuß zu endtscheiden: Dahero sie zwey gattungen dero außgeschloffenen gemacht: dann in ihren augen haben etliche gesündigt / daß ihnen dennoch vergeben werden könne / andere aber also / daß ihnen nicht zu vergeben stehe. Jener haben die Prager Bullen ein anderthalb eliges Register absonderlich gemacht: denen dem ersten ansehen nach zwar die außsöhnung verweigert / aber gleichwohl annoch hoffnung darzu gelaßen wird: Nicht daß ihres thuns oder lassens erwegung geschehe / (denn es steckte ein höheres bedencken vnd geheimbnuß darhinder) sondern daß Ferdinands zerfallene oberbottmessigkeit von neuem wieder erkandt vnd bestettiget werde: Dieweil nun zu vermuthen stund / die verständigsten werden solches ohngezwungen nicht thun / war eine absonderung von nöten / den Bund zu trennen: Als demnach Sachsen auff vnd durch die bloße verlassung seiner Bundesverwandten auß-

außgesöhnet worden / müste man noch etliche außschlies-
 sen / darmit noch oberig seyen / die wieder zu gnaden auff-
 genommen werden vnd dardurch das obergebott zu
 Exerciren es an gelegenheit nicht ermangeln möge: dar-
 nach müste man der an sich ehrlichen vnd auch anbefoh-
 lenen beschützung der freyheit eine sünde vnd verbrechen
 andichten / darmit anlaß sey omb gnade zu bitten: die-
 se müste gebeten werden / daß man sie erweisen könne:
 Vnd vnter dessen solten die jenige / so an statt vnd in-
 nahmen der beschützer der allgemeinen freyheit omb ge-
 nade bitten würden / sich selbst als schuldige der belei-
 digten Majest. darstellen / der Desterreicher obermuth
 vnd verbrechen gerechtfertigen / die allgemeine sache vnd
 deren beschützung / beneben den außländischen Bunde-
 verwandten / bey den einfältigsten / durch allerley gedich-
 te / verhasst vnd verdächtig machen. Wer wolte nun solchen
 Leyenbrüdern der vnwissenheit / die zum abbiten so bereit seynd / nicht
 so bald auß angeborner güte vnd milde verzeihen? Aber mit den todts-
 sünden hat es viel ein andere gelegenheit / denen alle Hoffnung zur
 außsöhnung benommen vnd abgeschnitten ist. Solche sind nun die-
 jenige / die den Desterreich Spanischen gewalt vnd herrschafft ender-
 weder etwas eifferiger bestritten / oder an die grundgesetze des Reichs /
 etwas genawer als andere / verbinden vnd einziehen wollen. Vnd diese
 sind nun entweder in dem Reich gefessene oder außländische. Die in
 dem Reich gefessene seynd alle die jenige / die der Böhmischen varuhe
 in einigerley weise oder wäge theilhaftig worden; es seyen Böhmen/
 Pfälzer / Obrigkeit oder Vnterthanen / Herren oder Knechte. Wor-

bey

Bey gleichwol zu verwundern / daß auch der Pfälzischen Diener ge-
 dacht werde / da dannaoh dem Sprichwort nach / der Schultheiß ge-
 ringschätzig dinge nicht pfleget zu achten. Aber man schmecket leicht-
 lich / wie dieses von dem verschlagenen verstande des Wolffs / denen zu
 gutem erdacht vnnnd eingeblasen sey / die des Herrn Graven von
 Solms / gottseligen andenckens / des jetzigen Fürsten von Branien
 Schwiegervaters Landschafft / durch recht oder vnrecht aus dem
 Böhmischen Raub vor lengst für sich zur außbeute bekommen. V-
 ber diese seynd alle in gerader Lini absteigende Pfälzische erben in alle
 ewigkeit von diesem Prager frieden außgeschlossen: Vnd deren nech-
 ste angewante von der nachfolge in der Churfürstlichen Würde: Da
 gleichwohl anfangs solcher verwendung Ferdinand viel ein anders
 versprochen / damit er Sachsens vnnnd Brandenburgs bewilligung
 darzu erlange. Aber wann der Keyser vnnnd die Keyserin an
 keine Gesetze verbunden / so haben auch die Prager Dictatorn
 gleicher freyheit zu genießen / daß sie nemlich aus der macht vollkom-
 menheit / aus krum starck / vnd aus starck krum machen können. Denn
 außser dieser freyheit hetten sie den Pfälzischen angewandten nims-
 mermehr nehmen können / was sie selbst in vorjahren denselben zuge-
 sprochen. Dahero wird durch die sonderbahre vnnnd geheime
 tagfahrten Sachsens vnnnd Ferdinands / ein new allgemeines
 recht geschmiedet. Aber wer nicht weiß durch die Finger zusehen /
 der ist auch nicht tüchtig zu regieren: daheren war die gänzliche auß-
 schließung der Pfälzischen angewandten anfangs bey der verpfanz-
 hung der Churfürstlichen Würde stillschweigend fürbey zu gehen
 vnd biß hieher zu verschieben. Aber ach! was solte solcher Chur Wür-
 de den Pfalzgraffen müse gewesen seyn / deren sie sich nimmer müß-
 lich gebrauchet? hetten sie mit den Desistereichern zum verderben des
 Reichs vnter der decken gelegen / so weren sie auch angenehmer gewe-
 sen. Wann veriren endlich Verstandt gibet; So wird ja
 E auch

auch einmahl geschehen / ich sage es wird einmahls geschehen / daß
 der isige Pfalzgraff Churfürst / durch der Friedensmacher anstecken
 entrüstet ; Durch das trawrige Fürbild der Fürsten von Portugall
 gewarnet ; Und durch die seuffzen vnd trangsalen der armen elenden
 Vnterthanen auffgemuntert / endlichen auch / da Iho kein Kayser ist /
 erwache / seiner Churfürstlichen Würde vnd Vicariats Gewalt sich
 gebrauche ; Einen außländischen bequemen vnd würdigen Fürsten
 zum Keyser ernenne / die Chur Würde / deren die vbrigen mehrentheils
 durch öffentliche bestechungen / selbst sich vnwürdig vnd verlustig ge-
 macht / solchen Christlichen Fürsten aufftrage / die beyds durch eigene
 vnd dann durch zusammengesetzte macht vnd gewalt den Vestereich
 Spanischen hoch vnd obermuth / inner vnd außser dem Reich / bestän-
 diger vnd mit besserem Ernst zähmen / die knechtschaft der Vestung
 Wolffenbüttel / Wdenheim / Regenspurg / vnd andern orten abnehmen /
 vnd einen allgemeinen sicheren frieden wiederbringen können. Vnter
 was schein oder nahmen würdet ihr Friedensmacher ihn hierüber bes-
 chuldigen können ? Wollet ihr wol wider den jenigen Befehle anzie-
 hen / oder den an Befehle verbinden / dessen Herrn Vatern ihr den Bef-
 ehlen zuwider vnd vngehörnt verdampt habt : Vnd alle seine nachkom-
 men (wenn auch gleich der Herr Vater einigen lasters vberführet
 were) wider alle Göttliche / menschliche / natürliche / vnd der Böl-
 cher rechte / wider die Reichsstatuten / ja auch wider ewre selbst eigene
 Erklärung / von der Churfürstlichen nachfolge außgeschlossen habt :
 Die Churfürstliche Frau Wittiben / alt Mutter vnd Mutter / habe
 ihr ohne bedencen oder erwegen ihres Geblüts vnd Herkommens / vnd
 ohnerachtet ihrer Vnschuld / zu ewiger schmach vnd schimpff des Kö-
 nigs in Engelland vnd anderer Blutsangewandten / durch eine Ty-
 rannische Grausamkeit / ihrer Wittumber beraubet ; Seine lands habe
 ihr durch eine solche Barbarey / vnnsinnigkeit vnd Tyranny vnters-
 drückt / daß auch von den Türcken vnd Tartern selbst keine grössere
 verwüstung / ^{einmahl} geschehen können. Ihr sprecht herwider : Pfalz-
 graff

Graff Friederichs Bruder / der von Zwenbrücke / vnd so noch andere
 mehr seynd / haben sich / durch die verständnisse mit den Schweden /
 Der dabevorig-ober der nachfolge in der Chur Würde ergangen er
 klärungen unwürdig gemacht / derowegen alle Hoffnungen wieder
 herfür vnd aufzukommen durch diese schlüsse abzuschneiden gewes
 sen; vnter dessen in Engeland durch der Spanischen diener fleiß vnd
 arbeit alles annoch warm vnd einigen inheimischen Kriegs vnalücke
 angedrewet ward. Ich antworde: dieses wird zwar fürlich vnd zu
 müssen des Hauses Oesterreich angezoogen: Aber aus demselben
 grunde wehre Chur Sachsen vor allen andern der Chur
 fürstlichen Würde zu entsetzen gewesen / als welcher
 die Protestirende gen Leipzig zusammen beruffen / der
 erste mit Schweden sich zusammen gethan / die zwenfels
 hafftige Schlesier (diweil sie sein vnbeständiges Gemüth aus
 voriger Jahren Handlungen mehr als zu viel erlernet) auch wider
 ihren Willen zu dem bündnuß vnd dasselbe anzunehmen
 getrungen. Was ist dann vbrig / als daß wir bekennen / die Dicta-
 toren haben warhafftig auff Dictators weise verfahren / vnd haben
 weder recht noch billich / oder dessen einigen Schein / sondern alleinzig
 ihres hirs eigensinnigkeit für augen gehabt enemblich; also wil ichs /
 also befehl ichs; der Wille ist an statt Grundvrsachen! wie aber / weñ
 des Königs in Engelland so offte vnd viel beleidigte vnd verspottete
 gedult dermaleins in wütende vngedult verwandelt würdet? Wie / sage
 ich / wann G. D. der allergerechtigste Richter / der die Könige einsetzet
 vnd absetzet / aus den sehr vielen Pfalzgraffen / welches ganze Ges
 schlecht die Prager Dictatorn zu ewigem verderben vnd elende gleich
 samb verdampft vnd verstoßen / newe sieghafftige Friben / böse Friben /
 Casimiren vnd Philipse vnd endlich aus den Pflanzlein / nicht weni
 ger allhier / als für diesem im Niederlande / groß bäume erweckte

welche außzu rotten die Friedensmacher nicht alleine vnter ihnen zusammen geschworen/sondern auch das ganze Reich darzu verbinden wollen: Würden alsdann nicht durch den schändlichsten bösen Rath der Friedensmacher/vnschuldige Reichstände / den außgeschlossenen zum stetigen vnd immerwährenden Raub gleichsamb Preis gegeben werden? Kayser Carl der fünffte hat viel anders gethan. (Welcher that erinnerung / ich glaube dem Gedächtnuß der Herzogen von Weymar bis noch nicht entfallen seyn) Derselbe/als er die Churfürstliche Würde in Sachsen auff das ißige Geschlechte versetzet/ließ nicht alleine den vnschuldigen erben einen guten antheil der lande/vnd einen ehrlichen gebührlichen vnterhalt zukommen/sondern er verband auch den neuen Churfürsten darhin/das derselbe nach der größe der Lande auch einen antheil der schulden ihnen ab vnd auff sich vbernehmen mußte: da war genug / den Churfürsten entsetzen; nicht das derselbe vbel gethan/sondern dieweiln er vnglücklich gestritten. Kayser Carls gemüth war zu hoch vnd zu tapffer darzu/das er die lande an sich reißen vnd seinen eigenen nutzen darunter suchen solte. Das heutige recht ist gewalt. Die bey Weym gemachte schulden mußten durch die verlassene Beute der Pfalzgraffen bezahlet werden. Vnd mußte dem Darmstadischen Wolffe auch sein antheil so lange in rachen geworffen werden/bis durch abtretung der Lausniz Sachsen geschweiget würde. Aber ein böser rath bekömpft dem rathgeber am vblesten. Als Pharaos durch seine List die Kinder Israel außtilgen wolte / da verschaffte die wunderbahre fürsichung Gottes / das er selbst den Moser auffziehen mußte / welcher ihn mit gleicher mühe bezahlen solte. Vnd seynd noch heutiges tages die ohren Gottes wider das seuffzen vnd schreyen der Vnterdrückten nicht dick worden; Es seynd auch dem Hause Pfalz/welches mit den höchsten Königen/durch vielfaltige angewandnuß/verbunden; die fügel noch nicht so ganz vnd gar beschnitten/das keine Werkzeuge/keine mittel weiter vbrig seyn solten / worauff zu gedencken/wie man die zugesügte schmach räche vnd

das

Das verlohrene wieder erlange. Dann ob zwar dem Engländer zu gefallen (welcher zuvor alles eufferste versuchen / als den Krieg an hand nehmen wollen) die Pfalzgraffen bishero den gelindesten rathschlägen gefolget; So werden dennoch darumb weder der Engländer vnd andere mächtigere ihre angewandten / noch auch sie selbst inmerhin sich verspotten lassen / sondern mit Gottes hülffe mittel vnd Gelegenheit finden / wie sie ihnen vnd ihren armen Vnterthanen / die beydes nach dem leibe vnd nach der seelen vnterdrückt werden / helfen vnd rath schaffen. Es wird gewiß vnter so vielen söhnen des Isai einsmahls ein David herfür kommen. Dann nimmermehr dem Königlichem Geblüt alle Mittel so gar zerrinnen oder ermangeln werden / daß dasselbe nicht (wann es je nicht mehr solte können) wenigst auff Marggräffische oder Mansfeldische weise seine hasser werde geißeln können: vnd wird man einsmahls sehen / was für Gefahren vnter dessen vnd dardurch / die Landschaften des Reichs insonderheit die benachbahrte Bistumer / vmb der Oestereichischen Regiersucht vnd begierden willen / vnterworffen seyn werden. Vnd ob zwar die Friedensmacher dafür gehalten / von den Pfalzgraffen habe man sich nichts sonderliches zubefürchten / vnd könne man den Englischen erklärungen auff die alte art vnd weise begegnen / wissende / daß in Engelland keine Wölffe gebohren werden / denen vber Meer kommenden aber daselbst bishero Meerhaven / thüren vnd thore offen stehen. So war ihnen gleichwohl die menge der vbrigen außgeschlossener mehr zu fürchten / inmassen sie auch erkenet / daß sie ins künfftige sich dafür mehr fürzusehen haben werden. Diese sind nun der König in Frankreich vnd die Königin in Schweden vnd deren Helffershelffer bis in das tausende Glied. Bis so lang nun jener Lothringen / diese aber Pommern vnd was sie weiter im Reiche inhaben / wieder abtreten / soll nach der Decretisten meynung der Kriege kein ende seyn. Aber lieber / etwas gemachsamer / haben dann nun die Friedensmacher also tüssen vnd vnterdrücken können / was aus vrsachen die hülffliche

waffen der ausländischen bundsverwandten Könige ins Römische
 Reich eingeführt sind? Ferdinandus vnd den Spaniern ist
 zugelassen gewesen / zu Unterdrückung der Freyheit / wi-
 der die Reichsstatuten / frembde Kriegsheere / in gros-
 ser Anzahl / bald so bald anderst nach ihrem Gefallen
 ombzutaffen; Vnd vnter dem Kaiserlichen Nahmen
 Spanier / Maranen / Bngern / Polen / Croaten / Dal-
 matier / Italianer vnd nur nicht leibhafte Teuffel /
 wieder die vnschuldige Stände des Reichs / vnd die
 vereinigete Staden der Niederlande zu Hülffe zu beruf-
 fen: Eben dasselbe ist nunmehr auch vermöge dero ge-
 machten Schlüsse Ferdinandus dem dritten / vnter dem
 scheinlichen Titul oder Nahmen des heyligen Röm-
 schen Reichs Kriegs-Heers zugelassen vnd erlaubet.
 Es soll alles des Römischen Reichs Armade heißen; Hingegen
 ist solches nicht alleine den Protestierenden verboten /
 sondern auch deren Helffern nachtheilig vnd peinlich /
 daß halß vnd staat drauff stehen soll. Haben sie denn nun der
 Kriegskosten also ganz vergessen können? Wann der Beyerfürst
 wegen der Donawertischen Execution nur dreyhellerige Vnkosten
 fordert / solches muß mit höchstem Rechten in acht genommen vnd
 auffgezeichnet werden. Wenn Frankreich / wenn Engelland / die
 Schreyeden / die Pfalzgraven / vnd die Protestierende / durch die Tyllis-
 sche / Friedländische / Gallasische vnd Böhmische Contribution bis
 auff Marck vnd Beine aufgesogen / eine million millionen anzo-
 gen / wird nur vergeblich vnd vmbsonst darvon geredt. Nemblich auff
 Sachsischer Seiten haben die Begierde zum eigen nutzen vnd (aus-
 angehen vnd einblasen der Spanier) die Gefahr vmb die Churfürst-
 liche

liche Würde zu springen; Von Ferdinands seiten aber Abgunst/
 Neid/ vnd eingebildete Sicherheit/ daß es nicht wieder vbel gehen
 könne/ der Friedensmacher augen verblindet/ vnd dieselben zu socher
 Thorheit verführet/ daß sie ihnen eingebildet/ es werden die ausländi-
 sche Könige auff ihr bedrewen/ nicht weniger als die vnterdrückte
 Reichstände/ nachgeben/ vnd alsbald allen muth sincken lassen: Wo
 ferne nicht die Desterreicher an diesem Orte wunderbarlich sehr heucheln
 können/ wolte ich nicht zweiffeln / sie haben berathschlaget/ wie man
 Mex/ Ofen vnd Breda zugleich auff einmahl wieder erobern solle.
 Dergleichen vortrag wider die Niederlander in vorjahren zwar auff's
 Bred geworffen/ aber von den Churfürsten außgeschaffet worden.
 Es sey aber diesem wie ihme wolle; Die Prager Taffeln vnd schlüs-
 se geben anderst nichts aus als Schwerdt/ Feuer/ vnd ein Kriegsheer
 von achtzig tausend Mann/ den ausländischen entgegen zu setzen.
 Es ist ein vnnötiger Überfluß / daß die Friedensmacher in schmies-
 dung/ vergleichung/ verbesserung vnd verkündigung ihres vergleichs
 so viel mühe vnd arbeit angewendet vnd zubracht haben. Die voll-
 streckung dieses einzigen Puncten were genung gewesen. Wenn
 nemlich nur alleine Ferdinand seine sechzig tausend vnd Sachsen
 seine zwanzig tausend genommen/ vnd alle vbrige mühe vnd arbeit
 Frieden zu machen unterlassen/ nicht so weniger aber zugleich beneben-
 den Pfalzgraffen/ auch die Frankosen/ Schweden vnd deren helffer
 helffer vertreiben vnd verjagen können: Aber die ausländische wis-
 sen/ daß Zorn ohne macht oder nachdruck vergeblich sey: Sie wissen/
 daß ein Kriegsheer viel leichtlicher auff Prager Papier/ als
 in dem Felde / zu vermehren vnd ergrösseren sey. Das
 haben nun die Desterreicher wohl gewochen: Vnd darumb haben sie
 darhin getrachtet/ es nehmen gleich die Protestirende oder deren auß-
 ländische helffer die angebotene Prager befehliche vnd Schlüsse an
 oder nicht/ wie sie dennoch Sachsen verbinden mögen ihnen hülffe zu
 erweis

erweisen: In deme sie nun anderer Protestirenden einwilligung im zweiffel lassen/ wollten sie sich wider den gänzlichlichen Untergang ihres Hauses/ vnd vollkombliche entsetzung von dem Reiche / durch die verführung vnd bestechung Chur Sachsens / bevestigen; Solches aber war noch nicht genug / sondern/ dieweil sie wusten / wie Sachsen in Vorjahren bey den Protestirenden in grossen ansehen gewesen/ fürnemblich aber bey den Reichstätten: als mussten vnter seinem nahmen vnd auff sein Fürbild alle Lutheraner den Schweden; Die Römisch Catholische aber am Rhein den Franzosen in die Haar gehenckte vnd darmit zusammen gehebet werden: Wann alle Reichstände zur hülffleistung zuvor verbunden worden: Darmit Ferdinand sich vnterdesen erholen/ seiner verdienten entsetzung widerstehen vnd begegnen/ den auff der Spitze des Schwerds stehenden vnd angemasten anspruch auff's Reich ihme bevestigen/ vnd nicht/ die so viele Jahre herro zu Madrit geführte rathschläge/ vmbkehren/ sondern allgemach zu Werck setzen / vnd nach deme alle andere getrennet vnd meilich zu hause vnd draussen geschwächet/ alsdann endlich die oberhand behal- ten könne. Aber worzu dienet diß weite vmbgeschweiffen ausser dem Hauptwercke? Darmit nemblich erscheine / wie alle die jenige/ die in diesem gerechtsambsten Kriege der Desterreich Spanischen Tyranny widerstanden / vnd den Prager Schlüssen nach / mit denselben oben hin wieder außgesöhnet sind/ durch Verführung des alleinigen Sachsens / ohne allen schein Rechtens/ nur alleinig zu bevestigung frembder Herrschafft/ vnversöhnlichen Krieg wider außländische Könige anzufahren vnd zu führen verbunden werden. Ich sage/ ohne schein einigen rechtens. Ferdinand vnd sein neues Geschöpff der Bey- erfürst streite mit den außländischen Königen ober ihren neuen Tituln: Aber er solte den Krieg entweder in seinen eigenen/ oder aber in außländischer Herren seiner Feinde Landen führen; Er solte die Pro- viande zahlen: Bevor den durchzügen solte er der schäden halber ver- sicherung thun: Er thue das Ampt eines guten hirtten: Er stehe seinen sachen

sachen wohl vor/aber ohne ſchaden der ſchafe. Haben der Frankoſe/ der Schwede oder andere ihn beleidiget/ſo beſchütze er ſie mit ſeiner eigenen vnd mit des Reichs Kriegsmacht vnd völkern. Deñ was haben dieſe Könige wider die vnterdrückte Reichſtände geſündigtet / derenwegen ſie von denſelben feindlich verſolget werden ſolten? Iſt ihnen nun gutes mit böſem zu vergelten? Haben ſie jemahls eine böſe ſache vertheidiget? Ich ſage mit nichten nicht: Welches auch Ferdinand ſelbſt bey ſeiner Prager handlung nicht können abredig ſeyn/ in deme er bey nahe in alle Sachſiſche begehren/wiewol nur auff eine zeit/etlicher maſſen eingewilliget zu haben ſcheinet. Aber vielleicht haben ſie darinn gefählet oder geſündigtet/dz nach deme Sachſen de zwäg des krieges/nemlich einen beſtändigen/ſicheren/vnd allgemeinen frieden erhalten vñ erlangt/ſie deñoch vber gebührende zeit in einem vnnützigen kriege fortſetzen vnd beharren? Aber auch dieſes nicht: Dann wenn die außländiſche hülffe abgeſchaffet / ſo bleibt eben dieſelbe gerechtſte Urſache zum kriege/nemblich nicht ein Drangnüß/ſondern die vnterdrückung vnd verrachtung der allgemeinen freyheit/ vnd eine beſtettigung des langgeſuchten vnnumbſchränckten gewaldts/wie ſolches hernacher weitleufftiger geſagt wird; Welchen den vnterdrückern zubeveſtigen/die arme proteſtirende verbunden werden/daß ſie ihre geſtrewete helffer vnd beſchützer nit alleine verlaſſen/ſondern auch durch einē allerblutigſten krieg angreifen: Was für ein ſchein der billichkeit iſt hierbey? Ferdinand der ander hat das ganze Reich beraubet vnd außgeſogen; Darmit / wenn die Fürſten verarmet / dem Deſterreichs Spaniſchen gewalt vnd hochmuth/keine riegel oder ſchrancken endgegen gemacht werden können; nun beraubet er ſie auch außländiſcher hülffe; bey Sachſen vnd bey Bayern hat er nicht geringe ſchulden gemacht/welche alle er durch güter des Reichs/nemblich die Laußnis vnd die ChurPfalz getilget. Einen ſolchen verſtand vnd Klugheit ſolte auch wohl nicht der Magiſter noſter Ortswm Gracias ſelbſt / noch auch Keuchlin in ſeinem ſpiegel

der Sitten / noch auch des Platons Idea erfunden haben. Auch hat er alle ecken Teutschlandes mit Mord vnd dem greuel der Verwüstung erfüllet : Darfür sollen nun alle Reichstände mit gebogenenen Knien dancksagen vnd zu beschützung Ferdinands des Dritten sich zu zerreißen den ausländischen fürwerffen : Mit gleichem außgange / als wie die Frösche ihrem neuen Könige die huldigungspflicht leisteten. Vnd zwar den jenigen zu zerreißen / die weder ihres bluts noch güter / oder was sie sonst in der welt liebes gehabt oder haben / nicht verschonet / daß sie nur die zerfallene vnd zu boden gestürzte geist- vnd weltliche der Stände freyheit wieder in ihren alten stand setzen möchten : Aber auch dieses unglück könnte noch ertragen werden / wenn nicht auch vffs neue der ohne das schon zerrüttete zustand der Religion im Reiche nunmehr gänzlich vmbgekehret würde. Du sprichst : da wolle Gott für seyn : Aber ich spreche / die Dictatoren haben durch diese ihre muthwillige Kriegsankündigung alle erhaltung der Religion / zuwider den alten Römischen Reichs gebräuchen / nicht an die allgemeine Reichsstatuten / sondern an die Kriegsrechte / wider die ausländische Krieg zu führen / verbunden. Es ist aber niemanden unwissend / daß die Kriegsrechte dem einen so wol als dem andern kriegenden theile zu statten kommen. Wenn demnach (wie das glück im Kriege unbeständig vnd flüchtig ist) entweder der Franke / oder aber die Schweden / oder die Englisch Pfälzische / oder einiger vierdter Mann / der vffs neue sich zu denselben thum vnd schlagen möchte / den Sieg darvon trüge / so würde es vmb den Religi-

vnsfrie

onsfrieden gethan seyn / vñnd würde dieser Pragerschluß
im gerinstigen nicht geachtet werden : ja es würde der
siegende theil der Religion halber nach seinem wohlgefal-
len / vñd wie ihme solches nützlich seyn bedüncken würde /
verordnung thun. Es begeben sich demnach die Durchleuchtige
Fürstliche Frau Wittibe von Cassel vff die Desterreichische seite / vñd
ziehe den verdrüssigen Splitter auß der feinde augen / welcher die zu-
sammensetzung der Eigtlichen vöcker in Ober vñ Niederteutschland
vñ die neue Eöllnische Musterplätze in Westphalen / alleine verweh-
ren kan ; So wird dennoch der vbrige Krieg entweder durch waffen / o-
der aber durch vergleichung endlich geendet vñnd hingelegt werden.
Wann solches durch waffen geschiehet / so werden entweder die Dester-
reicher oder die ausländische obsiegen : Wenn die Desterreicher / so
wird die allgemeine Spanische lehre wider das Haus Cassel angezo-
gen werden : Nemblich : Die versprechnussen / so auffwiega-
lerischen Untertanen geschehen / verbinden nichts :
Wenn aber die ausländische / so wird der zustand der Religion an dem
Kriegsrechten hangen : Wann aber der Krieg durch einen vertrag zu
enden seyn würde / so zweiffle ich / ob Ferdinand einige Protestirenden
zur handlung kommen lassen werde : Deren die eigenes willens aufgez-
söhnete sich nit werden eintringen können : Die vnaufgesöhnete aber
werden hier kein sicher geleid erhalten / die Noth zwingen
dann Ferdinanden darzu : Dann solches würde den
Schein einer offentlichen Reichs = Versammlung gewin-
nen ; Da der Prager Duumvirat in streit gezogen wer-
den könnte / vñnd da beyderseitige Gesetzgebere mehr ver-
weiß als Lob zuerwarten hetten : Was demnach auff sol-
chen fall vber der Religion vñd in dem gemeinen wäfen geordnet wer-

den möchte / würden allzeit die Protestirende an deren
 zießern statt seyn / welche für sich nichts / andern aber
 zugesetzt so viel gilt / als viel die gewalt vnd der wille der
 annehmenden zulasset. Vnd allhier lasse ich allerley Standes
 vnd Würden Leute vrtheilen / ob von der zeit an / da die streitigkeiten in
 Religionsfachen erwecket seynd / der zustand der kirchen jemahls mit
 solcher vermessenheit / vnd mit solcher Gefahr in solche eusserste sorgen
 der enderung gestürzet sey? Allhier bekenne mir nur recht heraus / ob
 du nicht die so gar schändlich vnter die füsse getretene alte Würde des
 Römischen Reichs / desselben freyheit / gute ordnung vnd gebräuche /
 mit weinenden augen anschawest? Mit herzklichem seuffzen vnd
 sehnen beweinst? Denn der endliche Sieg dieses gegenwertigen
 Kriegs ist den Dictatoren durch keine göttliche Antwort verspro-
 chen / daß es vber den puncten der Religion nothwendig bey ihren
 schlüssen solte verbleiben müssen / sondern die erfahrung (Gott sey ge-
 lobet) vberweist sie / wie die Protestirende vnd deren beyständer so
 wohl obsiegen vnd gewinnen / als vberwunden werden / können. Auff
 was weise nun dieselben die oberhand behalten solten /
 entweder ingesamt / oder gesondert / so wird dein ge-
 wissen / du sehest Catholisch / Lutherisch oder reformiert /
 nicht mehr aus dem allgemeinen Religionsfrieden / son-
 dern nach dem willen des Obsiegers gebunden oder frey
 bleiben; Vnd wird aller freystellung sicherheit (welche
 des teutschen Reichs beste verwahrung ist) zu anderer
 Außländischer Belieben vnd Wohlgefallen vbergeben.
 Höret ihr andächtige Dictatoren, wie ihr der andacht so sehr an-
 dächtlich füraestanden? Vnter dessen nun der Krieg außgeföhret
 wird / werden allzeit die Protestirende haar halten müssen. Die Pros-
 testir

bestirende Calender schreiber haben allhier/leider/einen fähler begangen / deme nicht zu helffen siehet / in deme sie nemlich/ ohne des Römischen Pabstes bewilligung / den seeligen Luthern in die zahl der heyligen eingeschrieben : Worfür sie diese belohnung haben werden / daß für seinen altaren bey den frühe vnd vespergezeiten/ auch bey den completen, mehr Quartiermeister zusammen kommen werden/ihre andachten zuverrichten/ als bey den feyern beyder S. Martin des Pabstes vnd des Bischoffs. Die Friedenshandler haben allhier denen seelen vbel vorgestanden/ die so vielen Religionsverenderungen im Reiche/ vnd Böhmen/ unterworffen seynd. Vnd wenn sie deren gewissen wieder auffhelffen solten / glaube ich / sie würden dieselben zu dem schwarzen Evangelio der Pabste / Da siehe du zu / vnd endlich mit dem Juda gar zum stricke verweisen. Es were billicher/ wenn ihnen befolē würde deme nachzufolgen/ was die betagte mägde zu thun pflegen ; Welche/ wenn sie ermahnet werden ihr Glaubensbekändnuß zu thun/ klüglich begehren/ man solle ihnen/ eine aus beyden Religionen zu wehlen/ freyen willen vnd wahl biß darhin gestatten vnd lassen/ daß sie zu foderst sehen/ an wen sie sich verheyrahten werden. Gleichet weise die Friedensmacher von beyden Religionen/ wie hernacher gezeiget werden soll/ machen einen wandelbahren Protheum, vnd haben von keiner Religion etwas gewisses ordnen wollen/ noch können/ sondern/ in deme sie die welt mit neuen Kriegsflammen / wider außländische zuführen/ erfüllen wollen/ haben sie den zustand der Religion zu des lezt ob siegenden theils wohlgefallen vnd außschlage gelassen vnd außgestellt. Vnter dessen ist allhier viele vnd grosse gedult der heyligen von nöten.

Zum Dritten : Die Friedensmacher reumen den Artikel des Glaubens von der gemeinschaft der heiligen / welcher das band vnd die Sehnader des Christenthumbs ist / gänzlich aus dem wege vnd heben denselben auff ; Krafft dessen

kein Christenmensch ihme alleine / sondern nach vermögen allen
 menschen/fürnehmlich aber den Glaubensgenossen/beydts nach leibe
 vnd nach der seelen/allzeit auff's allerbeste wohl wollen solte. Solches
 nun haben die Friedensmacher von beyden seiten sehr herzlich erwiesen
 vnd verzichtet: In deme dieselben der Könige thorheiten an den ar-
 men Unterthanen straffen/welche sie beids an leib vnd auch an
 seele in viel wege ermorden. An der seelen; In deme Sachsen/ als all-
 gemeiner Bischoff der Protestirenden / die Lutherische in Böhmen /
 Mähren / Schlesien / Pfalz / Regenspurg / Augspurg / der Graff-
 schafft Königstein: die Reformirte aber in der Pfalz / Graffschafft
 Pfensburg / Nassaw / Solms vnd andern ortten / durch sein eigen ge-
 waltiges Decret von der gemeinschafft seiner kirchen abgesondert vnd
 außstößet. Viele reformirte dem Lutherthumb/vnsäglich viele Lu-
 therische aber dem Pabstumb auff's newe vntterwirffet vnd vbergie-
 bet: Vnd dardurch dieselben alle vnd insonderheit / entweder seines
 glaubens gemeinschafft/oder aber sich selbst ihrer gemeinde unwürdig
 machet. Worüber allhier auff erden die kirche/dort aber im himmel
 Gott/richten wolle vnd wird. Paulus verbietet zun Römern am 14.
 Man solle den Bruder / vmb welches willen Christus
 gestorben / mit der Speise im geringsten nicht ärgern:
 Die Sachsische Friedensmacher haben nicht geärgert/sondern ganz
 vmbgekehret vnd zerstöret/nicht einen bruder/nicht etliche brüder/son-
 dern herzliche ganze Kirchen der Evangelischen durch grosse ganze
 Landschafften/vnd solches in grosser anzahl / für ein einziges Esawis-
 tisches gemüse / nemlich das Erzbisthumb Magdeburg. Da die
 Sachsische Dictatorn irem Fürsten durch dessen eigene lincke hand/
 seine rechte/nemlich die fürbitte besagter kirchen/vnd darmit zugleich
 allen segen Gottes/abgehawen. Die Desterreichische Decretisten aber
 habens nichts besser gemacht. Die Käseren zwar haben sie (ihrer
 meinung nach sehr glücklich) auß ganz Böhmen vnd der Pfalz
 außge-

außgerottet / aber durch einen all zu frühe vnd vnzeitigen eyffer das
 Edict die geistliche güter wieder zu erstatten (welches der wahrhafft
 Eridische Zanckapffel ist) vñ zwar vff einblasen Schweickhards von
 Mainz auff dem Reichstage des Jahrs 1613. von Ferdinanden dem
 andern endlich im Jahre 1629. heraus gepresset / vñnd mit solchem
 vnglückseligen befehliche alle diese ißige vnruhen angerichtet / nit wars
 nemende / das in einem freyen Reich vnter so vielen vnd großen endes
 rungen / Die bescheidenheit vñnd sanfftmuth allzeit vñnd
 an allen Orten die beste regiererin der rathschläge sey.
 Vñnd haben endlich erlanget / das sie dem hause Oestereich in dem
 Reiche vnd außser demselben / einen solchen neid vnd haß / verursachet
 vnd vbern halß gezogen / das Ferdinand der dritte / rechtmessig erwöhl
 let zu werden / verlustig worden ; Wie hernacher gesagt werden soll :
 Darnach / aus gerechtem vrtheil Gottes verblendet / haben sie auch /
 durch die grawsame außjagung der Evangelischen / die gerechte straf
 fe gleicher wiedergeltung / auff's künfftige wider sich gereiket. Dieser
 ist nemlich nun der herrliche richtige wäg der Friedensmacher / ein
 gutes / wie sie es nennen / vertrauen im Reiche wieder anzurichten.
 Dem leibe nach toidten sie die arme Uchiver / in deme sie denselben
 zwar dem schein nach die macht außzuziehen gestatten ; Aber auß
 haß wider die Religion erlaßen sie die außziehende ehier nicht / bis dies
 selben zuvor vmb alle fährnüss kommen : Darnach werden die vns
 bewegliche güter zehenmahl höher gescheket / als dieselben verkaufft
 werden können / deren zehender Pfennig alsbald an bahrem gelde zus
 erlegen / vñnd verbleiben dennoch die güter mit ihrem nüzungen in den
 händen vñnd in der gewalt der Räuber / darmit sie nicht so sehr die
 Menschen / als deren schatten oder scheme ins elend saagen. Wann
 diese art etwas zu erwerben den Bütteln in Niederland
 zugelassen würde / solten dieselben aus der einzigen zer
 streuung

streuung dero heimlichen Zusammenkunften der Papisten / sehr leicht reich werden : Ja auch die vereinigte General Staaden könten / nicht weniger als der König in Engellande / aus dieser einzigen Austreibung der Pabstler / oder wohl aus einer erträglicherern sichtigung / ihr Kriegsvolck halten vnd eine newe Pfaltz aufrichten. Aber auffer den Friedensmachern ist in der Religion niemand eyfferig. Vnd was gehet die Gemeinschaft der heiligen sie an ? Die zwar im munde die Religion führen/in der that aber erweisen/das auch bey ihnen das jenige wahr sey/was für diesem jener Spanischer Gesandter einem Schweizerischen Bürgermeister / welcher in einiger weltlichen Sachen die H. Schrift anzog / antwortete : Es sehen nemlich nunmehr solche Zeiten / da man nicht das Regiment vnd dessen Recht nach der Bibel / sondern die Bibel nach dem Regiment vnd dessen Rechten / schicken vnd schmiegen müsse. Also haben die Friedensmacher nicht ihre Schlüsse dem glauben ehnlich/sondern den glauben ihren schlüssen gemess haben vñ machen wollen : Auff beyden seiten mehr auff eigennutzen trachtende vnd sich befleissende/ als auff Gottesfurcht ; Darmit du / von was Religion du gleich sehest/ allzeit ursache genug vnd oberflüssig habest/mit den gedrückten glaubensgenossen erbarmuß zu haben/vnd die zu boden gelegte Freyheit zu beweinen.

Zum Vierdten : Die Friedensmacher vermischen mit bösem Gewissen das Liecht mit der Finsternuß. Denn/ohnerachtet nicht mehr als eine wahre Religion oder Glaube seyn kan/haben sie dennoch geschlossen/es solle den Pabstlern hinfüro in ewigken von den geislichen gütern nichts entwendet werden ; Welches

ches dann auch hingegen auß Gleichförmigkeit des rechtens bey den Protestirenden nicht weniger statt haben muß / da ferne es nicht ein angenommener scheinhandel seyn soll. Auff solche weise nun werden zwey widerwertige dinge / nemlich / warheit vnd lügen / in gleicher Würde vnd Stande auff immerdar gesetzt. Aber solches vnrecht vnd vbell. Du bekennest / es sey ihme gewiß nicht viel anderster: Aber aus zweyen vbelen sey das geringere zu erwöhlen. Dieweil demnach schon vorlengst entweder das band des Römischen Reichs zu zerreißen / oder beyde glauben vnd Religionen zu dulden gewäsen / als sey durch weibliche vermittelung vnserer vorfahren vnd nach dem heilsamen fürbilde anderer Königreiche vnd Regimenten / die vbung beyder Religionen bishero zugelassen vnd folgig zu hinfünftiger friedlicher beysammenwohnung diß verbott nöthig gewäsen. Ich antworre: Wie die arzneyen auff die vielerley arten der krankheiten / also sollen auch neue geseze auff die beschaffenheit der zeit gerichtet werden. Wenn demnach die Dictatoren einen neuen Religionsfrieden machen wollen (wie auß nachfolgendem grunde erschein wird / daß sie sonderlich gewolt haben) so wehre ja viel rathsamer gewesen / ob zwar zu gänzlicher vergleichung nirgend keine mittel sich mercken ließen oder herfür thaten / daß dennoch derselben in etwas melzung geschehen were / bis mit der zeit beyde theile zu mehrerm fleiß / begierde vnd gehorsamb zur warheit vnterrichtet werden können. Vnter dessen vnd bis darhin were besser gewesen die alten schrancken vnversücket lassen / vnd etlichen geringen vnd nichts schädigen kleinen enderungen nachzusehen / als dz man durch neue beschliche vñ verbotte der warheit gewalt thue / den irthumen freyheit gebe / vñ vnendlicher spaltung der Kirchen forthelffe vñ darbey ohl zum feuer gieße. Ich bekennne / die mittel zur vergleichung erscheinen heutigen tags nirgend: Es folget aber darauff ganz nicht / daß so große Risen / (welche gewolt haben / daß gleich wie der himmel auff seinen mittelpuncten oder achsen / also auch die Religion auff ihren schuldern ruhe) auch auff's künfftige

S

ge der.

ge derselben den wäg vnd zugang verschließen sollen. Es seynd da
 nächten / des tages / vnd der Demmerung abwechselen
 de veränderungen: Vnd solches nicht ohne der allerwel
 festen verordnung Gottes. Vnd sind die widerwertige glau
 ben vnd Religionen (so viele deren nicht öffentliche gottlosigkeit vnd
 ärgernuß einführen) nicht darumb in dem Reiche zugelassen / daß da
 selbst ein immerwehrender vnterschleiff der lügen vnd vnwahrheiten
 sey / noch auch darumb / als wenn beyde Religionen gleiche gut seyen /
 sondern dieweil beyde (nach beyder theile vnterschiedlichen einbildun
 gen vnd erkändnüssen) alleine in ansehung dieses oder jenes mei
 nung scheinlich gut oder böse erachtet werden. Denn beyde theile nicht
 einig waren / wer in der streitigkeit richter seyn vñ wornach dieselbe ge
 richtet werden solle. Wann nun gleichwohl vnter dessen aus zweyen
 widerwertigen dingen nur eins wahr vnd gut seyn kan / so erfolget / vnt
 ferer vorkahren wille vnd Meinung seü bey anrichtung des Religion
 friedens niemahls gewäsen / daß gegenwertige spaltung der kirchen in
 ewigkeit erhalten / sondern / nach verschaffter beyderseitigen sicherheit /
 auff rechtmessige mittel vnd wäge gedacht werde / dadurch / wenn
 man die sache eigentlich beleuchte vnd gehörig erkundige / die fehler
 des einen theils endlich erforschet / vnd wenn ja nicht von allen / den
 noch von dem größern theil erkandt / vnd ohne haß vnd neid wider die
 persohn / oder auch ohne deren schaden / auff die bequemste art vnd
 weise abgethan vnd abgeschaffet werden / darmit endlich alle einen
 Glauben vnd einen Gott haben. Diese hoffnung haben die frie
 densmacher endweder selbst nicht gehabt / oder aber dem erbe vnser
 HErrn Jesu Christi mißgönnet vnd dessen herde in vnendliche zers
 störung gestürzet sehen wollen ; zu keinem andern ende / als daß in sehr
 trüben wassern die Desterich Hispanische vmb so viel reichern sifich
 zig haben vnd erlangen köndten. Denn was der Hecht in trüben was
 sern / der woiff bey zerstreuter herde der ^{schweizer} pflegen die Dester
 reich

reich Spanier (als verschlinger frembder herzschaften) zu thun/wenn
 Die Regimenter vnd die Kirchen zweyträchtig sind. Die verständigs-
 sten werden aller erseuffzen/gedenckende: solche vergleichung in der
 Religion sey mehr zu wünschen als zu hoffen. Denen stelle ich die ab-
 wechselnde verenderung des tages vnd der finsterniß/die gänztliche
 vertunckelung/so dann das zu vnd abnehmen des Mondts endgegen:
 Wie nicht weniger den zustand der alten Kirchen zu Zeiten Con-
 stantins, Theodosii vnd Carlen des großen/da die schwereste Trüb-
 salen vnd enderungen vorgangen: vnd werden darauff nicht alle die
 hoffnung ablegen / vnd hinwerffen. Ob auch zwar zur zeit des Tri-
 dentinischen Conciliums/ durch den versuch der vergleichung/von
 wägen der vielfältigen/so wohl der Protestirenden/als auch der Röm-
 misch Catholischen/wider dasselbe Concilium geführten klagen vnd
 beschwerden/nichts außgerichtet worden/so erfolgt draus gleichwol
 nicht/das auch ins künfftige alle auff derselben leyren fortleyren wer-
 den. Wie? Wenn Gott etwa einen neuen Constantin erweckte/oder
 der die fürnehmsten Monarchen der Christenheit zu gleichförmigem
 vertrag vnd einigkeit lenckte/das sie dermahleinsten durch gemeinen
 rath vnd that ein allgemeines freyes Concilium zusammen brächts-
 ten/beyden theilen geseze fürschrrieben / dieselben ohne vnterscheid vnd
 fürgefaßte einbildungen an die Richtschnur des Göttlichen vnd in
 Gottes wort offenbahrten willens verbänden/vnd einschränckten/
 vnd durch tapfferkeit vnd eyffer die mißbräuche in der lehre/
 Ceremonien vnd Kirchengütern zu beyden theilen ab-
 schafften: so würde es dem vbel an gegenwertiger ar-
 beiten vnd hülffe nicht ermangeln. Wann es aber bey den
 friedensmachern stehen sollte / würde der spaltung nimmer vnd nir-
 gends ein ende seyns beyde widerwertige theile würden zwar von der
 Christlichen wahrheit viel rühmens machen / aber / aus liebe zu has-
 der vnd zank / des Christlichen lebens/wahrer Gottesfürcht vnd der
 G u liebe

liebe vergessen/ohn welchen gleichwohl der glaube tod/ vnnnd nichts weiters nahe ist als eine Glocke oder Mörser ohne kniefell oder stöser. Vnter dessen nun die Stände vber der Religion streitten/ erreicht die Desterreich Spanische list ihren zweck/ in deme dieselbe vnterm schein der Religion sich gegen diese einer guten Gunst annimmt vnd außthut / wider die andern aber / der sachen Gelegenheit nach/ eine Feindschafft sehen lesset / oder verhehlet / inzwischen alle vnter sich wider einander vnnnd wider außländische verhehende/ biß sie/ wann jene sich vnter einander von kräften bracht/ in ihrer vollen macht dieselben besprengt vnnnd oberfalle. Zu solchem ende ist der heylsame vnterscheid zwischen der geenderten vnnnd vngeenderten Augspurgischen Confession oder glaubens bekändniß zu vnterhalten/ darmit ein guter antheil der Confessionisten von der vbrigen gemeinschafft abgerissen vnnnd zum ersten vnter die füße getretten / vnd darauff den vbrigen / endweder auß gegenwertigem der Stadt Augspurg zustand / oder aber auß der nothleidenden enderung des glaubens bekändnisses / streit erwecket vnnnd durch gewalt erörtert werde.

Zum Fünfften : die Friedensmacher (vnnnd zwar nahmendlich die Sachssische) haben den zustand vnnnd das gemeine wäsen der Protestirenden sehr viel schlimmer gemacht / als dasselbe jemahls in voriahren gewäsen. Denn als bey auffrichtung des Religionfriedens vnd des Passawischen vertrags/ wie man denselben nennet/ die Erzbischoffe vnd andere Papisstische geistliche / nach dem begehren deren Prælaten / die derozeit die Evangelische wahrheit erkanten/ in der thumb- vnd anderer Kirchen reformation nicht wolten gehellen/ sondern nach vielem gezänck ih-
nen

nen die abtretung frey stelleten/ vnd solches mit vorbehalt ihrer güter vnd ehren; Die Protestirende aber auch daraus zuvor sahen / wie durch solchem Weg dem lauff des Evangeliums/ an denselben orten/ die thüren in ewigkeit verschlossen würden/ gleichwol aber weiter nicht als diß einige thun konten / da haben sie sich darüber zierlich bedinget vnd Protestiret. Alles recht vnd künfftige gelegenheiten ihnen vnd ihren nachkommen dardurch hierinnen / auff die beste art vnd weise geschehen solte oder könnte / vorbehaltende. Worüber die Reichsabschiede vnd die ergangene schriften/ vom geistlichen vorbehalt/ zu sehen. Dieser offentlichen bedingung ewige Krafft hat Sachsen nicht ohne höchsten nachtheil der Protestirenden verlasset/ vnd/ so viel nur an ihme gewesen/ zernichtet: In dem er in den Prager schlüssen verwarret / das von den Geistlichen Gütern hinfuro nimmermehr etwas abkommen solle. Vnd hat diß zweymantige gebott gleich als einen Persischen schluß an statt einer Pragmatischen Sanction oder allgemeinen Reichsgrund gesezes / darnach künfftige irzungen vnd streitigkeiten geschlichtet werden sollen/ andern auffgetrungen. Weißlich vnter dessen das gemeine sprichwort/ zum ersten mal / in obacht nehmende. Daher hat er seinen Herren sohn das Erbkunst Magdeburg auff sein lebtage: ihme aber die vier ämpfer zum lehen/ auff immerdar/ erhalten/ vnd darmit versehen. Jenem Dorffprießer nachfolgende/ welcher/ als er die Nieren / das beste bißlein des Bratens/ verzehret/ vnd darüber von andern verlachet ward / scherzhafftig drauff antwortete: Der bißse gefiel mir so wohl/ nembt ihr nun das vbrige. Aber was soll man eine fliege mit einem Elephanten vergleichen? Sintemahl großen Herren große dinge zustehen: Sage demnach/ er sey dem fürbilde Kayser Diocletians gefolget: In deme er nemblich das land zu Sachsen

erweitert / sollte auch gleich die Christliche Religion ganz außgetilget seyn.

Zum Sechsten : Die Friedensmacher haben auf eine ober die maßen sehr gefährliche nachfolgerung / die die Religion (deren unzweyffeliche Richtschnur in der heiligen schrift hinterlassen ist) nicht an die Concilia , nicht an die alten Väter / auch nicht an die aussätze der kirchen / sondern an die landbottmessigkeit verbunden. Dann da sonstt alzeit der fürnehmste grundsatz der Protestirenden gewesen : Auffß Gesetze oder die Schrift vnd auff Zeugnuß : da haben sie an diesem ort / nach beschaffenheit der sachen / sich nit weniger dero ihnen zustehender bottmessigkeit gebrauchet / als die Römisch Catholische / vnd solches wirdt iho ohne alle anziehung der richtschnur der wahren Religion / nicht ohne geheimnuß / gleich als ihre gewöhnliche allgemeyne Regel angezogen / vnd zwar sehr verhohlen / darmit es scheinets als wens nicht mit fleiß / sondern von ohngefehr geschehen. Es ist zu verwundern / zu was ende ? Aber siehe den betrug. Die anzahl der Protestirenden war zu verringern / durch was kunst / list vnd mittel auch solches geschehe. 1. Aus vorhergehendem grunde war der geistlichen (die keine erbliche bottmessigkeit haben) vorbehalt wider alle angriffe zu bevestigen / vnd die nachfolger an der vorkfahrē verordnungen vñ das herkommen vff ewig zu verbinden. 2. Die Religion / welche durch ein sonderbahres geseze an die Protestirende gleichsamb eingeschrencket / muste an die landbottmessigkeit gebunden werden / darmit deren kirchen gebrauch umbgekehret würden / die sich zwar des rechtens kirchendiener zu benennen gebrauchen / gleichwohl aber sonst keine bottmessigkeit haben. Solcher gebrauch war den Friedensmachern auffß höchste verhasst vnd zu wider / die weil die berufung der diener / so von ganzen gesellschaften geschehen / nicht so vielen Enderungen vnterworffen

worffen seynd/als die so bloß vñnd alleine von einem eintigen Ober
 Haupte vñmittelbahr herrühren. Dann da iho an einigem orte ein E
 vangelischer Herr regieret vñnd die Landesbottmessigkeit hat/der kan
 morgen durch bitte/geschenke oder bedrewen verführet werden. Wel
 ches aber bey einer ganzen Kirchengesellschaft nicht so leicht geschie
 het. Wenn auch derselbe durch Gottes gnade standhafftig verbleibet/
 so muß der nachfolger versucht werden: Darmit man nur erlange
 was die Despoten gewolt/muß man ihme allerley hindernüssen vñnd
 beschwerungen endgegen setzen; Zu welchem ende eyffer vñnd widers
 willen vñter den fürnehmsten Häusern der Protestirenden zu erhalten;
 Auch in den Reichstätten dem Evangelischen Rath allgemach
 Pabstler an die seiten zu setzen vñnd vñterzumengen / darmit durch des
 ren vermittelung die bottmessigkeit allmehlig / vñnd nach geendert
 bottmessigkeit auch die Religion selbst geendert werde. Die für
 bilde bey den häusern Pfaltz / Brandenburg / Sachsen /
 Hessen / Baden / Nassau / Ysenburg / wie in gleichem der
 Stätte / Augspurg / Regenspurg / Donawerth / etc.
 seynd offenbahr am Tage. Vñnd ist nimmer ein Holtz
 so krumb / darauß die Desterreich Spanische Allmech
 tigkeit ihro in solchen fällen nicht solte ein heffe machen
 können. Ob gleich Gott die hurenkinder bis ins zehende
 glied von der gesellschaft der kirchen außgeschlossen / so
 wird dennoch darauß niemand erweisen / dz dieselben dar
 umb nicht solten tüchtig seyn dero Protestirenden Häu
 ser vñnd geschlechter zu beunruhigen vñnd deren macht
 zuverringern. Wenn nur ein fürwandi zur Nachfolge / so ist
 der wag der legitimation klar. Die Exempel wil ich verschweis
 sen. 3. Auf diese weise haben die lezte willen rad darian besch
 hene verordnungen der Protestirenden / die Vormündschafften vber
 ihre hinterlassene minderjährige Erben, die der andern Religion zuge

thane angewanten haben/betreffende/ entweder ganz zernichtet oder jedoch wenigst in zweiffel gezogen werden müssen / damit das hausz Oesterreich/wenn es anderst nicht kan / durch die finger sehen könne / wie den verstorbenen Pfalzgraff Friederich den vierdten geschehen: Hingegen / wenn die Gelegenheit ein anders anbietet/dem hunde einen Knüttel anhangen: Wie newlich nach absterben Herzog Johan Albrechts von Meckelburg vnnnd vnsers wiederkommenen Landgraff Wilhelms / zum theil zugelassen / zum theil in viel wege versucht worden ist: Da in diesem letzteren fall erslich der von Darmstatt / vnnnd darnach die fürnembsten auß den Ständen zur Vormundschaft auffgetrungen: wider Landgraff Hermans angebohrnes recht: in jenem fall aber der minderjährige der vorsorg: vnd auffziehung der Fraw mutter endzogen vnd frembder trew anbefohlen ist: In solchen fällen wird hiernechst nach begeben: vnd gelegenheit der sachen/bald Käyserlicher Majestat macht vollkommenheit / bald aber die von den Protestirenden selbst (ja wohl!) gemachte Regael auß den eigenen worten des schlusses/angezogen werden. Aber den Herren Reformierten ist / deme zu ihnen habendem geneigten willen nach / allhier vor andern sehr herzlich vnnnd wohl vorgestanden / wenn nicht die schlüsse ihnen selbstet widersprechen: welches gleichwohl von solchen Meistern in Israell zu muthmaßen man sich ein Gewissen machen solte. Denn wenn die Religion der Protestirenden an der Oberlandes herrlichkeit hanget / so wird auch die reformierte Religion den derselben zugethanen Ständen zugelassen seyn / vnnnd solches ohne alles beding / als zu ihrer Oberherrligkeit gehörig / oder wird durch diesen schluss / wie in gleichem das Käyserliche wiedererstattungs

tungs Edict vom Jahre 1629 / ihre bottmessigkeit still-
 schweigend in zweyffel gezogen vnd auffgehoben : Oder
 aber fengt nicht allein jzo besagtes Edict / sondern auch
 gegenwertiger schlus / in diesem Puncten an das Fieber
 zubekommen. Ich wolte / daß sie sich allhier König
 Heinrichs des vierten in Franckreich erinnerten / wel-
 chen die Spanier bevor seiner enderung in der Religion
 des Scepters nit fähig seyn außrieffen / dieweil er ein Käs-
 ser sey / nach geenderter Religion aber als ein Heuchler :
 vnd boten auch den räubern Franckreichs / ober allerhand hülffe / ihre
 eigene Infantin zur ehe an. Weñ nun die Spanier sich dieses in einem
 frembden Königreich vnterstanden / was solten sie sich nicht im Römiz-
 schen Reich vnterfangen / welches sie vermeinen ihnen / durch eine ober
 zwey hundert jährige verjähmung / gebühre vnd zustehet. Haben sie nun
 solches wider einen großmütigen König thuen dörfen / welcher zu
 seiner zeit nicht seines gleichen hatte / was solten sie nicht wider diejeniz-
 ge sich vnterwinden / die / so viel mangelt / daß sie die alte teutsche frey-
 heit beschützen / vnd der alten teutschen tapfferkeit nachfolgen / daß
 sie auch vielmehr hingegen selbst sich verderben helffen. O du liebes
 werthes Vaterland / auff was sitten / zeitten / vnd gesellen im leben
 hastu ons versparet ! bey denen arzeney vñ hülffe kaum statt hat / aber
 wohl nur lautter widerstreben der tobenden franckheit sich findet!

Zum siebenden wollen wir nunmehr sehen die heilsame ver-
 ordnung der Decretisten ober den geistlichen gütern. Vnter diesem
 schein hat Ferdinand beydts die Kirchen vnd das weltliche gemeine
 wäßen zu grunde außberaubet vnd das vermögen aller Orden vnd
 Stände erschöpffet. Alhier wird nun keiner erstattung gedacht / als
 wenn alles wol außgerichtet sey : alles was vorgangen / soll vergessen
 seyn / vnd weiter nicht gedacht werden. Was wird ins künfftige der kir-
 chen

chen güter halber zu hoffen seyn & Sollen dieselben wieder auffß neu
 zu gottseligen sachen / zu vnterhalt der armen vnd elenden leut vnn d
 Personen / zu lob göttlichen namens vnd erbawung der kirchen / an-
 gewendet werden & Dessen wird mit keinem einzigen worte gedacht!
 Aber wußten die gesetzgeber nicht / daß den vier thieren in der offenbar
 rung Johannis (den heiligen Evangelien) auß der Gottesfürchtigen
 vorfahren vermächtnüssen in allen Pfarren Stüele zugerichtet /
 vnd in gleichem den vier vnd zwanzig Eltisten (den büchern heiltger
 schrifft) küssen vntergelegt werden sollen vnd müssen / daß sie ohne
 auffhören tag vñ nacht in der kirchen der heiligen Gottes lob verkün-
 digten. Aber leider! der Gott dieser zeit hat den friedensmachern sinn
 vnd verstand verblendet / daß entweder ganz keine / oder jedoch gewiß
 sehr geringe / oder nur allein eusserliche gleichnerische fürsorge für die
 Religion in ihren herzen vberblieben. Die Friedensmacher hetten zu
 ewigem ihrem nachruhm vnd gedächtnüs äherne bildnussen verdies
 net / wenn sie von den Kirchengütern wenigst stetigwehrende les
 ser zu vnterhalten verordnet gehabt. die in den kirchen den ganzen tag
 vber mit lesen der heyligen Schrifft in gewöhnlicher Muttersprache
 anhielten / darmit ein jeder Christ / so nicht allzeit dem grossen vnd ges
 wöhnlichen Gottesdienst beywohnen könnte / des morgens / zu mittage
 vnd gegen abend / auch allzeit wenn ihme belibete / vñ die gelegenheit
 sich darzu begeben / wenn er zu seiner arbeits angetenge / vnd darvon wie
 der abtrete / Gott in seinem heiligthumb zu ihme reden hören / sein ges
 bett zu demselben thun vnd gerechtfertiget näher hause gehen könnte.
 Aus dieser thieren stimmen vnd den zuruffen der vier vnd zwanzig
 Eltisten (welches nach außsage des Esais am 55. Capittel / nimmero
 mehr ohne nützen abgehet / Johannis am 5. außdrücklich gebotten
 wird / 1. Johannis 1. zu vnser wiedergeburt nötig / vnd vermöge
 des 119. Psalms alleinziggeschickte ist die finsternüs der gemüter vnd
 herzen zu vertreiben) würde die herde mehr erbawet werden / als aus
 vieler zankfächtigen schreyen vñ langem mürmeln vnterschiedener
 Bunden.

stunden. Aber solche mährlein stehen so großen leuten nicht wol an. Wie der mund / gleich also ist auch die Speise : sagte für diesem Frater Nas zu seinem mit disteln gefüttertem Esel : Also auch wir allhier : Wie die andacht der Friedensmacher ist / so ist auch die Verwaltung der Kirchengüter vnd die Fürsorge für die Religion. Vnd ist nicht zu verwundern / daß sie diese sonst gebräuchliche denckwürdige Formel ihrem schlusse nicht haben eingericket. Wir N. N. im nahmen des heiligen Geistes vnd in sachen die kirche betreffend / zu Praga versamblete / 26. Sintemahl sie auß der Religion ohne unterscheid zu beiden seiten / einen Protheum oder wetterhauen machen / welcher alle gestalten annehmen könne. Hierüber ist sich vielmehr zu verwundern / ob die Sachssische abgeordnete die herrliche kunst / in glaubenssachen so trefflich zu gleisnen vnd zu heuchlen vnd in dem spiele alle personen anzunehmen / zu Wittenberg in Melanchthons Schule / oder aber zu Prage gelernet haben ? Wolte Gott daß Luther heutigen tages wieder ins leben kame ! Er würde mit heutigen Pabste Urban / meines bedünckens / höifflicher Erasmsiren / aber die Feder wider diese seine Landeleute vnd genandte glaubensgenossen zur hand nehmen / vnd eine neue veste Burg an den Vorsteher der Music zu Papier auffsetzen. Vor alters nanten sie ein kahn einen kahn vnd ein karst einen karst : Vnsere Prager aber machen aus einem Frosch eine schöne Dianam vnd ihres gefallen auß allem alles. Denn die heilige Kirchen Orden / darüber sie verordnung gethan / ob zwar derselben etliche in Göttlichem rechten gegründet seynd / vnd ihre Regel in heiliger Schrift fürgeschrieben haben / lassen sie dennoch nicht unbewegt auß ihren alten Gründen /

sondern biegen dieselben gleich einem hin vnd her webendem rohr bald auff diese bald auff eine andere seite: vnd solches offenbahrllich vnd klärlich aus begierde einigen zeitlichen genosses. In der heiligsten Sachen der Kirchen nicht anders nach der vnfläterey des bauches trachtende / als wie die Koffkäufer nach den Kofffeigen eilen vnd deren begierig sind. Daher kumpt dann / das sie dieselben wider gewissen / zum schandlichen fürbilde allen nachkommen / mit dem verfluchten laster der Heuchelen / Simonen vnd Ehrgeizes besudeln / vnd Lutherischen Schäßlein Pabstliche Hirten oder Bischoffe fürsetzen / vnd hinwieder Pabstlichen Bischoffen Lutherische Schäßlein fürwerffen vnd obergeben. Mit gleicher zierde vnd herzigkeit / als wie für zeiten der Teuffel auff der Zinnen bey E H Risto stehende / die Kirche zierete. Meines erachtens hette man viel fürhern weg gehen können. Die Friedensmacher hette nur verordnen mögen / das der Pabst vnd die Bischoffe der Persohn nach / nur einer / in betrachte aber gegen andern vnterschiedene seyn solten. Bey der Frühesmetten Hugentotten; Vmb mahlzeit Römisch Catholisch; Gegen die Vesper vnd Completen Lutherisch; Also hette sie durch den bloßen Vnterscheid des ansehens des einen gegen dem andern / alle spaltige wiederumb zur Einigkeit der Kirchen bringen können. Denn was ligt daran / wenn ein einzige Persohn in der Zahl / die Fabel von E H Ristus (wie jener sagte) für zustellen / zu vnterschiedenen zeiten auch vnterschiedene Persohnen annehme. Allen diesen neuen geschöpffen der Friedensmacher ist auß dem Prager Schluß der Bauch
 ihr

ihr GOTT : Die Religion ihr Gewerbe : Andacht
 Heuchelei : die Mutter Simoney : die Brautführer
 Das laster des Ehrgeizes : Die Kinder schande des
 Christenthums : Das ende sicherheit : vntterm schein
 der Religion Gottlosigkeit vnd deren verdienter lohn die
 erleuchtung der Höllen. Ich befürchte sehr höchlich / das
 geschlechte dörfte in kurzem erfahren / was für diesem der Sohn Nes-
 bats / welcher durch recht viehische / bestialische / vnd endlich dem ganz-
 hen Königreiche verderbliche sünde mit den kälber zu Bethell vnd zu
 Dan / Israel sündigen machte. Derselbe wolte den seinen vnd dem
 new endstandenen Königreiche durch menschliche weißheit helffen vnd
 die dinge verbessern die in Gottes regierung waren / vnd führete dem-
 nach wider Gottes gebott ein neuen Gottesdienst ein / darmit nicht
 die zehen Stämme aus der gemeinschaft in dem Gottesdienst anlaß
 haben vnd ursache nehmen sich wider zum Königreiche Juda zu-
 wenden. Daher entstand beyden das verderben. Denn der Sama-
 riter neue Religion mit dem wahren Gottesdienst vermischet / kam
 vnd fiel endlich auß. ~~aerechtem vntschall~~ GOTTES (welcher de-
 nen so die Wahrheit nicht lieb haben / kräftige Ir-
 thumbe zuzuschicken pfleger // daß sie die Wahrheit ver-
 lassen vnd den Lügen anhangen) mit der zeit in solche thors-
 heit / daß / als der heiligen Propheten vermahnen / warnen vnd drowen
 nichts mehr verfangen wolte / endlich das Königreich ganz vertilget /
 vnd die zehen stämme in ewige Dienstbarkeit weggeführt wurden :
 Auch das Königreich Juda selbst / welches durch ein böses naches-
 fern / so nicht verbessert werden mochte / der laster vñ sünde Israels sich
 theilhaftig gemacht hatte / durch eine siebenzigjährige gefängnißsei-
 ne Würde / namen / vñ Ehre verlohr / vnd nur darum in etwas ober-
 gelassen vnd wieder auffgerichtet ward / daß die Verheißung vom

Leichbestattung des

fünffteigen Messia/welcher aus demselben Stamm herkommen solle/
 erfüllet werden könnte. Gott verhüte/das nicht eben dasselbe dem in
 letzten zügen ligenden Römischen Reich /vnd aller deren Lawlechtig-
 keit widerfahre/die mit den Friedensmachern an der reinigkeit der leh-
 re einen eckel haben/vnd die Evangelische wahrheit nichts achten/vnd
 in diesem neuen Samaritanismo ihuen selbstet wun-
 dersam wohlgefallen. Das aber solches nicht geschehe/haben
 alle Gottsfürchtige mit eyfferigem gebet bey Gott vmb so viel in-
 ständiger zu verbitten/als viel schädlicher vnd ärgerlicher seyn würde/
 wenn diese vnordnung vnd verwirrung in der Religion/nur zeitlichen
 genieß halber vnd durch bestochenen Rath/von denen Orten herkeme/
 da die Reiniigkeit des Evangelions zum ersten wieder herfür gekom-
 men: ja welche noch newlicher zeit mit so großem eyffer durch ihren
 augapffel das Wider Christische Reich bestritten; Welcher schrifft
 schärffe vnd macht die Sachsische verordnete alhier in warheit ihrer
 augen beraubet. Wenn nun die boßheit/wie sie pflaget/auch alhier
 fruchtbar seyn solte/würde zu befürchten stehen/das auß Hall oder
 Magdeburg/(welches des Primats in teutschland residenz Stat ist)
 in kurzem eine neue kirchen ordnung verründiget/vund darinnen mit
 halb schählem augapffel auß der einen seiten des Buchs: Erhalt
 vns H E R R bey deinem Wort / 2c. auß der andern seiten
 aber. Alle ihr Heiligen vund Heyliginnen / 2c. bittet für
 vns: auff zwitterische/das ist/vnnatürliche vund vnfruchtbare
 weise/eins vmb s ander zu singen befohlen vnd fürgeschrieben werde;
 Durch welcher Kirchenordnung anleitung ein jedweder sich dem
 newerwöhlten Bischoffe bequemen könne vnd keines neuen buchs be-
 dürffe: Gleich wie mit denen Calendern geschiehet/da alter vund ne-
 wer zusammen gedrückt/jederman nach seinem gefallen dienen köns-
 nen. O ihr vnverstendige Köpffe/du Leo der zehende/Eck/Schmidt/
 Cochlin/Luther/Melanchton/Erasmie/Bucer vund alle Beteleute
 des

der alten zeiten/die ihr eine solche ordentliche vnordnung oder gemein-
 sel nicht zusammen bringen/noch durch deren erbawung gegenwertig-
 ges vnglück von der kirchen vnd dem weltlichen regiment abwenden
 können; Welche/wenn sie heutigen tages wieder auffstehen solten/
 für vnsern Decreten vber die banck zuziehen weren. Aber sie waren
 zu derselben zeit auffrichtigen gemüths/die Protestirende so wohl/als
 auch die Päbster/vñ wolten von beyden seiten viel lieber/ein jedweder
 nach deme von Gott ihme verlichenem erkändtnuß/ohne heuchelei
 Gott dienen/vnd so lang sie nicht könten verglichen werden/auff der
 einen seiten den geistlichen gewalt ruhen lassen vnd friedlich beysams
 men wohnen/als beyde Religionen mit lauterer heuchelen vntereinan-
 der vermischen vnd alle derselben Würde endheiligen. Die Sachsi-
 sche werden mit deme Knechte/welcher des HErrn wil-
 len wuste vnd aber nicht thät/doppelle streiche empfan-
 gen.

Zum achten müssen wir nuhmehr zur weltlichen Herrschafft
 vnd gemeinem wäsen schreiten/dessen offentliche vnterdrü-
 ckung vnd verderben die Friedensmacher eingeführet
 haben. Denn ob zwar erstem eusserlichen schein nach sie den nahmen
 vnd das ansehen haben wollen/als wenn sie durch ihre handlung vnd
 vertrag der gemeinen freyheit vnd alten Sicherheit derselben trefflich
 wohl fürgestanden vnd gerathen/so haben sie dennoch den alten zwäg
 des hauses Oesterreich vnd ihre betriegliche anschläge vnd mittel darzu
 zugelangt/nicht so wohl verbergen noch bedecken können/das die-
 selber/gleich den Spitzmäusen/den verständigsten nicht selbst sich ver-
 rathen vnd offenbahren solten. Tranlibulus der Milesier Tho-
 rann/ward einmahls vmb rath gefragt/wie die Tho-
 rannen zubevestigen: Als er nun eben in einem Felde
 spazieren gieng/schlug er mit dem Stabe die Ahren
 ab

ab / die für andern in die höhe herfür giengen vñnd hoch
 auffgeschossen waren : Dardurch andeutende ; Die
 fürnehmsten / so in ansehen vñnd gewaldt andern fürgien-
 gen / müssen auß dem Wäge geräumet werden : Die
 Oestereich = Spanische sind gleicher Meinung. Denn
 worhin anderst ziele sonst die grosse freyheit Kayser Carless vñnd
 Ferdinands / die Churfürstenthumbe auff andere zuversetzen vñnd die
 rechtmessige erben zu verstoßen ? Vñnd zwar solches / daß man das
 Churfürstliche Collegium nicht etzmahl vorher drüber höre / oder
 rathfrage / als deren sonderbare zustimmungen sicherer hernacher /
 da schon die Chur Würde vergeben / vñnd es also geschene dinge ge-
 wäsen / zu erbitteln / als vor der translation zu erbitten scheinere.
 Worhin zihlet wol die vnterdrückung so vieler herrlicher geschlech-
 ter vñnd häuser im Reich / vñnd daß dargegen deren widerwertige so hoch
 erhaben werden ? Ausser alleine / daß man die Spaltungen vñnd wi-
 derwillen erhalte / darmit nicht die Stände vntereinander vereiniger
 zu erhaltung allgemeiner freyheit zusammensetzen vñnd der Oesterei-
 chischen Stieffmütterlichen gunst vñnd gutwilligkeit gänzlich abdan-
 cken vñnd gute nachte geben / welche zu außbreitung ihrer hochheit den
 vbrigen Ständen die ehre nicht mißgönnet / welche das elite Fürst-
 liche Haus in teutschland den Edelleuten von Aribert. Darmit sie
 nicht etwa das haupt empor heben können. Wozu ist wohl angeses-
 hen die zernichtung der Union, der Leipziger vñnd Heilbrunner schlüs-
 se? Worhin ziele der jhige vnwille wider die von Hamburg / Lübeck /
 Bremen vñnd Embden / vñnd daß man die Kaufmanschaft mit allen
 außländischen verbietet ? Auff deren gutem verständnuß mit den
 Reichständen das einzige annoch vbrige mittel bestehet / der teutschen
 sachen wieder auffzuhelffen. Wozu ist angesehen das Kriegsheer
 von achtzig tausend Mann / welches ohnmittelbar vnter dem Hun-
 garischen Könige / auff des Reichs kosten / gehalten werden sol : da
 gleiche

gleichwol kaum jemals ein so großes Kriegsheer wider den Erbfeind
 den Türken zu Felde geführt worden? Was bedeuts / daß Sach-
 sen (welcher dennoch aus der Oesterreichischen Politie größern auffo-
 stand erwecket als der Pfälzgraf) so leicht verziehen vnd ausgesöh-
 net / so darzu beschencket worden / als wenn ers sehr wohl vnd zu ihrem
 nutzen ausgerichtet habe? Was wil die gänzlich ausschließung
 dero ganz unschuldigen Pfälzischen angewanten / von der Chur-
 fürstlichen Würde? Daß wir ihro der Kinder geschweigen / die schon
 der nachfolge fähig gewesen / ehe der Herr Vater von den Böhmen
 zum Königreich beruffen worden? Worhin haben geziehet so viele
 vnd grosse in der Pfälzischen sachen von den Spaniern vnd Oester-
 reichern verübte bespottungen der Könige in Groß Britanien / darzu
 der Pole den betrug in der heurathshandlung / an statt zugabe / hinzu-
 gesehet: welches endlich auch wohl den H. Job selbst zu gerechter Raas-
 che vnd ernster bestraffung reizen vnd bewegen sollte? Was ist / daß
 man das freye Königreich Böhmen also vnters Joch zwinget?
 Was bedeuts / daß die Evangelische so wohl / als auch die Römisch
 Catholische / durch die vnnötige anspitzung neuen Kriegs / vnter sich
 also wider einander verhetzt werden? Worhin sind die ausschließ-
 sung der ausländischen vnd die wider dieselben veruchte angriffe /
 angesehen? Nemlich solches alles zu trennung der Bünd-
 niß / darmit man die Stände / so man allzusammen
 verbunden nicht getönt / einzeln vnterdrücke: die man
 auff einmal nicht stürzen können / allgemechlich vnter
 der hand nacheinander außrotte. Auff das endlich
 also den Ständen / wenn dieselben von ihren eigenen
 kräften vñ von den ausländischen verlassen / das Spa-
 nische schon albereit vbergeworffene Joch veste gemacht
 vnd das Scepter des Reichs eines hauses willen zu ei-

eigen übergeben werde : Und wenn solches einmal erlangt / so würde die vnerfettliche begierde zu herschen alsdann auch die den außländischen vorlengst gelegte schlüsselfen alsbald zuziehen. Nemblich gleich wie Gott im Himmel / also wil der Spanische Nicanor auff erden alleinig herrschen. Dasen nun ein esel / wen das böshaffte glücke zum esel gemacht hat. Und trage solch solch wenne dasselbe geliebet. Ich zweiffle nicht / Gott werde noch die heutige Maccabeer / Zisten / Botskayn / Telle / Morzen / Gustaven / auß der höhe stürcken / daß sie den Spanischen practicken vnd betriegerereyen nicht alleine widerstehen / sondern auch dieselben stürcken vnd zu grund richten. Wie wir dann heutiges tages an den nimmer genügsam zu loben wäsenden Helden Herzog Bernanden von Weimar vnd Johan Banern sehen / die alleine / vnd von allen Reichsländen zum theil verlassen / zum theil auch grausamblich bekriegeret / die schmäheliche hörner des Prager Actæons von ihnen abgeworffen vnd allen betrug des aufgeblasenen Belus, als derselbe gleich einer vnzeitigen leibesfrucht annoch verborgen lag / verdeckt hielt; als er aber vnseeliglich an den tag kam / scholten; vnd gewaltsamblich auffgetrungen / ganz verwarffen; aller orter auff mittel gedendende / wie vff vesten grund / nicht zweyer Dictatorn ehrgeiz vnd eigennutzen / sondern allgemeiner sicherheit der höchsten / der mittelmeßigen vnd geringsten / vorgestanden vnd erlangt werden könne. Wolte Gott / ich sage / wolte Gott der Churfürst von Sachsen hette seiner vorfahren fußstapffen in tugend vnd tapfferkeit nachgefolget : Es würde ihn mit Magdeburg / Böhmen / vnd dem ganzen Reich anderst vnd in besserem zustande seyn. Für diesem hat Churfürst Moritz zu Sachsen mit hülffe des Christlichsten Königs / Kaiser Carlln dem fünfften / nach der Innsbrucker flucht / derselbe habe gleich gewolt oder nicht / den Religionsfrieden abgedrungen : Dieser Johan George sezet solchen Religionsfrieden nicht alleine auff das zweiffelhaft

ſelbſtliche glück des kriegs / ſondern (wann die Kälber von den
 bellen der hunde fürben) wolte auch / daß ſeine dabeyrige
 Nutzhülffen und Vorſieher auß dem wäge gereumbe weren. D
 abgrund der vndanckbarkeit! worhin reißeſtu doch die Menſchen?
 Wer demnach einen redlichen blutſtropffen annoch vberig hat / der
 erwege den ſehr gefährlichen zuſtand des gemeinen wäſens; er wird
 gewiß befinden/nach deme die mächtigſten Häuſer in teutſch-
 land entweder vntterdrücket / oder bezaubert / oder in
 andere beſchwerenüſſen verwickelt / den vbrigen aber ein
 zaum angeworffen / die veſtungen zum theil geſchleiſſt /
 zum theil mit Deſterreichiſchen beſatzungen verwahret
 (wie die fürbilde in dem Churfürſtenthumb Pfalz / den Erzbischoffthumb
 Trier / den Herzogthumen Gällich / Braunſchweig / Württemberg /
 Marggraſſſchaft Baden vnd den Städten Augſpurz / Regenz-
 ſpurz / Donawerth vnd faſt allen andern in Schwaben bezeugen)
 auch die Deſterreichiſche vnd Spaniſche erbverbündnüſſe / durch den
 Graven von Ognate vnd den Capuciner Hiacynthum vorlängſt
 vollzogen vnd bekräftiget / ſind; daß dann numehr weiter nichts
 vbrig ſey / als daß die Deſterreicher dermahleinfien mit worten bekun-
 nen / was ihre thaten gnugsamb zuverſtehen geben. Wie ſie nemlich
 das Römische Reich für eine newerworbene herſchaft halten /
 welches ihnen / nach dem die auffgeſtandene Reichſtände zum theil
 durch liſt vnd betrug zum gehorſam bracht / aus dem rechten des
 kriegs/nicht aber der wahl/erblich gebühre vnd zuſiehe / daß es endlich
 auff Spanien verſeket werde. Darmit aber bey annoch zweiffelhaff-
 tigem zuſtande der ſachen (da dem vbel durch einträchtige zuſammen-
 ſetzung der Stände vnd alleder begegnet werden köndte) nicht etwa
 allzu gewaltsame gefahr oder offentliche liſt vnd betrug die wache-
 ſambſten endrüſte / vnd die einfältigſten auffmunter / müſſe dieſe
 Wäg an hand genommen werden / daß annoch einige wah eine?

Römischen Kayfers zum schein vnd für die Lange weile verbleibe/bis
 so lang sich gelegnere zeit angebe ; in wahrheit aber gleichwohl vnd im
 Wercke selbst die nachfolge an dem Reiche nicht auff der freyen
 wahl der Churfürsten / sondern durch allerley künste erbettelter
 beneñung eines Römischen Königs bestünde. Daß aber
 solche ernennung hinfüro allzeit bey dem Hause Deste-
 reich bleibe / war der Churfürsten gunst vonnöten. Als
 demnach in vorjahren der Protestirenden vnd der Römisch Catholis-
 schen wahl stimmen vber der gleichheit in der zahl in gefahr stunden/
 da war nicht genug / den Pfalzgraven / durch was mittel gleich sol-
 ches geschehe / auß seiner stelle verstoßen vnd den Beyerfürsten an sei-
 nen platz bracht haben: sondern es war auch zuversuchen / ob nicht das
 Haus Desterreich ihme einen zutritt zum Churfürstenthumb Manck
 bereiten könne? das allersicherste aber war / sich der erblichen nachfol-
 ge im Königreich Böhmen zu versichern / darmit der ausschlag der
 wahl bey den Desterreichern bestehe. Vnd durch diß mittel / wann nur
 die Geislliche dem Hause Desterreich geneigt gewäsen / hette alles seine
 richtigkeit gehabt. Aber / dieweil Ludewigs von Bayern Reversalen /
 welche derselbe vor diesem seinem gegenpart / einem von Desterreich /
 die freye Wahl nachfolge am Reiche betreffende / abgetrungen / tieff
 im hertzen vnvergessen blieben / auch der hohe geist des Herzogen in
 Bayern zubefürchten fund / als war nützlich / der alten beleidigung
 des Hauses Bayern sich nicht mercken zu lassen / vnd dasselbe haus
 durch den Pfälzischen raub zu erheben / darmit der Pfalzgraff sei-
 nen verdienten lohn dafür empfangen / daß er mit seiner stimm den
 Desterreichern nicht allzeit zu willen gewäsen oder beygestanden: vnd
 zwar denselben von seinem eigenen angewandten empfangen / welchen
 er in der letzteren rechtmessigen wahl des Kayserthumbs würdig ers-
 kandt hatte. Dieses aber war noch nicht genug / sondern in dem die
 gegenwertige enderungen das ansehen hatten / daß sie nach so vielen
 abweck

abwechselungen / zur zeit der Prager friedenshandlung / den Oestereis
 chern ziemlich wohl wolten / musste auch Chur Sachsen / welcher sich
 in seinem hohen verstand allzu hoch verstriegen vnd darinn ihme selbst
 stet sehr wol gefiel / von dem Spanischen gesandten beredt werden /
 wann die Schweden im Reich die oberhand behalten solten / werde es
 vñ seinen vorzug vntter den Evangelischen geschehen seyn : welcher
 gelegenheit des misstrawens beyzeiten sich zu nutzen zugebrauchen vñ
 dieselbe nicht zu verseumen sich gut befunden. Als sie demnach kond-
 ten / wolten sie den einzigen Pfalzgraffen / dieweil ihnen derselbe nie-
 mahls beypflichtete / gestürket / alle vbrige aber ihnen in ewigkeit ver-
 bunden vnd gleichsamb zu eygen haben. Vnd zwar Bayern durch die
 bestettigung dero ihme auffgetragener Chur Würde / nicht alleine auf
 sein lebtage / sondern auch auff alle seine nachkommen / zu wider den
 rechten vnd gesetzen des Reichs / ja auch den bedingen
 bey der ersten versetzung geschehen. Sachsen aber durch das
 Lehen dero Magdeburgischen vier ämpter vnd der Lauznitz / so ein
 guter antheil des Königreichs Böhmen ist. Abermahls zu wi-
 der den Reichs rechten vnd gesetzen / welche verbieten die
 Churfürstenthumb vnd hohe glieder des Reichs zu
 zergliedern. Chur Brandenburg durch hoffnung Pommern wie-
 der zu erlangen / welches die Schweden / zu billichmessigem vertrag
 zügelangen / eingenommen / nach deme dasselbe land von den offends-
 lichen Reichsrauber dem Friedländer vntterdrücket gewesen / wider
 die freyheit vnd Geseze des Reichs. Maynz durch das Spa-
 nische geld / welches demselben zur zeit seiner flucht für Schweden vnd
 hernacher so freygebig zugestewret worden : Wiewol nicht des Lazar-
 ri halber oder aus mitleiden / sondern gegen verpfändung der Reichs-
 zölle / wider die gemeine rechte vnd geseze / so da verbieten
 solche Regalien zu schmälern. Den von Trier durch hoffe-
 nung

70
Reichsbestattung des
nung ihn wieder einzusetzen vnd zu begnadigen/das er sich zu Franck-
reich gewendet gehabt/worzu ihn gleichwol/derozeitigen der Sachen
beschaffenheit vnd zustande nach / Ferdinands selbst eigenes vnver-
mögen vnd die vnombgängliche notturfft seine Religion zu erhalten/
gezwungen hatte : Welche Hoffnung aber dieses angeheffete bes-
dinge gehabt/das auch er in die conditionirte wahl Ferdinands des
dritten willige/welches zu erlangen den vbrigen Churfürsten verspro-
chen gewesen. Zuwider den Reichs gesetzen so da wollen/
das die wahlstimmen sollen frey / nit auß geidnüssen /
nicht gezwungen / nicht durch geschenke erlangt sein.
Den von Cölln/durch versprechuß/das ihre ein nachfolger ernens-
net vnd dadurch sein hauß gänzlich befördert werden solle/ mit an-
bietung der Direction in dem Westphälischen Kränße / wider das
alte herkommen / recht vnd verjährung der besitzer sol-
cher Direction dero Herzogen von Gülich. Dennoch aber
waren die Destericher mit so vielen vnd starcken seulen der Chur-
fürstlichen gunsten noch nit vernügt/sondern mußten auch ein Kriegs-
heer von achtzig tausend man haben / darmit Ferdinand der dritte
durch gewapnete Reichsversammlung den Ständen auffgedrungen
werden könne/wenn etwa jemand diesen Wahlproceß zu beleuch-
ten vnd zu examiniren sich vntterstehen würde. Alhier mercke nun/
worhin die Wachsamkeit der Churfürsten/die teutsche freyheit vnd
die vhralte Würde des Reichs gerathen vnd gefallen : nemblich dars-
hin/das/da das Reich noch nicht erledigt/vnd der Keyser annoch im
leben ist/der Spanische gesanter (wie newlich zu Regenspurg gesehes-
hen) gleich einem ewigen Dictatorn , von hause zu hause alleine die
Churfürsten besuche / vnd denselben in die feder dictire/was seinem
Könige gefalle. Denn all zu plumbe nach dem laster des ambitus
schmecken wolte/wenn ein Diener/so des neuen werbers vmbß Reich
Haußgenosse sey/demselben diesen dienst leistete. Es bedancken alle
viss

Hier fromme Römisch Catholiſche / ob ſie allhier / zu be-
 veſtigung der vollkommenen gewaltd vñnd herrſchafft
 eines einigen hauſes / zu vnterdrückung ihrer eigenen
 freyheit / mit vnaußlöſlichem ſchandflecken der vn-
 achtſamkeit oder tragheit bey den nachkommen / durch
 die finger ſehen können? Fürnemblich aber die geiſtliche
 Churfürſten ſolten ſich alhier erinnern / woher in vor-
 Jahren die Abſetzung des Friedländers von dem Feld-
 Obristen ampte vber das Kaiſerliche Kriegsheer end-
 ſtanden. Der ſelbe / dieweil er an einigem orte etwas offentlich hers
 auß gered / daz die weltliche bottmeſſigkeit der Biſchoffen enger einzus
 ſpannen ſey / muſte zwar derozeit ſolcher reden endgelten / daß er aber
 in zeit der noth wieder beruffen würde. Was geſchiehet nun iho?
 Wenn die geiſtliche Churfürſten von ihrer ſchlaffſucht nit bald wer-
 den auffwachen vñnd auffſtehen / vñnd die Thumbherren in den hohen
 Stiftskirchen auff ihre ſachen ein ſehr wachſames auge haben / ſo
 wird daz ſache in kurzem darhin gerathen vñnd fallen / daß den Geiſtli-
 chen Churfürſtenthumen / Herzogen von Alba / Farnesier / Leopoldi /
 vñnd den Capituln vñnd Thumkirchen ſelbſt / vffgeblasene Leiven / Vers
 gasen / vñnd dergleichen andere (deren gemüter aus den Niederländi-
 ſchen geſchichten bekande ſind) vffgedrungen werden; die den teut-
 ſchen Adel / in ernennung der geiſtlichen Churfürſten ſo
 viel achten / als der groißmütige BethlenGabor / er-
 wählter König in Ungarn / die reguln des Prisciani:
 welcher / als er auff ſeinem Fürſtlichen tankz oder benla-
 ger zu Gaſchaw durch ſeine lateiniſche reden der ſtar-
 cken vñnd groſſen darbey weſenden geſellſchafft vñnd vmb-
 ſtande

stände gelächter verursachte / sehr artig antwortete : was solten wir den Grammatickenschreiber Priscianum groß achten / der wir den Römischen Kayser nicht fürchten. Gleicher gestalt wird in solchem fall den Teutschen die barbarische Spanische rede wiederholet werden : Nos non curames vestros privilegios : Wir achten ewerer Freyheiten nicht. Vnd würde alsdenn noch gerne der Teutsche Adel (welcher / von wegen des Vorzugs der Churfürstlichen Würde / als len andern Völkern / so viel verfllossene hundertjährige Zeiten besto / vorgezogen worden /) mit seinen eigenen gütern zu friede seyn / vnd die Geistliche mit bloßem ihrem geistlichen gewalt sich benügen wolten / wann nur die auffgeblasene hochmütige Spanier ihnen so viel lassen wolten. Wenig gered / ist verstendigen genug. Wie viele nun zu wachsamem hüttern der geseze vnd allgemeiner freyheit von Gott verordnet sind / die wollen doch dermaleinsten ihrer eingenen gefahr halber auffwachen / vnd der öffentlichen vntterdrückung des vatterlandes nicht ferner nachsehen / sondern bey zeiten thun was sie können / bald zu einer beständigen Union wieder herzu kehren vnd nie alleine für sich in ihrer gerechtmessigsten beschützung bestehen / sondern auch ihre vntterdrückte bundtsverwandte auß banden vnd dem soch der dienstbarkeit wieder zu erledigen sich bearbeiten : die giftige schädliche beissende schlange ins feuer werffen / daß sie nicht hernacher zu spat ihr vnglück beweinen müssen. Derowägen ohne auffschub ; widerstehe gleich dem anfang / dann die Arzenei allzuspät zubereitet wird / wann das vbel durch langen Verzug vberhand genommen. Vnd ist nicht genug / die gegenwertige wunde durch falschen angenommenen frieden nur oben hin auff drey stunde geheilet haben / daß sie vnter dessen weiter vmb sich freisse / grössere gewalt bekommen / vnd endlich gleich einem schrecklichen donner mit desto grösserem prasseln vnd erschüttern des gemeinen wäSENS außbreche. Sondern ist

viele

Prager Friedenschlusses.

vielmehr die bittere wurzel so vieler schädlicher fruchten außzurö-
cken / die brunquelle der vorigen vñ künfftiger vnglücke zuverstopffen
vnd esliche glieder abzuschneiden / hinzuworffen vñ zuverlieheren / als
die aufflösung des bandes zugestatten / wordurch das ganze Reich
zusammen gehaken wird.

Bedencken demnach die Stände des Reichs / deren fürsorge vnd
trew Gottes allmacht die Kirchen / weltliche herzschaften / vnd Pö-
cker zu regieren anvertrauet / gar wohl / wie große fluten allen jäm-
mers vnd elendes Ferdinand der ander vnd der dritte ins Reich einge-
führet vnd dasselbe darmit vberschwemmet: vnd vergleichen dar auff
den weiland herzlichen vnd blühenden wohlstand teutschlandes vnt-
ser ihren friedliebenden sitzamen vorkfahrē / mit gegenwertigem lei-
nam desselben / so werden sie ohnschwer erkennen / wie dieser Kübel zum
Kriege vnd Desiereich Spanischer vnersättlicher hunger zu herschen
die ganze Christenheit (deren wohlfahrt vnd erhaltung auff dem wol-
stande vnd der freyheit Teutschlandes besund) nur noch nicht ganz
vnd gar vntter die füsse getreten habe: Was die Stände durch
gemeinen Rathschluß in Abschaffung eines einzigen
schädlichen gliedes können / das hat jener auß absonder-
lichem eigenem wohlgefallen / in stürzung der nützlichen
heilsamen werckzeuge der freyheit / begangen: vnd her-
nacher / als die Union getrennet / welche seine begierde im-
zaume hielt / das ganze Reich / durch einen stetigen im-
merwehrenden zwanzigjährigen krieg / von aller man-
lichen krafft vnd stärke erschöpffet / von mitteln Krieg
zu führen vnd zu leben allendhalben endtblößet. Vntter
dessen wachet der herscher vber Asien / Africa vnd Europa / der Tür-
cke / vnd nimmet seiner schancen wahr / dessen vnmässiger / der welt-
weisen lehren vnd regeln nach / annoch vnerschütterter macht vnd gew-
waldt /

R

waldt /

walde / der Desterreich Spanische hochmuth allein vnnnd ohne hülffe
 des Reichs / eben so viel / als ein rohr dem Sturmwinde / zu widersteh
 en vermögen wird. Die zusammensetzung aber des Reichs vnd die
 gemeine wafen mit den Desterreichern / wider einē so mächtigen feind
 wird ins fünfftige auch alleine die vnmöglichkeit hindern vnd auff
 halten. Wann demnach der Persische Sophi endweder durch die
 wafen bezwungen / vnd Persen / Medien vnd Parthen wieder erobert /
 oder aber zum billichmessigen Frieden oder stillstande der Wafen ges
 bracht / so wird weder Rab / noch Comora hindern können / daß nichts
 zu wasser oder zu lande ein einfall in Teutschland geschehen vnd der
 Türcke dasjenige erhalten werde / worvon ihn Pfalzgraff Philips
 im neun vnd zwanzigsten jahre vber nächstverflossenen hundertjährig
 en zeit abhalten. Da dann zwar die Desterreicher Kaiser Carles
 des fünfftten fußstapffen auff der Insbrücker flucht nachfolgen vnd
 mit dem Spanier gleichen glückes so lange genießen können / biß die
 gerechtigkeit Gottes die von blut fließende bäche in Indien / Ober
 vnd Nieder teutschland / Frankreich / Italien vñ andern orten ganz
 vnschuldig von ihnen vergossen / auch endlich dermahleins räche.
 Die vbrige Fürstliche Häuser aber das Meer allen Jammers vnd
 elendes welches doch **G D E** gnedig verhüte / verschlinge. Wann
 aber gegenwertige Welt das gemüthe / die macht vnnnd die hiebevori
 ge schnelle kriegsverrichtungen der Türcken endweder wüßte / oder ab
 ber erkenete / vnd wie die vrsachen / darumb die türcken mit den Dester
 reichern die hiebevorige stillstände der wafen gemacht / nach numehr
 iger erobierung Babilonten / großen theils auß dem wäge gereumer
 seyen / so würden gewißlich alle Christliche Fürsten / so wohl inner als
 auch außser dem Reich / ernsthafter seyn / der Desterreichischen Ty
 rannen ein gebiß in mund zu legen / vnd etwas sparsamer die Kräfte
 des Reichs also vnnützlich zubringen vnd sich von allen mitteln vnd
 schutz endblisset dem türckischen wüten vnnnd toren zuverichlingen
 gleichsamb Preyß geben ; Welcher gegen die geborne knechte
 te vñ

te vnd leib eigene gütiger zu seyn pflaget / als gegen
 Fürstlichem gblüt / welches er mit nicht geringerer
 gunst verfolget als seine eigene Brüder vnd mit gleicher
 belohnung der vnsterblichkeit aufnimmet / als wie Kays
 ser Tiberius den Posthumum Agrippam / nemlich gantz
 lich vnd allerdings vertilgende / darmit nicht newer vnt
 rühen anlaß / oder die freyheit wieder zu erlangen einige
 gelegenheit vberbleibe. Athier bitte ich betrachte den weyland
 herzlichen zustand Griechenlandes / Ungarn vnd Illyrien / vnd vers
 gleich denselben mit dem erschöpften teutschlande; Wie nicht wenig
 ger mit der türckischen macht vñ oberfluß aller dinge / so wirstu selber
 befehen / es hindere ihu nichts / daß er nicht gleicher gestalt mit einem
 Kriegs heer von drey hundert tausend mann / oder wohl stärker /
 die Christen wolte vberfallen können / wie er in nechst verlittenem Jah
 re / dem Persianer gethan. Des Reich / der oberlauff von Ungarn /
 Illyrien / Italien / stehen ihme offen. Vnd nach deme er die Walla
 chen vnd die Moldaw vorlangt vnter das Joch gebracht / hat er nun
 mehr auch einen zugang in Polen / welches / dieweiln es keine Bestan
 gen hat / wie groß es gleich ist / dennoch seinen streiffereien vnd einfallen
 gleichsam offen vnd preß liget. Es sehen alsdann die Herren Polen
 ihrem gebrauch nach / die Wohlfahrt ihres gemeinen wärens auff die
 spise des schwerts vnd auff den schus ihrer leiber! So ist aber do
 niemand / der nicht mit ihren verständigen erkenne / daß eine einzi
 g starke niederlage ihnen tödlich / der türckischen großen macht aber
 mit einmal sonderlich schmerzlich seyn werde. Die nach deme sie nur
 mehr die Precopenser Larter vnter das Joch bracht / vnd die Bucza
 kianer colonien vertilget / darmit dieselben nicht mit den Wallachen
 vnd Moldawern sich zusammen thun /) ihre Kriegs heere wider die
 Polen vñs newe verstärcken können / so oft vnd viel sie wollen: Vmb

78
Leichbestattung des
so viel mehr dasset wissen wie die Cossacken/Lisovianer vnd Saporoz-
vianer ihrem Könige feind vnd auffsezig sind. Ist demnach eine
mehr dann veltische Blindheit / daß wir die tyrannen
des hauses Oesterreich mit vnsern Vneinigkeiten vnd
spaltungen bevestigende / erstlich vns den wölffen / vnd
darnach die wölffe den Löwen fürwerffen. In deme zu bes-
stetigung des Oesterreich Spanischen gewalts vnd herschafft huns-
dertmahl mehr herzuschießen ist / als vor diesem wider den Türcken /
wird vns die seele selbst außgepresst; wir werden von aller krafft/stär-
cke vnd macht eudblößet/darmit der darzukommende Türcke endlich
den halb todten leib gänzlich zerzeisse. Werde demnach dermahleins
durch anderer fürbilde weise / O du bezaubertes Teutschland! vnd
vereinbahre dich stärker in dir selbst / vnd auch mit ausländischen
freunden / auff daß du / wann du die niedergeschlagene Freyheit von
dem rauber errettet / deinen vorigen wohlstand endlich einmahls
wieder erlangest vnd hernacher den Türcken nicht so sehere fürchtest /
als demselben zu fürchten stehest!

Zum neunten : Gleich wie offtermahls ins Feuer
kömpt / der den Rauch zu endtgehen vermeynet : Also
auch haben die friedensmacher sich selbst / vnd alle die-
jenigen / so sie durch ihren lieblichen Sirenen gesang ih-
rer sinne beraubet / auß einem einfachen / in ein doppe-
les / treifaches / vierfaches vnglücke gestürzet. Darauf sie
gänzlich hetten können erlediget werden / wenn sie ihrer gebühr vnd
ampptes eingedenck verbleibende in ihrem löblichen vorhaben vnd bes-
schützung der güldenen freyheit bestanden / vnd nicht ihre bundsver-
wandten vnd sich selbst verlassen gehabt. Aber siehe doch die liebliche
früchte. 1. Ferdinanden/den alten stürker vnd verderber ihrer frey-
heit / behalten sie zum feinde; welcher / ob er zwar dem schein nach verz-
söhnet

söhnet zu seyn gesagt wird/dennoch den hazz vnd begierde schaden zu
 thun eher nicht ablegen wird/ bis er zu vorn einen blinden gehorsamb
 bey alle erlange. Da demnach hiebevorn die mit außgesöhnete vnd bey
 jre bündnüss vest verbleibende Stände/mit einem halb außgematteten
 feinde zuschaffen gehabt / werden jeso die außgesöhnete vnversehens
 vnd plötzlich von einem mächtigern jäger vntterdrückt werden. Da
 wahr vnd wohl von ihnen gesagt wird. **Dasz die Ziemer selbstet**
jhr ein vnglück zubereitet habe. 2. Sie haben eben diejenige /
 die vmb gleicher gefahr willen/die gemeine sache als bundsverwandte
 mit wafen vnd gütern oder vermögen bishero/mit vnd beneben ihnen/
 vertheidiget gehabt/durch ihre trewlose absetzung wider sich erwecket;
 welche allwohl wissen einen Vntterscheid zu machen zwischen einer
 wahrhafften vnd einer ertichteten; einer gezwungenen vnd angenom-
 menen noth/abfall vnd verlassung. 3. kompt darzu die vnersättliche
 schindung der Ligistischen Commissarien: dadurch eine herzliche ver-
 besserung hundert vnd zwanzig vnd auffss newe hundert vnd funffsig
 monat nach dem einfachen Römerzug zu bezahlen seyn werden/vnnd
 solches zu ihrer selbst eigenen vntterdrückung; da hingegen die Stän-
 de bey ihren vollkommenen kräfteen im jahre dreyssig drey nur drey
 monat zu ihrer erhaltung endtwedder nit kondten / oder aber nit wol-
 ten zusamen tragen. Aber 4. wird diß vnglücke tödlich seyn. nemlich:
 Das abschewliche kriegsheer(welches die Stände zwar vntterhalten/
 aber Ferdinanden alleine verbunden seyn vnnd auff sechsig tausende
 mann sich erstrecken soll / wann die Sachsische zwanzig tausende
 mann nicht darzu gezehlet sind) werden die Vestereicher nicht so leichte
 beurlauben vnnd von einander lassen/ sondern zu ihrer sicherheit den
 Ständen auffss beste/viele jahre zu vntterhalten/aufftragen vnnd res-
 commendiren. Vnd kan ich mir nicht einbilden / dieweil alleine das
 hauß Vestereich/bevor dem anfang dieses gegenwertigen Kriegs/nit
 weniger als sechzehnen herzschaften auß der Reichsmatricul

außgezogen / wie solches des Reichspfenningmeisters
 archiv bezeuget / das die Friedensmacher vmb des antheils zu laze
 willen / so dem Reich nach verlohrenem Lothringen abgehet / auf Foesse-
 ten wiedereroberung mit solchem eifer getrungen haben solten. Sins-
 temahl gewis ist / das der Herzog in Lothringen nunmehr viele Jahr-
 te hero zu den Reichsbeschwerden nicht einen Pfening zugetragen /
 sondern / nicht weniger als die Bourgundier / den vnteren Reichstag
 gen der Desterreichern mehrer stücken vermehret vñ darnach der Fran-
 zösischen rathschläge außspäher / vñd immerwehrendes werckzeug
 Frankreich zu bevrühigen / gewesen / auch von neuem ins künfftige
 allzeit seyn werde / so bald er nur in vorigen stand wieder können solte.
 Nach deme wir nun diese vñd dergleichen liebliche süße fruchte des
 Prager Friedenschlusses in etwas besehn / so erwege dieselben lieber les-
 ser vñd vrthelle. Ich kan nicht vnterlassen vieler herrliche leichtglaub-
 bigkeit alhier zu schelten / welche nach absterben Kayser Rudolffs des
 andern durch so viele schäden vñd unglück / vom hause Desterreich
 Spanien zugefügt / gewisiget / gleich wol bis noch nicht anfangt ver-
 stendig zu werden / sondern ihro / weiß nit auff was für undigkeit vñd
 guldine berge bey Ferdinanden dem dritten / vergebliche Hoffnung
 machet. Darmit nemlich die Stände nicht auff s neue zum eusserstem
 verzweiffelten rathschlägen gedrieben werden. Gleiche Hoffnung
 machte man sich auch von Alberto / welche die Niederländer vermeld-
 neten / er werde milder seyn als seine Vorfahren / dieweil er aus teuts-
 schem geblüt endsprogen sey : Aber auch diejer ließ offentlich im wer-
 ck sehen vñ bezeugte / wie kräftig der Spanische heuraech sey / so bald
 er nur zur regierung kam vñ dieselbe antrat / in dem er eine vnschuldige
 Jungraw / Anaken vom hofe genandt / der Religion oder glaubens
 halber lebendig ganz grausamblich begraben ließ. Also ist auch alhier
 zu fürchten / die äpfel werden nicht weit von dem vätter-
 lichen Stamme fallen. Es bedeuht mich gemeiniglich zus-
 geschehen /

geschehen/das/was wir gerne wolte/wir auch solches gerne vnd leicht-
lich glauben. Aber solcher blinder glaube wird mehr bey thoren/
als bey der vorsehung Gottes oder auch bey tapfferen
thaten gefunden. Nicht anderst gehets auch alhier zu. Der Vorse-
hung Gottes ist zuzuschreiben / das die sachen der Protestirenden
durch den abfall Sachsens also auffs eusserste / so wohl ins gemein /
als auch absonderlich/gerathen ; Das sie/ohne der bundsverwands-
ten hülffe/Ferdinanden nicht könten schaden thun / ob sie gleich wol-
ten. Eine kühne that ist / das Ferdinand ihme selbstet an statt ges-
etzes ist vnd thut was ihme nur wohlgefellet. Nerrichte ist endlich das
jenige/das auß altvetterlicher leichtglaubigkeit das schaff dem wolffe
anvertrauet wird/welcher zwar zu zeiten die haare/nimmer aber den
willen endere. Anhero dienet die Gleichnuß. Die Rake begab sich eins-
mahls andacht halber auffs feld. Wie nun die ganze gesellschaft der
Feldmeuse von dem allgemeinen feinde viel vnd großen schaden erlit-
te / machten sie einen gemeinen schlusß sich in die Hölen zu verbergen
vnd von denen in der Erde wäsenden gewürkeln zu leben. Wie nun das
rauff die Rake aus hunger magerer ward/zog sie ein geistlich kleid an ;
ließ das haupt bescheren nam eine andere stimme oder rede an ; schlug
sichere geleidsbriewe öffentlich an vnd ließ durch einen abgeschickten
herolden verkündigen : Wer ich für diesem gewäsen / bin ich
nicht mehr / siehe nur das geschorne Haupt an. Als dem-
nach die sache in berathschlagung gezogen ward/siengen die fürnem-
sten an zu wancken. Endlich gab der König der haselmeuse seiner ge-
walde vnd ansehen nach diese nicht weniger denckwürdige als auch
heilsame andwort. Du hast noch dein voriges herke / ich
trawe dir nicht.

Zum Zehenden : Die Friedensmacher führen ein
vnd verursachen Bundsbrüche / meineide / vnd abschew-
lich

lichen mißbrauch des namens Gottes. Da gleichwohl schwerlich jemahls ungestraffet blieben / wann geschworne bündnisse / ob auch gleich von barbarischen Völkern / gebrochen worden. Was auch gleich die Ferdinandische darvon gehalten / daß man den Räkern keinen glauben halten solle / so solten dennoch die Sächsische abgeordnete / auß den gründen ihres glaubens / von solcher pestilenzialischer lehre ein abschewens gehabt haben. Aber es ist ihnen zu gut zuhalten / weil'n'außer zweiffel eine kräftige wiedergeburt bey ihnen darzwischen kommen / nicht zwar aus dem wasser vnd geiste / sondern aus dem sonnentaw / dessen wirkung in den vntersten dingen auff erden so starck vnd kräftig ist / daß nicht alleine die felsen vnd steine / sondern auch die steinerne herzen der Sachsen / gleich als durch des Amphjons gesang / erweicht werden / vñ nichts vnberwindlich bleibet / worhin nur ein mit solchem balsam beladener esel kommen kan. Deñ dz dieses auch allhier geschehen / erweist die eylige enderung des Sächsischen hoffs. Zu Leipzig zielete ohnlengst alles ganz ferwerenfferrig auff beschützung der freyheit : hingegen vber kurze zeit enderte sich zu Prage alles / daß ganz glaublich scheint / man habe mit silbern kugeln gespielt. Deme sey aber nun wie ihm wolle / es ligt nicht viel dran durch was mittel vnd wäge die Sachsen in eine andere gestalt verwandelt seyen / dieweil ihre that offenbar vnd am tage ist : nemblich ein solcher meynend / bundsbruch vnd treulosigkeit / dergleichen exempel du in den geschichten der Evangelischen nicht finden wirst. Ich zweyffele sehr / ob Gott / deme blutrünstige betrieger ein gewel sind / solchen vorsezlichen sündern gnade zur busse geben werde. Vnd warlich / wann si sich nicht bald bessern werden / wird nicht ohne gefahr / sondern höchlich zu befürchten seyn / daß auff so großes verlassen / verachten vnd bestreiten der kirchen vnd des weltlichen regiments / auch eine ungewöhnliche straffe erfolgen werde. Wann noch einige hoffnung zur busse vnd besserung vberig ist / so wollen sie nicht eines menschen / sondern Gottes / stimme hören / bey Ezechieln am 17. Cap. vom
11. bis

11. bis zum 27. vers. da er vntter der persohn des bundbrüchige Königs
 Zedekias wider ihn donnert; welcher durch seinen eydbruch nicht als
 seine sich vntd sein hauf/sondern auch den gotteedienst beneben der
 weltlichen Policen vertilgete. Vntter andern sind die worte/so in den
 15. vnd 16. versickeln befindlich/würdig/das sie den Friedensmachern
 zu ehren angezogen vnd anhero gesezet werden. Solts dem ge-
 rathen? solt er davon kommen / der solches thut? Vnd
 solt der/so den bund bricht/davon kommen? So wahr ich lebe /
 spricht der H^Er: H^Er: / an dem ort des Königs / der
 ihn zum Könige gesezt hat / welches endt er verachtet /
 vnd welches bund er gebrochen hat / da soll er sterben /
 nemlich zu Babel. Vnd ein wenig hernacher vom 18. bis zum
 21. vers. Weil er den endt verachtet / vnd den bund gebro-
 chen hat / darauff er seine hand gegeben hat vnd gleich-
 wohl/solches ohuerachtet / dieses alles thut / wird er nit
 davon kommen. Darumb spricht der H^Er: H^Er: al-
 so: So war als ich lebe / so wil ich meinen End vnd mei-
 nen Bund / den er gebrochen hat / auff seinen kopff brin-
 gen. Dann ich wil mein netz ober ihn werffen / vnd muß
 in meiner jagt gefangen werden (siehe die jäger fangen
 den jäger /) vnd wil ihn gen Babel bringen / vnd wil da-
 selbst mit ihme rechten / ober dem / das er sich also an mir
 vergriffen hat. Vnd alle seine flüchtigen (da siehe den auf-
 gang so die bundsbrüchtige in ihren kriegen haben) die
 ihme anhiengen / sollen durchs schwerd fallen / vnd ihre vbris-
 gen sollen in alle winde zerstreuet werden: Vnd du
 selbst solts erfahren / das ichs der H^Er: geredt habe.

Wann

Wann diese worte gegen Zacharias am 5. cap. vom 1. bis zum 5. ver-
 gehalten werden/so ist kaum ein ey dem andern so ehulich als die heu-
 tige tragædi solcher alten geschichte. Aber wir wollen Zacharias
 selbst sehen. Derselbe spricht: Vnd ich sahe einen fliegenden
 Brieff. Vnd er (der HErr) sprach zu mir: Was siehestu?
 Ich aber sprach / ich sehe einen fliegenden Brieff /
 zwanzig ellen lang vnd zehen ellen breit. Vnd er sprach
 zu mir: Das ist der fluch / welcher außgeheth ober das
 ganze land. Denn alle Diebe werden nach diesem brie-
 fe fromb gesprochen / vnd alle meynidige werden nach
 diesem brieffe fromb gesprochen. Aber ich wil herfür
 bringen / spricht der HErr Zebaoth / daß es soll kommen
 (verstehe mein gericht vnd vrtheil / darwider solche ein-
 gebildete loißsprechung nichts vermögen soll) ober das
 hauß des diebes / vnd ober das hauß derer / die bey mei-
 nem nahmen fälschlich schweren / vnd soll bleiben (die ra-
 che) bey ihrem hause vnd solß verzehren / sampt seinem
 holz vnd steinen. Nun wollen wir eins gegen das ander halten vnd
 den lauff oder die geschichte gegenwertiger zeitten anschawen. Wer ist
 doch in den handlungen des Leipziger schlusses diebstals vnd raubens /
 im ganzen Reiche begangen / angeklagt vnd überwiesen worden? Die
 Liga vnd Ferdinand. Wer hat das ligistische Kriegsheer mit dem
 titul räuber vnd diebe geehret? Der Churfürst zu Sachsen. Wer hat
 andere zusammen beruffen / mit gesambter hand vnd wafen solchen
 offenen allgemeinen feinden zu widerstehen? Wer sind die so die Leip-
 ziger handlungen mit dargebung der rechten hände / vnd angehenzter
 vnterschreibung vnd auffgetrückten insiegeln vollzogen vnd bekräf-
 tiget? Wer sind die / so nach gewohnheit der Fürsten einen zeitlichen
 eyde.

ende bey dem allerheiligsten nahmen **G D T**tes darüber geschworen &
 Nemblich der Churfürst zu Sachsen/vnd zwar solches nicht ohne es-
 wigen nachruhm seines nahmens / wann er nur denselben hernacher
 nicht verfinstert. Denn lieber! wer sind die so solchen gemachten bund
 vnd geleistete ende nicht alleine für sich selbst gebrochen/sondern auch/
 das dieselben von andern gebrochen würden/vrsacher gewesen? Wer
 sind die so die Diebe vnd berauber des ganzen Reichs nicht alleine loß
 vnd fromb aesprochen / sondern auch selbst der diebe gesellen
 worden sind? Esai. 1. v. 22. Welche haben den bundbruch gering
 geachtet vnd die bundsbrüchliche selbst endschuldiget? Welche haben
 solchen loß vnd ledigsprachungen auff beyde seiten die fünffstägige
 flügel angeklebet / das sie desto ehier vnd eiliger durch das ganze Reich
 fliegen könnten? In welcher Häuser ist bald darauff die rache Gots
 eingekret? Vnd das sie alzeit ober ihnen bleiben vnd sie mit ih-
 rem holze vnd steinen verzehren werde/verkündiget? Ich bin ganz er-
 müdet von dem vielen fragen. Die Friedensmacher wollen selbst ihre ei-
 gene gewissen erforschen vnd gegen vor angezogenen göttlichen don-
 nerspruch halten. O ihres elenden erbarmlichen zustands / wenn sie so
 weit verstocket seyn solten / das sie ihren sehr schweren fall auch nicht
 einmahl erkennen wolten! Wenn auch nicht etwanach vorgangener
 herlicher reu vnd buße / Gottes langmütigkeit / deren / vmb Christus
 vnser einigen mittlers willen / kein ende ist / die zeitliche straffe lindert /
 vnd die ewige erlesset / wolte ich der belohnung der Friedensmacher mit
 gerne theilhaftig werden. Theodosius sonstet ein sehr gerichmbter
 Kayser / ist für diesem vmb des willen in bann gethan / das er etliche ewes-
 nige tausend Kriegsleute durch den feind erwürgen lassen / in deme er
 das lösegeld für dieselben nicht zahlen wollen. Vnd sagte Ambrosius:
 Wasche zuvor die blutige hände von dem vnschuldigen
 Blut reine / ehe du das Blut des **HERREN** empfahest.
 Was sollte derselbe wohl dieser zeit thun / wenn er wieder lebendig würe

des? Denn unsere Friedensmacher nicht nur eine im krieg gefangene Legion verlassen: sie verderben nit nur etwa eine landschafft: sondern alle Protestirende Stände/ so viele deren inner der zehentägigen zeit nicht gewolt melnendig werden/ vntd geben dieselben alle ihrem vnd ihrer bunds verwandten feindlichem Kriegsheer zu ermorden preyß: die ganze Religion stellen sie auff das blutige Kriegsrecht: die ganze Christenheit überschwemmen sie mit einer neuen kriegsfluet: vngezähltlich viel tausend seelen an dem Rhein/ Mayn/ Embß/ Weser/ Elbe/ Neckar/ Oder/ vnd der Donaw/ ermorden sie durch schwerdt/ fiewer vnd hunger. Ich erinnere mich/ wie mir/ als ich ein knabe zum ersten mahl die beschreibung des Parisischen Blutbads gelesen/ die glieder erstarrten vnd die haar zu berze stunden. All solches vnglück vntd Mord (welchem der beredteste Muretus mit allen seinen herzlichem farben der wohlredensheit zu Rom in seiner glückwünschungs rede nit genug beinhalten können) mit den vngehllichen auß dem Prager blutbad herfließenden vbeln verglichen/ vnd wenn man alle vmbstende erwäget/ wird wie eine mücke gegen dem berge Olympo/ vntd wie ein Kieselstein gegen dem thurm zu Babel zuschätzen seyn. Solche helden nun verdienen/ daß sie vntter die glied vnder kirchen gerechnet werden vnd deren freyheiten genießten/ gebrauchen vñ den nahmen Christen führen. Die sünde wird nicht verziehen/ das endfrembdete gut werde dan wieder gegeben. Wann demnach die friedensmacher wiederum einen quavigen Götzen haben wollen/ müssen sie den schaden wiedererstaten/ so viel an ihnen ist/ welchen sie durch ihre schuld verursachet. Dann wann die eyde/ so man den vnglaubigen gelisset/ bey vermeidung Götzen sehr hartter straffe/ zuhalten: wie viel mehr werden vns dieselige binden/ so wir andern Christen/ gereuesten bunds verwanten/ beschüzern vnd vnterdrücken Religion vnd weltlichen Policen/ hoch verdienten wolthättern vñ mehrentheils Glaubensgenossen gethan haben. Die vntd so viel mehr in iren gehalten werden

sen werden

ten werden sollen / als viel mit reifferem vñ bedachterm rath / grössern
 eyffer vñnd andacht / dieselben in zeit der noth abgefasset / da Tylli in
 Sachsen einzufallen dreyete vñnd schon im wercke begriffen war.
 Denckwürdig ist das fürbild Josua im neunten Capitul seines buchs /
 da der Heerfürst vñnd die Obristen des volcks die zusage / so sie den Gi-
 beonitern gethan / halten / ohnansetzen das Volck Israel 1. listiglich
 betrogen worden. 2. Gottes außstrückliches gebott hatte die Gibeoni-
 ter außzutilgen. 3. Der end auch den Israeliten selbst zu schaden ge-
 reichte. 4. Vñnd den schon in ihren händen habenden feinden ge-
 schworen gewäsen. Dessen allen ohnangesehen wird an Josua in dem
 26. Vers gelobet / daß er die Gibeoniter auß der hand des
 Volcks errettet : darumb / dieweil sie / nach außweise
 des 19. vers / ihnen bey dem H Erren dem G D T T Is-
 rael geschworen hatten. Was thun unsere Friedensmacher
 an Sachsens fallen ? 1. Sachsen ist bey der Leipziger zusamen-
 kunfft durch die Protestirende Stände nicht betrogen. Sondern er
 selbst hat sie zum ersten in einer gerechten vñnd heyligen sachen zusam-
 men beruffen. 2. Als ein Churfürst hat er den beruff vñnd befehlich
 von G D T T achabt / die Butterdruckte allgemeine freyheit zu erhalten
 vñnd zu rechen : Welches dann auch 3. der kirchen vñnd dem gemeinen
 wäsen zu nutzen gereicht. 4. Welchen musen zubefordern er nicht
 den feinden geschworen / sondern seinen bundsverwanten vñnd glau-
 bensgenossen : Welche aber alle er / ich weiß nicht mit was trew vñnd
 redligkeit / verl. sset / vñnd nicht nach des Josua fürbilde auß anderer
 handen errettet / sondern hinweg der feindlichen L yranen press giebet :
 die durch den Sachsischen abfall gleichsam auff's new gewapnet /
 vnendlich viele myriaden seelen verschlungen : Die Friedensmacher
 lieblosen demnach ihnen selbst wie sie wollen / vñnd vnter stehen sich
 ihren bundbruch mit Pilatus wasser abzuwaschen / so wird dennoch
 das gewissen wider streben / das vn. schuldig vergossene vñnd im ganzen
 Reich

Ketche gen Himmel schreyende blut/so viele tausent seuffzende Waisen/
 Wittiben vñ ins elend versagte/die ihre thränen/seuffzen vnd klagen
 hauffenweise vnd ohn vnterlaß auffwärts gen himmel schickten/wer-
 den sie vor Gott/ den heiligen Engeln/ menschen vnd der kirchen an-
 klagen vñ die gleichsam oberm haupte schwebende rache fortzuellen
 antreiben. Hieher gehöret das denckwürdige fürbild welches Platinus
 erzehlet von Dieterich von Verona oder von Bern genant/ der Bos-
 then Könige. Derselbe/ nach deme er viele dinge mit großer arausam-
 keit verübet/ ließ auch die redliche vñ ad bey jederman beliebte Rathe
 meister Symmachum, vnd Poëtium tödten. Aber Gottes gericht
 vnd rache blieb nicht zurück. Das gewissen machte endlich auß. Na-
 deme nun dasselbe den Rönia sehr quetele geschah nicht ohne
 fürsichung Gottes / daß der kopff von einem sehr gro-
 ßen fisch auff des Königs taffel getragen ward. Als
 nun König Dieterich denselben ansichtig ward / ge-
 daucht ihme nit anderst/ als wenn er des Symmachi ab-
 geschlagenes Haupt in der schüssel sehe / welches die
 Zunge allzeit bewegende / ihn als einen Vrsacher des
 Mordts anklage: Dahero er so rasend worden / daß er
 an keinem orte still stehende / nirgend Ruhe oder Trost
 findende vñ nirgendts angenehm / bald hernacher sei-
 nen vnseeligen geist auffgab. O Symmache/ Symmache/
 wie viele zungen vnschuldiger Bürger / wie viele Haupter tapfferer
 Kriegsleute/ wie viele zierliche bündnisse getrewester bundsverwans-
 den/ wie viele hauffen des vnstreibaren gemeinē volcks/ so durch diese
 trewlose verfolgung ombkommen sind/ klagen vñ auffhörlich an die
 vrsacher ires toidts; Dahero den Sachsischen Friedensmachern kein
 weiters mittel vberig/ wenn sie nicht durch den zorn des gerechtesten
 gerichtes Gottes als ein verzehrendes feuer weggerissen werden wol-
 len /

len/als daß sie ihre begangene Sünden bekennen/in ernstlicher demütig-
 gung/weinen vnd seuffzen/bey Gott abbitten/ihre vorige wägel/raths-
 schläge vnd thun/ verlassen/ vnd sich wohl umbsehen/ wie sie solchen
 schandstrecken abwaschen vnd der so hölichlich beleidigten kirchen wie-
 der versöhnet werden mögen. Denn wenn jemahls/ so wird GOTT
 gewiß in dieser so hohen sachen/woran die wolffahrt vnd erhaltung der
 ganzen kirchen vnd Christlicher Polieen hanget/sich nicht lassen spots-
 ten/daß es nicht solte gestrafft werden. Wie solches für diesem der Kö-
 nig in Ungarn Ladislaus mit seinem verderben erfahren/welcher im
 Jahre 1444. einen zehnjährigen stillstand mit dem Türckischen
 rannen Amurathen gemacht/so beyderseits mit gewöhnlichem Eyde
 bekräftiget worden. Da hekten nun Pabst Eugenius vnd dessen ges-
 sandter Cardinal Julian bey dem Könige an vnd brachten denselben
 darhin/daß er zu erschener zeit solchen geschwornen stillstand brach.
 Die sache kam endlich zum waffen vnd ward auff S. Martins a-
 bend eine feldschlacht geliefert. Wie nun das Türckische Kriegs-
 heer anfang zuweichen/da fuhr Amurath mit heller stimme vnd folgenden
 worten heraus **O** Jesu Christ/ sind dis die bündnisse/
 so deine Christen/ bey deinem Nahmen schwährende/
 mit mir geschlossen/ vnd durch ihren meinend dich ihren
GOTT verleugnet/ bistu denn nun **GOTT**/ wie sie
 sprechen/ so reche diese mir vnd deinem heiligen nahmen
 zugefügte schmach. Als er solches gesagt/ ward das
 treffen wieder auffgerichtet/ der Türcke erhielt den sieg/
 Julian ward in der flucht vnd Ladisla in einem Mo-
 ras ertödtet. Dessen haupt hernacher auff eine stanz-
 ge gesteckt zum scharwspiel vnd spott umbher geführet
 worden. Wenn nun Gott den meinend gegen ungläubige began-
 gen/ an einem Könige so hart gestraffet/welcher unwissend vnd vom
 Pabste

Pabste verführet / zu gutem ende zielende / gesündiget ; Wie viel weniger wird **G**ott den meinend vngestraft hin gehen lassen / so wider die glaubensgenossen wissentlich begangen / vnd deme nicht alleine das gemeine volck durch ganz Sachsen / sondern auch die meinungen der hohen schulen selbst widerstanden vnd widersprochen. Aber die D. Statoren singen ihnen alhier lieblich des Epicuri Gesang **G**ott höret nicht ; **G**ott siehet nicht : ja sie leugnen / daß jemahls alhier ein meinend von ihnen begangen sey : Die weil die ende zu bekräftigung dero Leipsischen vñ schwäbischen Bündnissen geleistet / vermöge der Prager schlüsse / aufgehoben vnd von ihnen zernichtet seyen. Aber ich antworte hinwieder : Eben dasselbe sey den Glauben brechen / wenn die gegen einander beschehene Versprechungen ohne einwilligung vnd belieben des einen theils aufgehoben vnd zernichtet werden. Darnach wil ich auch die guten leute gefragt haben / aus wasser macht sie solches haben thun können ? Hatte denn nun Chur Sachsen den bundend bey dem hülknen Rolande / oder bey dem nahmen des Steinern Steffans / oder aber auch nur gemahleten schatten der leute geschworen die durch ihr stillschweigen zu solcher erlassung gleichsamb nachsehen können ? Aber ja wohl / er hat geschworen bey dem lebendigen Gott vnd dessen ins fleisch kommenem Worte / in einer heiligsten sachen der vnterdrückten kirchen vnd weltlicher Policeny / vnd solches allen Protestirenden Fürsten vnd Ständen : Welche alle / dieweil sie allem ansehen nach in die vngerechtigkeit der Pragerschlüsse nicht willigen würden / ober der Erlassung dieses endts nicht mehr gefragt oder gehört sind / als ober dem gansen wercke der vergleichung. Ferdinand selbst / ob gleich durch vielfältige ende dem Römischen stuel verbunden / würde dennoch schwerlich geglaubt haben / daß ihme ohnerfragt des Pabstes zuges

zugelassen sey/wider außwärtlichen befehlich Gottes jemanden eines
eydes zu erlassen/wenmer ihnr nicht gänzlich eingebildet/ Der Herr
schafft halber sey alles erlaubet : Derowägen auch demselb
ben allhier/ jedoch nach gelegenheit/ vmb so viel weniger verwiesen
werden mag/ wie viel wenigen seines theils anhängern er ursache zur
trewlosigkeit vnd meynend gewesen vnd gegeben. Wer kan aber allhier
vber die Sachsen sich genug verwundern/die auß den grundlehren ih
res glaubens eines viel andern von genauer haltung geleisteten eydes
vnterrichtet waren/ vnd demnach denselben nicht mehr brechen kon
ten/als sie seho wissen/ ob dieser mein Pult auß eychen oder Büchen
holz gemacht sey? Vnd gleichwohl spielen sie mit eyden vnd miß
brauch des nahmens G D Ttes/gleich wie die kinder mit Karten vnd
kreussellen.

Zum Fülfften: Ob wohl ein redlicher Mann auffrichtig/ein
Lügner aber guter gedächtnuß seyn soll. So sind aber die Friedens
macher dieser lehre nicht wohl eingedenck gewäsen/ wie solches ihre
falschheit vnd ihre vbeständigkeit erweist. Denn in deme sie offents
lich das laster der falschheit begangen/ sind sie dermassen von sinnen
gewäsen/das sie ihrem zugrunde vnd eusserst falschem sake zu vnters
chiedenen mahlen an andern orten widersprochen. Da siehe dann
ihren verstand! Welcher wohl würdig/das er von dem Churfürsten
zu Mainz gerümt werde/ als wenn sie das Reichs Canslars Ampt/
(worinnen der Römischen Hoichheit seele bestehen solte/) so treflich
vertretten vnd verwaltet vnd die Reichsarchiven mit falschheiten vnd
die nachkommen mit lügen beschweret haben. Erstlich sehen sie den
grund aller ihrer Friedenshandlung auff den vergleich vber den geist
lichen gütern/ deren wiedererstattung Ferdinand durch ein betrewlis
ches Edict vnd mit offendlicher Kriegsgewalt im Jahre zwanzig
neune suchte. Deme widersetzte sich Sachsen bey der Leipziger zu
sammenkunft/vnd solches durch einen rechtmessigsten Krieg. Ist

Und demnach

dennoch eine schandliche unwahrheit / daß sie an andern orten Pfaltzgraff Friederichen König in Böhmen solcher vnruhen fürnehmsten anfänger vnd vrheber nennē / da dennoch solche vnruhe ober den geistlichen gütern ganzer zehen Jahre langsamer endstanden / als er von den Böhmen zum Könige erwöhlet worden ; Vnd zwar zu der zeit / da er auch nicht ein einzige Capelle im Reiche / noch auch einiges Kriegsheer vbrig gehabt : Wie solches der ganzen welt öffentlich bekand ist. Zu dieser unwahrheit kompt weiter eine teuffelische bößheit vnd betrug / da sie die gerechteste vrsache gegenwertigen Kriegs vnd des Leipziger schlusses verkehren / vnd dieselbe / haß zu erwecken / vntter die Böhmisches vnruhe mit einmischen : Da gleichwol die Friedensmacher an einem andern orte den ganzen Böhmischen handel / vnd was darvon herfleußt / von diesem frieden (vnd solgig dem widerigen / der geistlichen güter halber angefangenem / kriege) vnd von der Amnisti selbst / als ein vnversöhnliches verbrechen vnd sünde / vnd schon davor zu ende außgeführtes werck / außschliessen. Darzu kompt / daß sie die Herren Graven N. N. in einem außtrücklichen parenthesi vntter die wieder gefallene zehlen daß sie sich davor der Böhmischen sachen theilhaftig gemacht : vnd bekennen also auch nur durch das bloße wort wieder / daß der Böhmisches Krieg von dem jetzigen ein absonderlicher gewesen. Dann sonstet in einerley

vnd

vnd einem verbrechen in der zahl / weder zweifache be-
 gnadigung / noch auch wiederholte straffe von nöten ge-
 wäsen. Verneinen demnach die friedensmacher im wer-
 cke selbst / was sie öffentlich mit Worten bejahen. Daß
 nemlich Pfaltzgraff Friederich der erste vrheber dieses
 friegs gewäsen. Mit besserer auffrichtigkeit ist auff die vrsachen
 des von dem Christlichsten Könige vbernommenen Krieges / geants
 wortet / welche newlich im truck außgegangen: da der König öffentlich
 darumb verlästert wird / daß er denen zu viel günstig sey / auß deren
 hände er die waffen reißen solte / wormit dieselben Chri-
 sti erbschafft / das ist / die geistliche güter / an sich ziehen.
 Aber es war sicherer den darnieder ligenden Friederichen vnd die vnt-
 terdrückte gerechtste sache des Pfälzischen Hauses mit newer lesterung
 zubelegen / seine eigene vngerechtsambkeit mit einem gesuchten frembs-
 den mantel zubedecken / durch einen verstaten falschen fürwandt die
 wahre vhrsache des Krieges zuverkehren vnd mit offenbahrlicher Zus-
 wahrheit / vnter einer verkehrten anziehung eines herrlichen Zeugnüß-
 ses / gegenwertigen vnd künfftigen zeiten eins auffzubinden / als die
 Brunquelle dieses versehenen Krieges Ferdinanden / dem wahren vrhe-
 ber desselben / vffm halbe liegen zu lassen. Aber auch das hat ja keinen
 schein der wahrheit / daß Friederich der Böhmischen vnruchen anfäng-
 ger jemals gewäsen seyn solte. Denn ja noch nicht so viele zeit ver-
 flossen / daß nicht ein Mensch zwanzig fünff Jahr alt sich solte erin-
 nern können / daß / kirchen zu bawen / den Böhmen verbotten / der
 Mayestetbrieff gebrochen / vnd die Böhmen diesertwegen schon lang
 zuvorn in wafen gewäsen / ehe Friederich zu Königreich erfordert wor-
 den / vnd auff gutachten vnd bereden der Union, sich zu ihnen gethan
 habe: bishero zwar mit vnglücklichem erfolg / darumb aber nicht mit
 vnrechtmessigem zweg vnd fürhaben: Welchen einen die göttliche
 M ij weisheit

weißheit vnterdrücken lassen wöllen/darmit er durch dessen fürbild aller so wohl außländischer/als der Reichsfürsten schlaffsucht vertreibe vnd jederman zur wachsamkeit vnd tapfferkeit auffmuntere vnnnd erwecke.

Zum Zwölfften : Alles so bisshero angezogen worden / gehet ins gemein fast alle an: Nun were fortzufahren zu deme/was dem schaden eines jeden Reichstandes absonderlich betriffe. Dieweil aber dieser vnser vortrab eine solche weitleufftigkeit / große vnnnd last nicht ertragen kan / wöllen wir vns der kürze befleissende für dißmahl nur mit dem einzigen hin vnd wieder angezogenen Exempel des Durchleuchtigen Hauses Cassel/begnügen / auff dessen beschawung jederman von den vbrigen Ständen muthmassen vnnnd von dessen ganzen handels inhalt vnd billichkeit vrtheilen können. Demnach solte die sonderbahre gegenwart **GDZES** / wormit derselbe beyds den Protestirenden vnnnd deren bundsverwandten ins gemein / vnnnd auch dem löblichen Hause Cassel insonderheit / die ganze zeit vber gegenwertigen Krieges / vnter so vielen vnnnd großen Abwechslungen / allzeit ganz wundersamb vnnnd gnedig bengewohnet / dasselbe standhaftige Haus Cassel vor der vnbillichsten Verliebung dero Prager schlüsse abmahnen vnd abhalten. Denn ob zwar die Göttliche gerechtigkeit die oberheuffte menge vnserer sünden / fürnehmlich die verachtung des heiligen Euangeliums vnd die durchgehende sicherheit straffende/vnd auch den feinden vnd den abtrünnigen selbst zeit vnd raum zur buß verleihende/der Protestirenden sachen etliche mahl in gefahr vnd auff die nähe kommen vnd schwanken lassen/ daß die kleinnütige schon vermeinet/es sey müß mehr vmb die gemeine Wohlfahrt ganz gethan : Wenn wir aber Democh den ganzen verlauff des Kriegs betrachten/muß man gewiß

Befeh

Bekennen/ Gott habe ihre gemeine sache/ auch in den höchsten gefah-
 ren/ ihm sonderlich hochlangeligen seyn lassen. Ferdinand der ander
 hette/ nach gemachten vnd bestetigten frieden mit den Könige in
 Dennemarck/ nach wunsch regieren vnd nach allen belieben thun
 können/ wann er nur etwas gelinder vñ gemachsamer gehandelt vnd
 verfahren. Aber aus gerechtem vrtheil Gottes in einē verkehrten sinn
 darhin gegeben/ hat er/ durch neue vnterdrückung der niederkrayße/
 Reformation vieler kirchen/ außreibung der Meckelburger vnd ges
 suchte Herrschafft vber das Baltische Meer/ ihm von Mitternacht
 einen neuen Zuchtmeister vber den hals gezogen/ in deme er die grund-
 vesten der Mitternachtischen sicherheit zubewegen sich vnterfangen/
 die Königliche gesandten schmählich gehalten/ Königliche schreiben
 an ausländische Fürsten auffgefangen. Auff diesen gegebenen anlaß
 hat Gustav der große die niedergeschlagene zu boden ligende teutsche
 freyheit gleichsamb von den toiden wieder aufferwecket/ vnd die meh-
 rentheils ins elend schon vertriebene/ im vbrigen aber allenthalben
 schwankende Religion/ wiederbracht/ daß seine vnterbliche tugend
 (wie sehr gleich die Vesterreich Spanische selbige dieselbe aneiden
 vnd ihr solche ehre mißgönnen) nicht alleine die Schweden vñ redli-
 che teutschen/ sondern auch ausländische völker allzeit rühmen vnd
 preysen werden. Deme bey seiner ankunfft an allen orten von den
 vnterdrückten Ständen das Hosanna zugeruffen ward. Als er aber
 toides verfahren/ verbunden sich/ durch anleitung des Erz Cantlars
 Oxenstirns/ die Protestirende Stände in den Ober vnd Vnter Kreys-
 sen/ zum heilsambsten vnd in alle ewigkeit rühmlichen fürbilde deme
 billich nachzufolgen/ durch ein gleichförmigs bündnüss vntereinan-
 der/ da nur allein der zunder des verderbens der Evangelischen/ nem-
 lich der vnterschiedenen Religionen heimlicher Dab/ nicht auffge-
 hoben oder hingeleget worden. Vnd ermangelte nicht an mitteln der
 sachen wieder auff die Beine vnd zu vorigen kräften zu helfen. Aber
 es begunte eine neue Pestilentz von dem orte sich allgemach herfür zu

thun vnd zu wüten/daheren die protestierende am meisten hülffe vnd
 heyl erwarten sollen/nemblich von der mutter der Religion dem Chur-
 fürstenthumb Sachsen; Da man vorermelten herrn Groß Cank-
 lars Directorium nicht verdawen können/welches gleichwol seine
 Excell: dem Churfürsten vorher gegenwertig weitleufftig angebot-
 ten vnd auffgetragen/als er nach ableiben seines Königs zugegen vber
 der gemeinen Wohlfahrt/ mit dem Churfürsten sich vnterredet vnd
 berathen: Da der Churfürst solche last von ihme abwendende / des
 Groß Canklers tapfferkeit rühmete vnd diese denckwürdige worte
 heraus sagte: Der verstorbene König / sprach er / sey zu
 zwey vnterschiedenen mahlen ihme vnd seinen landen
 zu hülffe kommen vnd habe seine Trew mit seinem
 königlichen blut besieglet / welcher wohlthat er nimmer-
 mehr vergessen vnd hingegen der Cron Schweden auff
 alle mügliche wege gefallen erweisen werde. Zwar herrlis-
 che worte vnd scheinliche versprechnüßen. Aber das Prager Creu-
 zige kömpt sehr vbel mit ihnen vberlein. Vnter werender Leipsiger zus-
 sammenkunfft hörete man gar offft von den Cankeln erschallen/ was
 Esaias im 32. Cap. 8. vers spricht. Fürsten werden Fürstliche
 gedancken haben vnd drüber halten. Solcher Ermahnung
 hette man sich allhier erinnern sollen / aber die welt handelt nach ihrer
 art. Also auch Sachsen seiner versprechnüßen vnd des gemeinen bes-
 ten vergessende / vntterfieng sich einer absonderlichen friedenshand-
 lung mit dem Kayser: vnter dessen nun dieselbe fürgieng/ vnd man ih-
 so zum schlusse kam/ schrieb er an die Reichstätte/ er wolle vber allen nöti-
 gen sachen mit ihnen communiciren, vnd vnterhielt sie / ihrer vntter
 dessen spottende/ mit vergeblicher hoffnung so lang/ biß der zehentägig-
 ge striek allen vbern halß geworffen/ die gemeine sache nach seinem fürs-
 bilde von dem mehrertheil verlassen vnd die Leipsiger bundsverwan-

te nicht weniger als die ausländische/wiedergegebenen glauben / in
 eußerste noth vnd beschwerungen gestürzet wurden. Gleichwohl vers
 ließ Gott auch alhier seine sache nicht. Denn er segnete an einem orte
 die Schwedische waffen/das durch die Wittstocker niederlage die Kay
 serische macht zertreten: an einem andern orte/das Lothringē manlich
 beschützet ward: am dritten/dz die Landgrävische ihre eigene örter vers
 theidigten vñ feindliche eroberten. Aus mangel der lebensmittel ward
 das Schwedische Kriegsheer / in einem neuen Vnglück durch eine
 mächtige große zusammensetzung dero Kayserischen/ Sachsischen/
 Brandenburgischen vnd Darmstadischen/gedrückt / vnd wich zurück
 bis an das Balthische Meer: Ob nun solches eine mehr nützliche/oder
 aber nötige Kriegslust gewäsen/ weiß ich nicht. Da war gerechte vnd
 bequeme neue hülffe vñd Proviand auß Schweden fertig vorhans
 den. Hingegen zerschmalt gleichsamb das Ligistische Kriegsheer in
 Pommern vnd den benachbarten orten für hunger vnd mangel aller
 dinge. Also das Baner der Cronen Schweden Obristen gewalthaber/
 als ein ander Fabius, einzig durch sein auffziehen/derzeit der bundts
 verwandten sachen wieder auff die beine gebracht vñd auffgerichtet.
 Hierzu verliche die Göttliche gnade noch zwey Siege/den einen/vor
 ermeltem Banern/vnd den andern Herzog Bernden von Weimar:
 Das dardurch der Christliche König/ welcher der bundsverwandten
 sachen allendhalben mit starckem arm vnterstüzte / in seinem löblich
 sten vorhaben bestettiget würde. In deme nun die Liga mit diesen
 beyden mächtigeren feinden in arbeit gewäsen/sind die Landgrävische
 vöcker durch nötige ruhe erquicket vnd ist der allgemeine Triumph/
 welchen die Desterreicher ihnen aus der Prager Friedenshandlung vs
 ber alle Reichstände zu erlangen hoffnung gemacht/zur rauch worden.
 Durch ein neues vnglück erlitt der Pfalzgraff / welcher aus wichti
 gen vrsachen seines gegenwertigen zustandes / bis noch keinem bünd
 auß vnterschrieben gehabt/gleich im anfang seiner ersten Kriegsvers
 richtungen / vnd wie man spricht/annoeh in der blut/großen schaden/
 vnd

vnd ward durch empfangene niederlage vnd die gefängniß seines
 Herren brudern erinnert/daß er sich mit seinem theil enger zusammen
 thue vnd mit denselben eine Stadt Troja barren helffe.
 Dieweil bey bauffelligen dingen diejenigen schwerlich alleine bestehen/
 die bey gutem wolstande der sachen sicher vnd getroßt auff andere sich
 zu stewarten haben. Vnd ist nicht ohne fürsehung Gottes (der gemein-
 niglich allzeit durch widerwertige dinge handelt) diß neue Unglücke
 dem Pfalzgraffen zu der zeit zugestossen/da die vnrühige gemüter die
 Englische vnd Schottische kirchen dermaßen erzeget vñ bevrühiget/
 daß man schon zun wafen gegriffen. Derowägen der könig in Eng-
 gelland mit zweyfachen vnglücke binnen dem Königreiche vnd auch
 Draußen beladen/durch diesen gleichsamb göttlichen anreger vnd verz-
 warner auß dem schlaff gewecket worden/darmit er endlich deren vnr-
 rühigtm beginnen begegne/vnd ihnen die flügel der bottmessigkeit bes-
 schneide/die viel lieber es mit den Spanischen sachen/als mit dem Kö-
 niglichen geblüt vnd königlichen enckeln gut sehen wolten. Die Spa-
 nische werckzeuge hat das bequemste mittel/zu erweckung dieser in-
 heimischen zwo trachten/die religion bedeuucht. Darin solte bald dieses
 bald jenes/wider die Christliche einfalt/zu erneuern seyn; Darnach
 war dem anglimmenden fiewer täglich öhl zuzugießen: Die eigendli-
 che freitigkeit war zu verwandeln oder zu verwirren: Die beschützung
 der wahrheit war vnter dem nahmen einer Rebellion zu verleumbden:
 man muste ertichten/als wenn die königliche hoichheit in gefahr stehet
 darmit der könig zu hause zuschaffen findende/seiner Vetern vergesse
 vnd von den sachen des Römischen Reichs vnd dem bündniß mit den
 Protestiranden abgezogen werde/biß des gesandten Arondels bedres-
 wungen verstoßen: Vnd die Inwohner der Britannischen Insuln/
 (welches greulich zu sagen ist) eines glaubensgenossen/nach solcher
 leute wunsch an einander gehezt werden/daß das Blut der einwohner
 des Königreichs durch inheimischen krieg/vnd verwundung vnters
 einander/falle/stieße vnd selbst sich ins verderben stürze. Welches auß-
 trieb

trieb der natur/liebe zum vatterlande/einigkeit des glaubens/auff das
 fürbild benachbarter Fürsten/auffgemundert werden solte/die inheis-
 mische vnnötige streitigkeiten hinzulegen/vnnd hülffliche hand vnnd
 macht dem gemeinen zweig der bundsverwandten zu bieten / darmit
 nicht etwa der Spanische anhang/so bald er nur die oberhand bekom-
 men solte/sich eben dessen wider den König in Engelland vnterseehe/
 was derselbe 160 an den Königlichen erckeln verübet. Aber auch allhier
 wollen wir auff die vrtheile Gottes nicht nachgrübeln oder flügeln/
 sondern still halten/dieweil wir dessen sonderbahre fürscheidung vnd güte
 an andern orten desto klärer scheinen sehen. Worhin ich auch das zie-
 he/das newlich der Christlichste König durch eine recht göttliche gnade
 vnd darüber sich beynabe zu verwundern/in fortsetzung dieses kriegs
 gestercket worden/nach dem Gott demselben / seinen so viel jahre her o-
 gehabtem wunsch nach / mit Königlicher vnder gnedig gesegnet.
 Dann als die Französische sache/vnd was von denselben zu wieder-
 auffrichtung der teutschen freyheit gutes herkommen kan / das anse-
 hen hatten/als wenn solches alles auff wenigen augen bestünde; Sie-
 he da hat Gott auch allhier das gemeine beste nicht verlassen/darmit
 nicht durch die gebrechlichkeit eines menschen/ihige eines so herzlich
 Königreichs Harmoni vnd gute ordnung auffgehoben vnd zernichtet;
 sondern durch erbgangsrecht / zugleich mit der vätterlichen tapffers-
 keit/auff die Kinder fortgeplanket werde. Was für hoffnung ihnen
 die Frankosen vnd deren bundsverwandten auß dieser geburt machen
 können/zeigen die fürbilde in heiliger schrift an Isaac / Jacob / Jo-
 seph / Samuel / Simson vnd Johanne dem Tauffer: welche alle auß
 solchen Ehen gebohren / die viele jahre lang vnfruchtbar gewesen;
 Daß sie demnach mehr durch inbrünstiges gebet der eltern/als durch
 den allgemeinen lauff der natur erlanget worden/vnnd zu den vnges-
 wöhnlichen wercken/darzu Gott sie verordnet/in mutterleibe zuheil-
 gen gewesen. Wenn demnach die Casselische Fraw Wittibe diese ge-
 genwertige fürscheidung Gottes in diesem Kriege so offtmahls erfahren/

R

so

so wird gewiß ihre Gottesfurcht vnd das herze vber das weibliche geschlechte standhafftig vnd tapffer / anderer scheinlichem einblasen nimmer so viel nachgeben vnd weichen können / daß sie entweder aus Kleinmütigkeit oder öffentlicher vndanckbarkeit gegen G Dtt / etwas begehe / so ihrem bisshero erlangtem hohen ruhm nicht wohl anstehen sollte.

Zum Dreyzehenden : Dieweil die Prager schlüsse die Religion / worzu die Durchleuchtige Casselische Fraw Wittibe sich bekennet / öffentlicher gefahr vbergeben / ja vielmehr auß dem Römischen Reiche gänzlich außschliessen. Als erhellet daheren / daß weder sie den selben vnterschreiben / noch andern ihren glaubensgenossen / daß sie solches thun / mit gutem gewissen rahten oder dieselben darzu antreiben könne. Deß nach dem das Churfürstliche hauß Pfalz / durch das rasen seiner feinde / in gegenwertigen zustand gebracht / haben die Reformierte im Reiche (nechst G Dtt) ihre höchste zusflucht zu der tapfferkeit des hausses Cassel ; Denn ob zwar dasselbe newlicher zeit seinen Fürsten allzufrühezeitig / nach Gottes willen / verlohren / so ist dennoch demselben eine Heldin vberblieben / welche mit allen zur regierung nötigen gaben wohl versehen ; Vber welcher ich billich anziehen könnte / was im Buch Esther am 4. cap. vers 14. geschrieben stehet. Wer weiß / vielleicht bistu vmb dieser jämmerlichen Zeiten willen zur Regierung erhoben. Denn ob man zwar zu diesen zeiten nicht bald solche Amazonen findet / die mit der faust streitbar seyen / so hat dennoch ihre Durchleuchtigkeit auß den alten fürbilden der Heldinnen in heyliger schrift ein herz zufassen / daß sie eine so hohe sache nimmer verlaße noch schläfferig verwalte vnd handele. Solche sind gewäsen des Moisis Schwester Miriam / die Jael / Debora / Judith / vnd sonderlich vorgedachte Esther / welche Mardochai obangezogenem orte sehr ernstlich ermahnet. Gedencke nicht / das du dein leben errettest / weil du im hause des Königs bist / (weil du mit dem hause

Hause Oesterreich aufgeföhnet bist) für andern Jüden. (glau-
 bensgenossen) Denn wo du wirst zu dieser zeit schweigen
 (die sache deiner Religion verlassen/ so wird eine Hülffe vnd Er-
 rettung aus einem andern Orte den Jüden entstehen:
 Du aber vnd deines Vatters Haus werdet ombkom-
 men: Vnd haben ihre Durchleuchtigkeit in frischem gedechtnuß
 das lob vnd die vnsterbliche ehre Königin Elisabethen in Engelland:
 welche warlich vnter weibliche geschlechter in thaten sich einen König
 erzeigete. Ob nun zwar ihre Durchleucht: des hohen standes halber
 fener nicht allerdings gleich ist/ so wird dennoch gegenwertiger sachen
 standhafte beschützung ihr bey den nachkommen nicht weniger oder
 geringere ursache vnd ablaß lob zu erlangen an hand geben/ als vor
 zeiten vorermelde Königin Elisabeth/ auß wieder anrichtung der Re-
 ligion vnd der beschützung der Niederländischen Staten/ darvon ge-
 tragen: Dieselbe Königin / als die Staten zu vnser vätter zeiten ihrem
 schutze sich anbefohlen/ antwortete deren gesandten sehr löblich. Kö-
 nigen vnd Fürsten sey nichts rühmlicher / als andern
 vnterdrückten Ständen hülffe erweisen / vnd dieselben/
 jedoch mit vorbehalt ihrer freyheiten / in schutz zu neh-
 men. Dahero auß dem gegentheil ercheinet / daß nichts schändli-
 chers sey/ als das vnterdrückte vatterland / welches von außländisch
 so fremdig beschützet wird/ vñ die gedrückte glaubensgenossen / wider
 gegebene trew vñ zusage verlaß vñ zwar sonderlich solches zu der zeit
 da ihre freyheiten am höchsten in gefahr stehen. Keyser Maximilian
 pflegte zusagen: Die jenige fallen ein in die vestung des himmels/ die
 den gewissen gebieten wollen: Wodurch er die Spanische kaiser meis-
 terey vnd dessen von Alba tyranney verfluchte / vnd die freystellung
 der Religion beliebete / welche in dem Römischen Reich biß auff die
 zeiten Ferdinands des eysern gehalten worden. Solche freystellung ist
 N ij durch

durch die Prager schlüsse vnd durch den Kayserlichen wiedererstat-
 tungs befehlich vom Jahre 1629 / so viel die Reformirten betrifft/
 gänzlich auffgehoben. Denn ob zwar auß der interims außlegung
 dero Decretisten außgeben wird / als wenn sie vnter dem nahmen der
 Evangelischen vnd Augspurgischer Confessionsverwanten begriffen
 seyen / so ist dennoch solche außlegung vnd die gelegenheit selbige zuers-
 dichten / nirgends anderster her entstanden / noch zu anderm ende an-
 hand genommen / als daß die Friedensmacher / eine grössere zuneis-
 gung gegen den Lutherischen / als gegen den Reformirten außgebende
 vnd glaubende / beyder irennung gesucht haben. Dahero bilden ih-
 nen die Lutheraner ein / man werde mit ihnen viel besser fahren / als
 die des Religionsfriedens fähig seyen / bevor mit den Reformirten: Da
 man dennoch endlich beyde mit einer laugen waschen vnd auff erste ge-
 gebene gelegenheit außjagen wird: Zum ersten zwar die Reformirten /
 darnach aber auch die andere / die bald werden folgen müssen / wenn nit
 Gott den Rath Achitofels zu thorheit machen wird. Vnd zu diesem
 ende nun ist der nahme Protestirende auß der Formul außgemus-
 stert / nicht allein / dieweil solch wort die dem geistlichen vorbehalten
 gegen gesetzte Protestation allzeit erneuerte / vnd nach langen verdeck-
 tigen rechtsfolgerungen schmeckte / sondern auch den Reformirten ein
 öffentliches Zeugniß für der gansen Welt gebe / daß dieselben nicht
 allein allzeit für diesen in dem Religionsfrieden begriffen gewes-
 sen / sondern auch in offentlichen Reichsversamblungen / an seiten
 der Protestirenden / die direction denselben zugelassen worden: Des-
 sen ein herrlicher zeuge ist der Rechtsgelehrter Burchardus in seiner
 Autonomia oder freystellung / welcher sonstet ein sehr eyfferiger feind
 der Reformirten Religion / vnd darumb sein zeugniß vmb so viel we-
 niger verdächtig ist: Dieweil dasselbe auß den besten grund des künd-
 lichen oblichen gebrauches vnd täglicher Erfahrung voriger Jahren
 gegründet ist. Aber den reformirten ist noch ein ander unglück zuge-
 dacht vnd bereitet: Dann in deme an statt des Worts Protestirende
 del

De/ endweder der nahme Evangelische/ oder Augspurgische Confessio-
 ons verwandten gesezet worden/ ist zugleich auch anlaß gegeben/ daß
 mit höchstem frolocken der Oestereicher / nicht alleine der
 bittere Streit vnterhalten werde / welcher für diesem
 von vnrühigen Köpffen erwecket worden / ob nemblich
 die Reformirte des Kirchenfriedens fähig seyen oder
 nicht? Sondern es ist auch öffentlicher weg vnnnd thür
 an die hand gegeben / dardurch sie mit der zeit außgewie-
 sen vnd außgeschlossen / von der Brücken gestürzet / vnnnd
 auff jenseit des Enßmeers zu den Sauromaten ins e-
 lend verwiesen werden könten / da ihnen weder der Oes-
 tereicher geneigter wille / noch auch Sachsens milde
 einwilligung / sie weiter fort zu befördern / ermangeln
 wird; Damit das hauß Oestereich ihre ansprüche an
 das Königreich Böhmen vmb so viel gründlicher auß
 dem wege reume / vnnnd sein land ob der Enß von dem
 pfandrechten des Bayersfürsten befreye / vnnnd demselben
 dargegen die Ghur Pfaltz bey Rhein aufstrage: Sach-
 sen mit seinem Endamb dem Darmstatter des von den
 Reformirten erlangten Raubs / des Fürstenthumbs
 Marpurg / der Ghurpfälzischen örter der Graffschafft
 Nsenburg / Solms / ic. desto sicherer geniessen / vnnnd die
 benachbarte oberreste desto füglicher erlangen / vnnnd end-
 lich gleich einer kuhe / so des wolffes natur gelernet / die
 weide der ziegen (Ziegenhain) nach langgehabtem wunsch /
 N iij alleine /

alleine / abazzen vnd verzehren könne ; Worüber derselbe dem hause Cassel auff's newe streit zu erregen / schwerlich vnterlassen wird. Hierbey bedencke die löbliche Regierung zu Cassel / wie allhier die Religion vnd ihre kirchen versichert seyen. Es möchte mir jemand sagen / ich wisse nicht wie hoch / herrlich vnd mehr dann vberflüssig darüber versicherung zuthun Ferdinand vbernommen. Demselben antworte ich / Die Pfeiffe pfeiffet sehr lieblich / wenn der Bogler den vogel betriegen wil. Es vergleiche sich das Durchleuchtige Haus Cassel mit dem ErzCanklar des Reichs in nahmen Ferdinands / vnd bekenne denselben nicht / sondern nehme ihn nur im Werke an / oder habe ihn für einem Obern : So wirds in kurtzem auch durch sein exempel den Spanischen grundsatz bestercken / nemlich : Die Versprechnüssen der Fürsten ihren rebellischen Vntterthanen beschehen / verbinden nicht. Die löbliche Regierung beschawe vnd bedencke / was in Niederlande geschehen : Das Gentische friednsEdict vnd den darauff erfolgenden ewigen Befehlich. Solches alles ward in nahmen des Königes mit großem gewöhnlichen Gepränge auff's herrlichst bekräftiget / aber alles war von solchen kräftten als wie der schnee vnter der heissen sonnen / oder als der schatten wenn die sonne gerade oder halbst dem haupte stehet. In Jahre 1582. Als der von Parma (der dennoch gelinder vnd milder war als andere Gubernatoren gewesen) die außländische Kriegsvölcker wieder in Hennegaw vnd Artois zuführen beschlossen / vnd der eingegangenen vorigen Vereinigung erinnert ward / welche ein anders befahl / oder vermochte / da antwortet er : Der vertrag sey auff hoffnung eingegangen / daß man dafür gehalten / die vbrigen landschafften alle würden sich dem Könige widerumb vnterwerffen :
 Weilt

Weilln aber solches nit erfolget / sey er des kriegsvolcks
 von neuem bedürfftig. Gleiche hoffnung hatte man geschöpffe
 den Franzosen vnd die Schweden zu zähmen: Dieweil aber solche
 hoffnung bisshero gefählet/als wird darumb auch Ferdinand von sei-
 ner zusage frey vng los seyn. Don Johan von Oestereich als er im
 Jahre 1577. in gleichem fall eines gesiegelten Vergleichs erinnert
 ward / sprach: Die Stände solten vielmehr seinen Ver-
 stand vnd fürsichtigkeit rühmen / als sich darüber be-
 klagen / daß er durch brechung der verträge des Königs
 nutzen befördere. Mendoza Admirante von Arragon verheere-
 te die Gälische vnd angrenzende lande jämmerlich / vnd ließ sich daran
 nicht hindern / daß solche lande in den Französischen verträgen mit
 ausdrücklichen worten begriffen waren: Vnd leugnete nicht / daß er
 seiner versprechnüß achte / wenn er nur sehe / daß es seinem König nüt-
 lich seyn werde. Albrechtus hatte im Jahr 1607. die kriegsleut zu dienst
 ganz völliglich begnadiget: Die er aber hernacher ohne vnterscheid
 zu erwürgen befahl / fünff vnd zwanzig Cronen auff jedes haupt se-
 zende. Spanien hat im anfang des Niederländischen
 stillstandes die vereinigte Staden für freye vnd eigen-
 herrische Stände öffentlich vnd durch offene brieffe er-
 kläret. Was er nun nach außgang des Stillstandes
 thue / ist der ganzen welt bekand. Aber in vnserm Teutsch-
 land seind noch ganz new vnd gleichsamb warmb / der Olmische mit
 Bayern auffgerichtete vertrag / der Maynzische vergleich mit Spi-
 nola: Vnd die so vielfaltig dem Könige in Engelland in der Pfälz-
 schen sache beschehene verprechnüße. Von forne her vñ im angesichte
 wird lautere aufrichtigkeit außgeben / auff dem rücken aber ist nichts
 dann falschheit vnd betrug. Daß daher Ludwig der zwölffte König
 in Franckreich sehr wohl gesagt: Vor alters sey der Poenen
 vnd

vnd Carthaginenser treulosigkeit berühmt oder beschreit gewesen / zu diesen zeiten aber ersetzen die Spanier jener stelle sehr vollkomlich. Denen dann auch iziger fehler des Churfürsten zu Sachsen zuzuschreiben ist / nach der Regul : Was da ursache ist einer andern ursachen / das ist auch ursache dessen so auß der andern ursache herkompt. Vnd ist nicht der landsart zuzumessen / welche die that nurt verfluchet / sintemahl diese that nit so sehr von dem Churfürsten / als von dem vbel berichteten Churfürsten vnd von dem bestochenen rath / herkommen. Ich kan nicht vnterlassen den Protestirenden zugefallen das fürbild König Philips des andern anzuziehen. Derselbe / als er Antonium von Portugall bekriegete / brachte die fürnehmste Stände des Königreichs durch herzliche vnd stattliche versprechnüßen auff seine seite / daß sie ihren rechtmessigen Herren verliessen vnd ihme anhiengen. Als nun König Philips das Königreich bestettiget worden / vnd die Stände auff die ihnen gethane versprechnüßen trungen / bekamen sie diese antwort zurück : König Philips sey endweder ihr rechtmessiger König oder nicht : Wenn er rechtmessiger König sey / so seyen sie alle als lehenleut ihme verbunden / ihnen aber sey man dafür nichts schuldig : Sey er aber nicht rechtmessiger König / so haben sie treulosiglich vnd verrätherisch gehandelt / daß sie ihme zur Cronen geholffen / vnd haben sich dardurch ihres lebens vnd ihrer ehren verlustig gemacht : Dennoch bewillige er ihnen nur bloß auß lauterer gnade vnd Königlicher milde / daß sie noch ihres lebens genießen mögen. Gleiche Gnade

gnade werden alle diejenige darvon tragen / so die Pragische schlüs-
 se belieben / so bald nur Ferdinand seinen thron bestetiget spüren wird.
 Diese vnd dergleichen fußstopffen solten demnach billich alle Protes-
 stirende ins gemein vnd die löbliche Casselische Regierung insonders
 heit abschrecken / welche / wie viel grösseren nachruhm der standhaff-
 tigkeit vnd weisheit sie bey den nachkommen erlangt / also viel grössern
 neid vnd feindschafft auch des hauses Oestereich ihro zugezogen hat.
 Vnd wahrlich / wenn bey dem Puncten der Reformirten nicht ein
 verdecktes essen were vnd ein vngewer darunter verborgen würde /
 daß die Friedensmacher denselben in Wahrheit weiter nicht als nur
 zum schein vnd auff geringe zeit sicherung verschaffen wollen / lieber
 warum haben sie dan deren sicherung vnd verwahrung nit mit hellen
 klaren Worten in ihre Prager Formull einrücken wollen? Als welche
 gleichwol für eine richtschnur vnd grundgesetze des Reichs
 gehalten werden solle. Sintemahl die grundgesetze / als welche ein mit-
 tel wider die gefährlichsten Erregungen seyn sollen / nicht alleine
 von aller Zweifelhaftigkeit / sondern auch von aller Vnvoll-
 kommenheit vnd Mangel einen abschew haben müssen. Was
 rumb ist denn nun der Pragische gesetzgeber allhier so kurz? Damit
 nemlich / vnter dessen solche gesetze von dem mehrentheil der Lutheris-
 schen angenommen werden / man die Reformirte durch sonderbahre
 handlungen auffhalten vnd mit der zeit ihrentwägen nach gefallen
 verordnen könne / dieselben zulassende / wenn es anderst nicht seyn köns-
 ne / oder ausschliessende / wann es der zeiten beschaffenheit zugeben
 werde. Vnd dieses nicht ohne scheinlichen fürwandt; dieweil nem-
 lich ein grundgesetze vnd welches allgemeine vnd durchgehend ist / an-
 dern sonderbahren handlungen vorgehe. Wie deren mit dem hause
 Cassel numehr / war schon angefangen / mit vnterschiedenen Graff-
 schafften aber allbereits vollzogen vnd bekräftiget sind. Vnd köns-
 te ich mich nicht versichern / ob Sachsen auff solchen fall den Refors-
 mirten grössere ehre erweisen werde / als dem anderthalbeligem regis-
 ster

ster dero auß dem Prager Frieden außgeschlossenen: welche alle ob
 zwar in grosser anzahl vnd von herkommen/ geschlechte / in tugend
 vnd tapfferkeet nichts geringer als er / auch im glaubensbekändnüß
 nicht weit von ihme abgehend / dennoch in der besten vnd allgemeinen
 sache in die eusserste gefahr ihrer güter/nahmens/ehren/leibs vnd der
 seelen von ihme gestürzet sind. Dann für den augen des Churfürsten
 zu Sachsen war das edle blut sovieler Fürsten / Graven/ Edelleute
 vnd anderer ehrlichen leute / so geringschäkig / daß / nach besage des
 schlusses / derselbe nit darfür gehalten / daß dieser Lernzi-
 sche friede ihrentwegen eine einzige stunde auffgeschoben
 werden solle. Ich zweyffele nicht / der Churfürst werde bey außles-
 gung des Evangeliums vom guten hirten vnd dem verlohr-
 nen schafe / seines hirtenampts offtmahls erinnert vnd
 vnter die hirten gezehlet seynwollen / darunter David /
 Syrus / vnd andere gehören. Bestiehe nun vnd erwäge ihre
 kennzeichen vnd vrtheile. Ein guter hirte lesset neunzig neun
 schafe in der wüsten / suchet ein verlohrnes / fleucht nicht
 für dem ankommenden Wolffe / bindet denselben ver-
 wundet. Alhier werden neunzig neun schafe in der wüste verlasen/
 der miedling fleucht vnd verwahret nicht ein einzigen schafstall mit
 gewisser vnd genugsamer sicherheit. Darumb sagt Gott beim Ezech.
 cap. 34. vers. 10. Dieweil sie meine schafe zum raub geben /
 siehe so wil ich an die hirten / vnd wil meine heerde von
 ihren henden fordern / vnd wils mit ihnen ein ende ma-
 chen / daß sie nicht mehr sollen hirten seyn / vnd sollen sie nicht
 mehr selbst weiden. Wann nun auch allhier die regul wahr ist vnd
 statt hat. Was jemand durch ein andern thut / ist eben so
 viel vnd zu achten / als wann ers selber gethan. Was für
 lob werden wir dann dem Churfürsten geben / der seine eigene bunds

gesellen/ glaubensgenossen vnd die gemeine herde verlesset/schlachtet
 vnd anderer Tyrannen zuschlachten fürwirffet/die gleichwol nichts
 mehr/ ja auch wohl nicht so viel als er / gesündigtet. Aber wenn der
 Churfürst tausent seelen in die hölle führete/dörffte man auch wol zu
 Ihme sprechen/Churfürst was thustu? Noch eins will ich anrühren:
 Nach deme das grundgesetz auff einer seiten auch von Sachsen her
 kompt/die sonnerbare handlungen aber mit den Reformirten zu Cas-
 sel/zu Dillenbergh/Hanaw/ alleine mit den Desterreichern an hand ges-
 nommen sind: solte dan wol solches zu diesem ende geschēhē seyn/das
 mit/welln die Desterreicher bey diesen trüben zeiten etwas nachgeben
 oder durch die finger sehen/ mit der zeit Sachsen selbst einē anspruch
 wider die Reformirte anstellen könne/ als wenn sie nemlich in den Re-
 ligionsfrieden nicht gehören/ sondern/wie sie bishero bitlich vñ allei-
 ne auß erbarmnūß geduldet worden/ also auch jho nit in den Prager
 friedenschluß eingerückt werden / damit sie nimmer einiges klares
 recht für sich anziehen können. Ihre sonderbare vergleichungen mit
 Ferdinanden vnd mit Mainz binden ihn Sachsen nicht/ als welche
 ohnwissend des einen theils / so zu Prage gehandelt / fürgenommen
 seyen. Vnd anff diese weise würden die den Reformirten beschēhene
 vnd von Ferdinanden gethane versprechen bald zu rauch werden vnd
 vergehen. Die Reformirte solten daran gedenccken/was Sachsen wi-
 der die Königin in Schweden onlengst begangen/ deren er in einem of-
 fentlichen schreibē geantwortet: Er sey zwar mit dem Könige in bünd-
 nūß gestanden: Nach dem aber derselbe verstorben/ sey er der Cronen
 weiter nicht verbunden: Sintemal die bündnūß nur alleine des Kö-
 nigs gedencke. Gleich als wie jene / die den stillstand der wafen bey
 nachte brachen / fürgebende / der stillstand sey auff vierzig tage vnd
 nit aber auch vff die nachte geschlossen. Da dennoch niemand ein so
 summer stocck seyn wird/ der nicht wisse/ daß auß dem zwäg die hand-
 lung zu erkennen vñ zu vrtheilen/ werde auch dardurch getrōnet: vnd
 sey der inhalt eines handels oder vergleichs nicht nach eines/ sondern

nach beyder sich vereinigender gedancken vnd meinung zuverstehen. Hat nun Sachsen dieses seinen errettern vnd beschützern gethan/was rumb solte er dann nicht ins fünffte fürgeben/er habe zu Praga vor die Lutherische vnd nicht auch für andere handeln vnd deren wolfahrt suchen wollen. Es sey ihm nun wie ihm wolle; heutigen Tages ist nicht bloß zu fürchten/das bey den versicherungsbrieffen (wenn deren gegeben sind/oder noch gegeben werde sollen) nicht gleicher betrug begangen werde/wie für diesem Landgraff Philipsen zu Hessen widerfahren/welcher/durch enderung einer einzigen Syllaben/wider gegebene trew vnd glauben/ gefänglich gehalten worden. Sintemahl ihiger zeit nicht nur Syllaben / nicht Majestet brieffe / nicht öffentlich brieffe vnd siegel in gefahr stehen/sondern ist bey den versprechnüssen deren von Vesterreich ganz keine trew oder glauben mehr zu finden/als welche von ihnen ganz vnd gar außgejaget vñ ins elend verwiesen sind.

Zum Bierzehenden : Gegenwertiger Zustand des Hauses Cassel vnd desselben Kriegswäsen widerrahen die annehm- vnd beliebung der Pragerischen schlüsse: Denn ob zwar die Hessen Casselische lande von ihren heimlichen neidharten vnd der Eigisten landten ombgeben/so werden dennoch diese/bey ihigem zustande/schwerlich etwas feindlichs darwider anfangen/dieweill Baner dem Erb Herzogthumb Vesterreich/Weymar/Bayern/Franckreich dem Vesterreich vnd den Rheinlanden zufürchten stehen vnd nahe auff dem halse liegen. Da die geistliche Churfürsten/so bald sie nur ein rechtes kriegsheer der bundsverwandten wider sich sehen/schwerlich abermahls/wie sie für diesem vnter Gustaven erwöhlet gehabt / in der frembde vnd im elende Misericordias Domini omb ein stück frembden brods werden singen / sondern vielmehr des Adlers rauberey verlassen vnd sich selbst vnd das ihrige des Hahnen (Königs in Franckreich

reich) wachsamkeit anvertrauen wollen. Vuter dessen wird
 Cölln für sich zuschaffen haben / daß er die angränzende orte aus dem
 klauen des Hessischen löwen herausreisse. Es fahren auch gleich die
 Ligisten fort den oberrest der Landgraffschafft zuverderben / so werden
 aber hingegen auch sie dergleichen erfahren : Vnd dieser ist der zu-
 stand des Casselischen KriegswäSENS.

Wenn du nun der bundsverwandten wafen betrachtest / wird
 deroselben gegenwertige beschaffenheit dem hause Cassel kein anders
 rathen. Denn die Vesterreicher vnd Sachsen / vnterm scheinlichen liebs-
 lichen nahmen des friedens die Reichstände beredende / aber dieselben
 in viel beschwerlicheren kriege verwickelnde / dieses erlanget haben / daß
 dieser sein hiebevoriges ansehen vnd gewalt bey inheimischen vnd
 ausländischen verlohren : jene aber / durch ihre newe bedrangungen /
 allermenniglichens haß wider sich viel grösser gemacht / in deme sie je-
 derman Frieden / Frieden / Frieden / als ein fünfftes E-
 uangelium / verkündiget / vnd gleichwohl alle ecken vnd winckel des
 ganzen erdbodens mit newen kriegsbrunsten erfüllet : aus gerechtem
 vrtheil Gottes Hannibaln an vnd wider ihre eigene thore vnd thüren
 reisende.

Auß der art vñ natur des schilffrohrs vrtheile von dem mehrentheil
 der Reichs Stätte / außgenommen der einzigen Stadt Straßburg /
 (welche allzeit blieben wie sie gewäsen) auff welchen bey diesen zeiten
 die Kriegsausrüstungen vnd das Proviandwäsen nicht wenig bestes-
 hen. Vnd wenn du ohne vorgestalt wohn vnd gemüths zuneigung
 beyde kriegende theile gegeneinander gehalten vñ verglichen / so bedens-
 tke alsdann bey dir selbst / wann du keinem theile verbunden werest / wel-
 chem du am liebsten folgen woltest ; So wird bloß alleine gesunder
 verstand lehren / was die allgemeine freyheit mit ihren fürtrawren vn-
 achtsamblich zerstreueten haaren vnd händen suche vnd bitte / ob
 gleich kein bund / kein eyd geachtet werden solte. Etwann geschichts

auch/das Hanniball Wien/ Ingolstadt vnd Dresden auff dem halß
kommende durch eine erwünschte diversion den sitz vnd stand gegens
wertigen friegs in etwas vmb vnd abwende/das man an andern orten
hoffnung haben möge athem zu schöpffen. Was noch weiter vberig
seyn möchte/bedencke vnd erwäge ein jeder bey ihme selbst alleine.

Zum Funffzehenden : Die gerechtigkeit / welche in
dem stande zum Rechten bestehet / wird durch den Pra
ger vergleich in viel wäge geschwächet. Denn ob zwar vffs
künfftige einige gleichheit der Besitzser am Cammergerichte verspro
chen/nicht weniger auch die vngewalt vnd Freyheit des
Käyserlichen Hoffgerichts wörtlich eingezogen/ so ist dennoch vnter
dessen der heilsame lauff der gerechtigkeit nicht alleine zu diser zeit vffs
gehoben/sondern auch die hoffnung darzu auffs künfftige abgeschnit
ten. Dann was wil oder bedeutet dieser fürbehalt : Das Ferdin
and ihme ins künfftige die Oberbottmessigkeit vnges
bunden vorbehalten wolle ; auffer/das er ohne geseze (semper
frey) leben könne ; Da gleichwohl die wahrhaffte freyheit
eines Fürsten ist / das er sich den gesezen gemess verhalte
te vnd erzeige. Wenn demnach Ferdinand entweder sich selbst der
Käyserlichen Capitulation/oder seine nachkommen den grund vnd
andern sonderbahren gesezen des Reichs verbunden erkennen wollen/
worzu war sine denn dieser außzug von nöten ? Hingegen/weñ dieser
in warheit recht königlicher außzug vnd vorbehalt ins künfftige vest
bliebe/was darff man alsdann so vieler Reichsgrundgeseze vnd ab
schiede ? ja worzu dienet auch eben diese Prägische pragmatische san
ction selbst ? Nemlich : das wir/durch die scheinliche gepränge der
geseze vnd des Rechts/der welt die augen blenden vnd vnter dessen
nach belieben handeln : von der Churfürstenthume durch ächtung/
versetzung/von befriegung außländischer Fürstē/von vnterdrückung
der

der Stände durch ausländische vnd inheimische/ vber deren Bestun-
gen/ Pässen/ Clausen vnd Schlössern / nach eigenem gefallen ver-
ordnen vnd befehlen. Vnd damit nicht etwa hiernächst dieser Licenz
ein gebiß ins maul gelegt werden könne/ war nicht alleine rathsam/
sondern auch nötig / Das hoiffgerichte zuerheben vnd hingegen das
Cammergerichte allmehlig zu vnterdrücken: Dieweil dieses durch
mittel der Stände jenes aber ohnmittelbar Ferdinanden verbunden
vnd zugethan ist. Auff Reichstage (welche einvermischte regiment an-
deuten vnd der allzugrossen Licenz / in gebiß ins maul legen) war zwar
hoffnung zumachen vnter dessen aber dieselben auff S. Nimmerstag
auffzuschieben/ bis die geheimnisse des Prager Apollons von allen be-
liebet seyen. Weme vnterdeßen der Jupiter zu Wien / vbel wil/ deme
hat die Cammer zu Rechte zu helffen keine macht: Weme aber diese
geneigt/ deme gibt das Hoiffgerichte ein scheel gesichte. Dieser verfahr-
ung ist dieses ein stattliches fürbild vnd guter beweiß / darauff von
fünfftigen dingen die rechnung gemacht vñ geurtheilet werden mag/
da nemlich in der Prager formull versehen ist: Dasz diejenige
streitigkeiten / deren Partheyen sich schon zuvor dem
Kaiserlichen ausspruch vnterworffen / also abgeurthei-
let verbleiben sollen. Lieber! worzu dienet nun diese verfahr-
ung; Denn wenn der ausspruch rechtmessig / was schewet man
dann die revision? so aber die urtheil widerrechtlich/ ist dan noch nit
genug/ daß man gestret habe? Sondern es muß auch noch (welches
eine schande zusagen ist) ein allgemeines gesetz zum offenbaren bans
de der vngerechtigkeit hinzu kommen? Es ist bekant/ wie kaum ein ho-
hes haus vnter den Protestirenden gefunden werde/ worwider der ge-
gentheil nicht beyds der geistlichen güter halber/ vnd auch von wegen
anderer fürgewanten ansprüche / vielerley rechtfertigungen ange-
spinnen habe. Wenn nun zu vorn etwas darinnen gesprochen/ solches
ist gemeinlich den Päpstern vnd deren anhängern zu gunst gesche-
hen /

hen/danach gefellet er endvnrheil dieselbe zu vollnstrecken alles fertig vund bereit gewesen/ wie vns solches bey vnsern zeiten die fürbilde mit Nach/ Donawerth/ Besslar/ vund Embden/ erweisen vund lehren: Deren den letzteren/ vnterwöhrender rechtfertigung ihre Schiffe in Spanien angehalten / vund freye handlung mit dem gebrauch des Meers geschlossen worden: Wenn etwa beyfelliger weise etwas für die Protestirende gesprochen/ so hat gemeiniglich die gelegenheit zur endvnrheil ermangelt / wie mit vielen fällen erwiesen werde könte/ so aber die fürze eines vortrabs nicht zulesset. Allhier ist genug das Exempel des hauses Hessen Darmstatt wider Hsenburg: vnd in gleichem wider Cassel in der Marburgischen successions sache. In jenem ist zu mehrmahlen für Hsenburg gesprochen / aber nichts vollzogen / bis endlich durch die Desterreichische Allmacht das Recht in gewalt verzwandelt worden. Wie die in druck außgangene handlungen außweisen. In dieser sachen waren die Spanier zu Executorn fertig/ daß sie die Stätte S. Goat vnd Marburg / mit ihren zugehörungen vnd erhobenen nutzungen/ dem Darmstatter einzaumeten. Vnd solches war noch nicht genug. Sondern weiln sie ihrer allerngerchesten sachen mißtraweten/ ward der Fürste zu Cassel durch dreyungen vnd fürcht für dem Bayerischen Kriegsheer gezwungen / solche Execution für sich vnd seine nachkommen genem zu halten / was auch gleich die billichkeit/ oder der mitterben Protestiren darwider fürbringen mochte. Hieher gehöret auch die sache der Pfälzischen angewandten/ die newlich auff Bayern verlegte Chur Würde betreffende. Diese vnd andere dergleichen rechtfertigungen nun haben die Friedensmacher vnter dem herzlichennahmen Kaiserlicher Submission, wohl wissen zu verwahren vñ schön heraus zu streichen. Sie haben aber sehr viele beleidigten Wärsen vnd Wittiben/ Adlicher/ Wohlgebornen / vnd Durchleuchtiger häuser / sehr vbel vorgestandē. Allhier bedencke ein jedweder/ der sich vnterdrückt befindet/ bey ihm selber/ obs besser sey / da jeko der krieg in gleichen wagschalen ligt/ die hoffnung das seine wieder zuerslangen

langen hinwerffen vnd schmach vnd vnrecht leidende der vngerechtig-
ken fortkuffen/oder aber vorhanden wasender mittel sich gebrauchen
vnd bessere zeiten von Gott erwarten.

Zum Sechzehenden: Ob zwar sehr viele Protestirende ihre
Unbezügigkeit mit weches bemerckeln noch beschönnen können /
so haben dennoch ausländische Fürsten vnd Regi-
menter / welche auß anschawen dieser tragödi, zu ihrer
selbst erhaltung / endlich auch noch mitspieler werden geben
müssen / dieselbe nicht so sehr der Teutschen wanckelmü-
ligkeit / als der Oestereich Spanischen list vnd betrieg-
lichkeit zugeschrieben / auch ihre gute zuneigung zum
gemeinen besten in nichts abnehmen lassen / so lange sie
die tapfferkeit des Hauses Cassel / beyds vor vnd auch
nach tödtlichem hintritt des Fürsten / vernommen.
Wen aber nun auch dieses einẽ fähler begiengte / die hand vom wercke
abzöge / das Kriegsheer erliche / die feindliche vöcker vermehrete: Wür-
den als dann nicht billich die ausländische dienstwägen diesem Hause
mehr als andern feind werden: ihre rathschläge so lange vff vnd ihre
hülffliche hand / so schon außgestreckt / zurück ziehen: vnd solcher ge-
stalt würde das Haus Cassel / seinem Kriegsheer abdankende vnd das
von Gott ihme vbergebene Schwert den Ligisten vberlieferende / seine
bundsverwandte / glaubensgenossen / vnd das Vaterland nicht ander-
er gestalt schlagen vnd verwunden / als wie David den Grias durch
das schwert der Kinder Ammon erschlagen. Aber / die weil auch
derjenige Gewalt anlegt / der die angelegte Gewalt / wenn
er kan / nicht abwehret / so erfolget daheren / daß wir vn-
serm Ampte mit nichten genug thun / wenn durch er-
streckung des stillstandes der waffen wir zwar vns et-
P lich

licher maßen fürstehen / aber alle last des Kriegs anderw
 alleine zu weisen. Zusammen gesetzte arbeit ist leichter?
 Zusammengesetzte Macht ist stärker. Ich wünsche dem-
 nach von herten/ Gott wolle die löbliche Casselische Regierung/wel-
 che die sachen der Protestirenden im Reiche ißiger zeit alleinzig in wä-
 sen erhalten/also regieren vnd führen/das sie nichtsbegehe/wordurch
 sie annoch ihr selbst vngleich werden können/sondern vilmehr nach bez
 rühmter dexteritet ihrer rathschläge also alles anstelle/ das vnzeitli-
 ger vffschub keinen fernern plaz behalte/ vnd weder das gemeine wä-
 sen/noch die erlangte ehre / oder das zarte gewissen / einigen schaden
 leide.

Erscheinet demnach aus obigem/das zu bestettigung vñ beves-
 stigung der Prager Friedenshandlung/niemand mit gutem gewissen
 für dieselbe streiten/oder in hoffnung auff besser glück das schwerd wi-
 der andere zücken könne / er wolle ihm dann den vnfeilbahren fluch
 Gottes zu ziehen. Worvon auch die Erbunterthanen der
 Friedensmacher / ohne vnterscheid / nicht werden auß-
 genommen. Dann ob zwar die vnterthanen ihrer Obrigkeit in al-
 len weltlichen dingen zu gehorsamen/nach göttlichem rechten schuldig
 vnd verpflichtet sind/so erstrecket dennoch solcher gehorsam sich wei-
 ter nicht als bis für den Altar. Weiln nun alle des Churfürsten
 zu Sachsen vnterthanen der Protestirenden Religion
 zu gethan sind/vnd/ wie droben erwiesen/ihre glaubensgenossen in
 Böhmen / Schlesien/Mähren vnd auch dem Römischen Reiche /
 ja in eben derselben Stadt / von welcher ihr glaubens-
 bekändnuß Augspurgisch genand ist / grewlicher weise
 verfolgen/bestreiten sie dardurch offenbahrlich ihre eigene Religi-
 on / vnd handeln wider ihr gewissen / das gesche ver brüderlichen
 liebe/ wider den zu Leipzig geleisteten bundsend:ja auch wider die ver-

heißung

Heißung / so sie Gott vnd der Kirchen bey der heiligen tauffe gethan.
 Damit sie nun nicht den breñenden Zorn Gottes wider sich heuffen
 vnd ihnen die ewige verdammnis zuziehen / als werden sie billich erins
 nert / **GOTT** sey allhier mehr zu gehorchen als den Men
 schen / vnd das sie dem fürbilde der alten Kriegsleute vnter den Don
 nerenden Legionen nachfolgen / die sich zwar wider die feins
 de des Reichs tapffer erwiesen vnd hielten ; Wann ihnen aber
 befohlen ward wider die Christen ihre Glaubensgenossen zu strei
 ten / so legten sie die Schwerter nieder vnd ergaben sich viel lies
 ber mit tausend Todten gepeinigt / vnd mit der vnverwecklichen
 Märtyr Cronen gezieret vnd geehret zu werden / als das sie der
 Obrigkeit zu gefallen (die dennoch derozeit ganz vollkomlich vnd
 vnombchräncket herrschete) wider ihre Glaubensgenossen etwas vñ
 bernemen vnd begehen wolten. Welches sich erstreckt vom höch
 sten Feld Obristen / obern vnd vntern befehlich habern bis auff die ges
 meine Kriegsknechte / ja bis auff die geringste troßbuben / deren seelen
 für Gottes angesichte werth / sich des meynends / mords vñ verfolgung
 der kirchen vnd daran hangenden ewige fluchs / nicht sollen theilhaff
 tig mache. Vnd solches vmb so viel weniger / als viel ergere erfolge sie
 ihnen auß solchen kriegem einzubilden haben. Denn Gott selbst mit
 klaren hellen Worten in dergleichem meynendsfall das verderben dre
 wet / Ezechiel cap 17. vers 21. Alle seine (des meynendigen Zedekias)
 fluchtige im streit / sollen durchs schwerd fallen vnd in
 alle winde zerstreuet werden. Siehe / da ward flucht / todt / e
 lend / von Gottes wägen denjenigen gedrewet vnd verkündiget / die
 glauben gebrochen hatten. Vnd hat sie nichts geholffen / das es ihrer
 meinung nach das ansehen gehabt / als wenn sie für die kirche streiten
 vnd dieselbe beschützen werden. Wie wirds dan nu denen ergehen / die
 solche kirchen / deren gliedmassen sie sich bekennen / wider gegebene irrew
 vnd glauben verfolgen. So viel die Vnterthanen deren von

Oesterreich betrifft / worunter ich das Königreich Böhmen mit
 seinen einverleibten landen begreiffe / als welches durch krieg / derselbe
 sey gleich rechtmässig oder vnrechtmässig gewesen / vnters joch bracht
 worden; dieselben sind zweyerley art / entweder gebohrne
 vnd erzogene Papisten: oder die von der Evangelischen
 Religion / beyds freywillig / oder auch gezwungen
 abgetreten: es sey in Böhmen / Schlesien / Mähren vnd Oesterreich /
 oder in Kärndten / Dalmatien / Crain / Tyrol / als in welchen landen
 allen der zustand der Religion von Ferdinanden dem andern geändert
 worden. Diese alle vnd insonderheit die gebohrne Päßler außge-
 nommen / können wider die bundsverwante Protestirende vnd deren
 helffer nimmermehr weder eine hand auffheben / noch ein schwerd zus-
 ecken / daß sie nicht zugleich mit ihrem schon verwundeten gewissen ei-
 ne neue toidliche wunde schlagen. Denn vber das / daß sie die erkandte
 warheit auß liebe zeitlicher güter verlassen vnd verleugnen (welches
 die erste staffel zur sünde wider den heiligen Geist ist) thun sie nun auch noch dieses hinzu / daß sie dieselbe warheit hassen
 vnd Gottes Sohn selbst in seinen gliedmassen verfolgen: Denn Chris-
 tus spricht zu Saulln / was verfolgestu mich / mich / (wel-
 ches die andere staffel ist zu der sünde die nicht vergeben
 wird / vnd darauff gemeiniglich die dritte staffel folget)
 nemlich die gerechte Verblendung von GOTT / das ihre hertzen
 mit dem Pharao verhärtet vnd verstocket werden / daß sie nimmer
 begehren oder können buße thun. Dahero Gottes wort außdrücklich
 verbeut für solche Sünder zu beten. Die erste staffel vnd art
 dieser sünde hat Petrus der Apostel begangen: vor der andern staffel ist
 er vmbgekehret / nach dem er von Gott gnade erlangete vnd für er
 dritten staffel gnedig behütet ward. Damit dann nicht etwa alle die je-
 nige / so durch die stricke der zeitlichen güter gebunden / Die erste liebe
 gegen

gegen Christo verlassen / vnnnd auß furcht vnd verdruß des
 Elendes / vnter denen von Oestereich vnd deren Anhängern
 sitzlich sich niedergethan / zu der ersten Staffel der Sünde wider
 den heiligen Geist / auch die ander staffel / vnnnd dieser auch die dritte
 hinzu thuen / sind sie schuldig viel eher alle güter vnd zeitliche wohl-
 fahrt / beneben dem leben selbst / zuzusetzen / als durch verfolgung der
 zwar erkandten / aber verleugneten wahrheit / sich zugleich des wahren
 lebens vnd der ehre der kinder Gottes zu berauben. Die verleugnung
 wird annoch vergeben / wenn man mit Petro buße thut : wann aber
 hierzu auch der haß vnd die verfolgung der wahrheit vnnnd endliches
 beharrē hinzu kömpt / so wird die sünde weder in diesem noch in jenem
 leben jemahls vergeben werden / wie solches der heilige Geist vielfaltig
 bezeuget ; Wornit auch eines jeden eigene gewissens marter vnd plaz-
 ge vberinstimmt vnnnd bezeugens zugleich die fürbilde des Pharaos /
 Sauls / Judas / Frans Spieren vnd anderer dergleichen. Ich gehe
 weiter zu denen vnterthanen deren von Oestereich / die in der
 Päbstischen Religion geböhren vnnnd erzogen sind.
 Ob nun gleich diese in ihren gewissen von deme ihrer Oberkeit in dies-
 sem fall / schuldigen gehorsamb nicht eben also wie die vorigen gänze-
 lich außgezogen zu werden scheinen / dieweil sie mit Paulo vnwissend
 sündigen vnnnd demnach durch die verfolgung der wahrheit / der sünde
 wider den heiligen Geist nicht zugleich schuldig werden : So lege ich
 dennoch eben denselben vnnnd allen andern Römisch Catholischen dies-
 sen gewissens fall für : Ob nemlich einem Römisch Catholi-
 schen zugelassen sey / eine vngerechte sache / die dem
 Christlichen gemeinen wäsen vnnnd der Catholischen kir-
 chen schäd vnnnd verderblich ist / durch Krieg zu verthei-
 gen. Ich weiß / es wird allhier niemand so gottlos seyn / der bestendig
 ja darzu sagen vnnnd solches behaubten wolle. Aber darauff be-
 stehets

hets nun / welcher von den kriegenden theilen die gerechtigkeit der sachen auff seiner Seiten habe / vnd welcher von beyden des gemeinen WäSENS vnd der Kirchen nutzen vor andern gerne wolte befördert sehen ? Weil nun / auß der Römisch Catholischen Lehre / von dem nutzen oder schaden der Römischen Kirchen / nach der Meynung des Römischen hoffs / niemand besser vrtheilen kan / als der Pabst selbst : oder wie die Sorbona zu Paryß will / das Concilium : dieser frage klare / Entscheidung aber mehr nicht zu hoffen steht / als auch des alten streits von der Erbsünde der gebenedeyeten Jungfraw Marien. So erfolget daher so annklar / daß alle Pabstler / die des hauses Oestereich vnd der Spanier sache / auß bloßem eyffer vber der Religion / heutiges tags verfechten / alles was sie thun / mit zweifelndem Gewissen thun. Ob nemlich ihr eyffer / in Vertheidigung der zweifelhaften sachen / Gott gefällig vnd der kirchen nützlich sey / oder nicht ? Was aber mit zweifelndem Gewissen geschiehet / das ist Sünde. Rom. 14. vers. 23. Du sprichst : gleiches vrtheil ist vber diejenige Catholische zufellen / die den (genanten) käkern öffentlich gunst erweisen. Ich antworte / in deinem eigenen Gewissen wird ein anderer richterstuel auffzustellen seyn / nach dessen aufgabe (wenn auch gleich der Römische Pabst selbst schwiege / damit er keinen theil beleidiae) du als bald erkennen wirst / daß iho zu erhaltung des Pabstlichen Stats vnd WäSENS des Pabsts Meynung diese sey. Diß geheimbnuß betrachte vnd erweae. Die außrottung der käkerey sey zwar ernstlich zu wünschen : Damit aber die vnbeschränckte Gewalt vnd Herrschafft deren gebrochen vnd gehindert werde / die sich endlich nicht würden scheuen den heyligen Petern vnd Paulen selbst Gesetze für zu schreiben

schreiben / so sey rathfamer / die Käzerey eine zeitlang zu
 dulden / als dieselbe außzutilgen. Es sey ein ding von
 böser nachfolge / daß weltlicher arm einen Erzbischoff
 Schurfürsten gefangen nimmet. Welches so viel schärf-
 feren einsehens vnd bestraffung würdig / als viel höher
 eines Schurfürsten Persohn / für andern brüderlein / sey /
 vmb welcher willen im Jahre 1605. die herrschafft Be-
 nedig nicht allein in Bann gethan / sondern auch mit
 offenem kriege angegriffen worden: Welches man aber
 also schweigen müsse / damit nicht etwa Sanct Peters
 Schwert an so großer dicke des Malchus ohre stumpff
 werde: Vnd erscheine dennoch vnter dessen hieraus /
 was geschehen werde / wann die Desterreich Spanische
 der Protestirenden Meister im Reiche werden solten:
 Daß sie nemlich nicht alleine den Geistlichen Schur-
 fürsten in Teutschland / sondern auch den Italianischen
 Fürsten (die eine Vormauer der kirchen sind) vnd end-
 lich dem Staat der Römischen kirchen selbst streit erre-
 gen würden. Was sie dann gerne werden wollen / darzu
 werden sie zu begebender zeit vnd Gelegenheit / den
 Großherzogen zu Florenz vnd des Covonschen min-
 derjährigen Herzogens widerparth / allzeit bereit / wil-
 lig vnd gefast haben. Da alsdann dem Rechten beyder-
 schwerter nicht geringe gefahr zubefürchten stehe: Die
 allgewaltigkeit des Pabstes werde in eine gemeine Kir-
 chen Prelatur verwandelt / vnd können die gränzen
 der

der Päpstlichen bottmessigkeit so enge eingespannet werden / daß dieselbe sich schwerlich weit auß der Stadt Rom erstrecken möge. Weilm auch Spanien ohnlengst seines eigenen Sohns nicht geschonet / (deme der vatter zu lange leben wollen) so sey solches nicht weniger dem Pabste zu fürchten / als welcher allzuviel einredens sich vnternehme: Es sey denn daß er dem Oestereichischen willen sich bequeme / die Spanische Monarchi vnter die Heiligen schreibe vnd den weissen Zelter / welcher zum zeugnüss des Neapolitanischen lehens gegeben wird / erlasse. Die sicherheit des Apostolischen stuls bestehe in beyde theile gleichheit: Allzugrosses auffnehmen der Oestereich Spanier sey verdächtigt: Die krafft / macht vnd furcht des Banns komme bey ihnen allgemach in verachtung: Derowegen der Protestirenden sachen so lang die hand zubieten vnd auff zuhelffen / bisß der Spanier begierden gewisse schrancken vnd gränzen gesetzt seyen. Schwer sey zwar zu erdulden / daß der einzige DANIEL ARCHIRICLEUS (CHI vor GY) das ist / der silbern Schlüsselträger oder Cardinal Richelieu / alle Chaldæische geistlichkeit regieren solle: Aber vnter zweyen vbeln sey das geringste zu erwöhlen: Der Noenionische Geist / des Patriarchats gemüte / der Francken verstand vnd scharffsinnigkeit / seyen zu diesen zeiten würdig / daß sie wohl erwogen vnd in acht genommen werden: Es sey besser daß Titius vnd Mæuius sich vnter

vntereinander / als daß sie entweder zu gesambter hand /
 oder aber absonderlich mit mir streiten solten. Also redet der
 Pabst in geheim mit ihme selber. Welche einführung / als die ihren
 wahrhafften Grund hat / zu dem Ende allhier geschichet / daß darauff
 offenbahr werde / wie großer Vnterscheid / zu der Römischen Kirchen
 sicherheit / heutigen tages sey / zwischen dem Zweck vnd fürhaben des
 Königs in Franckreich vnd dann den gewaltsamen anschlägen vnd
 beginnen der Desterich Spanischen. Der Zweck / der zweck sage
 ich vnterscheidet die handlungen. Der zweck aber ist entweder
 wahrhafftig / oder aber nur dem eusserlichen schein vnd außgeben
 nach angenommen. Die Desterich Spanische geben nur auß vnd
 für / der eyffer vber der Religion sey ihr zweck / vnter welchem fürwand
 aber sie die Region / landschafft vnd ohn vmbchränckte herrschafft
 suchen. Wie solches Portugall / Neapolis / Sicilien / Meyland / Ar
 tois / bezeugen. Wenn der fürwand der Religion nicht genug ist das
 Reich zu erweitern : so muß fürgeben werden / was nur in sinu kömpt /
 entweder eine legitimation , oder postulation oder eine sequestra
 tion , oder vnter wasserley andern nahmen solches geschehe. Also ha
 ben für diesen Leopold zu Strazburg vnd Gülüch / Leopold Wilhelm
 aber noch newlich zu Mäynß vnd Bremen ; Tzerclas zu Hamburg
 vnd in der nachbarschafft daselbst ; Ferdinand wider den von Nevers
 zu Mantua ; Der Beyerfürst zu Amberg vnd Heydelberg / Spanien
 zu Franckenthal (Friedberg vnd Braunfels ; nicht die missam (die
 mess) sondern messem (die ernde) ja den acker selbst gesucht. Deren
 öffentlicher vngerechtigkeit vnd vngeweumbter begierde zu herrschen
 kein Catholischer hilffe erweisen kan / so lange d' vnuandelbahre wille
 Gottes vnd die ewige lehre der heiligen schrift bestehen wird / daß die
 vngerechte vnd Räuber das Reich Gottes nicht werden
 besitzen. Hingegen hat der König in Franckreich diesen alleinzi
 gen

gen zweck vnd fürsatz in seine gedancken genommen
 Das er die vnterdrückte allgemeine freyheit von ihren vnterdrückern er-
 ledige vnd befreye: Vnd dieselbe in seinem Königreiche vnd draussen
 zu bevestigen/ erkennet er die freystellung der Religion nicht allein zus-
 lässig/ sondern auch nötig: Derowegen er dieselbe beyds in Franck-
 reich vnd auch im Römischen Reiche vnd benachbarten Landen
 zu erhalten begehret: Durch die viele in Franckreich/ von den Spanis-
 ern erweckte vnruhen gewikiget: Das der glaube durch keine
 menschliche gewalt gezwungen werden könne: Vnd
 werden durch zwanck zwar wohl viele Heuchler / aber
 sehr wenige / oder vielmehr ganz keine gute Christen ge-
 macht. Weil nun die Protestirende die gewissens vnd die weltliche
 freyheit/ so allenthalbenschwanket/ vertheidigen wollen / vnd das ih-
 nen vnd andern auffgedrungenes Spanische Joch von ihren schul-
 tern abzuwerffen sich bemühen vnd vnternehmen/ damit allen Stans-
 den jedem die vbung seiner Religion frey bleibe; Als thut der Christ-
 lichste König nit allein weißlich/ sondern auch rechtmessig vnd gottse-
 lig/ das er als ein getrewer Abraham den vnterdrückten Loth zu erles-
 digen sich auff den wäg begiebet: ja ich sage weiter: das er auch mit
 gutem gewissen wider die rauber vnd offenbahre vnterdrücker der all-
 gemeinen freyheit / den Aner, Escol, vnd Mamre, in dem friege zu
 hülffe beruffen könne / Genes. 14. vers. 13. Von deren bekehrung die
 schrift nichts gedencet: jedoch vnter diesem beding/ das nicht entwe-
 der auff seine Frankosen / oder der beyständer hülffe/ sondern auff des
 einzigen Gottes schutz vnd macht vnd der sachen gerechtigkeit / das
 vertrauen gesetzt werde. Es setze demnach Ferdinand wieder in ihren
 vorigen stand/ Böhmen mit seinen einverleibten Landschaften / die
 Chur Pfalz/ Hessen/ Wolffenbüttel / Philipsburg / Württemberg:
 Welche alle nach absterben Ferdinands des andern nicht dem Hause
 Oesterreich/ sondern dem Reiche vnd ihren rechtmessigen Herren an-
 heimgefallen/ wenn gleich dieselben auß gnugsamen vrsachen ein ge-

no mmen seyn solten: Die geistliche güter seze er auch wiederumb in den stant / darinnen sie im Jahre 1617 gewäsen; Er hebe auff vnd schaffe ab die zehnjährige vergestaltung vnd verenderung bisz auff den 12. tag Nov. des Jahrs 1627. Er ertheile auch das lengst verweigerte sichere geleid / beydes den Partheyen selbst vñ auch gebührlich in schiedsrichtern: oder erscheine endlich für denen ihn für gericht ladens den Ständen / so wird der welt leicht kund vnd offenbahr werden / das so wohl der Christlichste König vnd auch die Crone Schweden / wie in gleichem die Protestirende selbst / nicht ihren eigennutzen / sondern die allgemeine sicherheit vnd erhaltung gemeiner freyheit suchen: welche niemand vñ den Catholischen begehren wird / das sie vnterdrückt werde / er wolle dann vnter die langohrige Cumaner vnd der Spanier verbundene leibeigene gezehlet werden.

Ishero haben wir die gründe gesehen / die den verständigsten hetten können genug seyn / die Prager schlüsse zu vnbilligen vnd zu verwerffen. Nun müssen wir auch diejenige wieder zur hand für vns nehmen / die das ansehen haben / als wenn sie sehr viel für solche schlüsse thun solten.

Darnach Erselich ruffen vnd schreyen die Friedensmacher vnd ihre anhängen also: Zu wiederbringung allgemeiner ruhe sollen vnd können etliche Stände vnd geringe Götter das jenige nicht auffhalten / was nicht alleine von den höchsten vnd verständigsten Geistern im ganzen Reiche sehr genau vnd eigentlich erwogen / berathschlagt / verglichen vnd auff gegenwertige Zeit vnd noch gerichtet / sondern auch von dem mehrertheil der Stände angenommen vnd beliebt worden. Dagegen solle weder die lobliche Casselische Regierung / noch einiger ander Stand

absonderlich widerstreben / oder verursachen / daß / was er heute nicht will gutwillig annehmen / er dasselbe morgen wider willen zu belieben gezwungen werde. Diesem allem antworte mein Gott / dessen stimme im andern buch Moses am 23. cap. beschrieben stehet: Du solt nicht folgen der menge zum bösen. Derowegen auch alhier nicht auff das was geschiehet vnd auff Exempel / sondern auff das was billich geschehen solte / gesehen vnd gegangen werden muß. Lieber hat dann auch Elias von wägen der mänge dem Baal / oder Daniel vmb derselben willen dem großen bilde zu Babel die knie gebeuget? Wie offte findet man / daß in heiliger schrift vnd weltlichen geschichten ein gemeiner Irrthumb in ganzen Königreichen / Käyserthumen vnd Regimenten / die oberhand behalten habe? So aber durch die große lehre anzahl niemals entschuldiget werden können. Lasset vns ein einziges fürbild des Volcks Israhel besehen vnd erwegen: Welches / als Moses auff dem berge etwas lang verzog / auch den Hohenpriester selbst von dem rechten wäge ab in dem gemeinen sündenfall mitzog. Seind aber darumb auch Moses vnd Josua ihrem bösen fürbilde nachgefolget? Dieweil die thörichten Eitisten zu Bethulien für Holofernes erschracken vnd ihrem Gott nicht traweten / solte darumb auch Judith ihren muth vnd herke sinken vnd fallen lassen: Deren tapffere großmütigkeit die ganze menge ihrer mitbürger schamroth gemacht hat. Es sey ihm demnach also / dz auch zu dieser vnser zeit die einzige Casselische Frawwittibe de Samaritanischen verehrungen des Pragischen Kalbes manlich sich widerseze / darnumb gehet dennoch der güte der sachen nichts ab / sondern entstehet den feinden daher vmb so viel größer schimpff zu / als viel größere ehre darauß erfolgen würde / wenn wir den Spanischen Holofernes durch weibliches vnstreitbares geschlechte niedergeschlaagen sehen solten. Welchem weiblichen geschlechte vber die maße rühmlich den Sieg zu erhalten / hingegen aber von Männern überwunden werden weder schimpff noch verächtlich ist. Darzu kompt / daß es vmb

Diejenige viel ein andere beschaffenheit habe / die / durch die gewaltsame vnd betriegliche stricke der Pragischen schlüsse vnterdrücktet / anderst nicht thun können / als sie gethan haben : mit welchen vielmehr mitleiden zu haben / als das man sie darumb anfeinden solte. In deren zahl gehören die Schwäbische vnd Nordgawische Städte : Insonderheit Augspurg vnd Regenspurg : vnd etliche am Rhein. Ein andere beschaffenheit aber hat es vmb die jenigen / die mit den Prager zweymannen heimlich zuhaltende / gleichwohl von den bundsverwandten für bieder angesehen vnd gehalten seyn wollen / vnd dennoch mit schandlichem außgange / zu ewiger ihrer schmach / die gemeine Sache wider Gottes vnd menschen trew / nicht alleine verlassen / sondern auch den geschwornen bundsverwanten gewaltsame hände angelegt vnd durch ihren vündtigen Abfall / vnendlich viel tausent Seelen zu grausamen verderben / ihren ersten Beyständern zu vnsäglicher mühe vnd arbeit / ihnen selbst aber zu neuen vnd höchsten gefahren / vrsacher gewesen vnd durch ihre thaten dermaßen beschreyt worden sind / das sie nicht bedürffen / das man mit fingern auff sie zeige. Abermahl viel ein andere beschaffenheit hat es endlich vmb diejenige / die ohne kundsbahre noth / nur alleine auß verdruß des wiewohl vnombgänglichem friegs / vnd auff nichtiges schrecken des Keyserlichen nahmens / die Pragerschlüsse annehmen vnd die auffs new wieder auffkommende gemeine sache vnzeitig verlassen / odernachlässiger führen / in hoffnung vnd Meynung / durch absonderliche Handlungen die vnbequemlichkeiten des friegs abzuwenden / darinn sie sich dennoch durch solchen wäg je mehr vnd mehr verwickelen. Die Stände auß der ersten zahl oder rathung mögen oder können entschuldiget werden ; die letztere aber nicht also. Die mitler vberzeuget ihr eigen Gewissen / wie nicht alleine sie für sich selbst an Gott vnd menschen schändlich trewlos vnd vndbrüchtig worden / sondern auch meinendig zu werden viele andern vrsache vnd anlaß gegeben / viel mehrn aber zu vnvermuthlicher vnterdrückung / außrottung vnd verderben. Denn gleich wie auff

einen wolckenbruch vnd vnversehne öffnung der fenster des himmels durch die vnauffhaltliche wassergüsse alles im wäge stehendes weggerissen wird: also nach dem abfall der fürnembsien / erfolget nothwendig groß verbrechen des volcks / In diesem spiegel beschawen wir nun die Friedensmacher vnd deren liebkofer / so werden sie gewis finden / das sie ins künfftige verbesser / oder aber fleissig meinen / damit es keiner verbesserung bedürffe.

Fürs ander: die Friedensmacher sprechen weiter das ansehen vnd die Gewalt des Römischen Reichs wolle vnd befehle gleichsamb / das wir vielmehr demselben / als welches nach zeugnuß der Schrift vnüberwindlich sey vnd bis ans Ende der Welt dauern werde / anhangen: Als das wir vns außländischen Fürsten unterwerffen solten / die dergleichen Zusage nicht haben. Aber wir antworteten. Vnter bundtsgefeilen sey keine unterwerffung vnd werde das Regiment nicht verlassen / sondern vielmehr wider auffgerichtet / dessen bürger / mit hindansetzung der tyrauney / den fürnembsien anhangen. 2. Ein mutiger guter Hund / ob gleich derselbe in vnserm hause nicht gehöhren / wenn er nur für die herde wachet / sey dennoch einem inheimischen Wolffe vnd Bären fürzuziehen. 3. Das freye Römische Reich vnd die stricke des Oestereich Spanischen Joche / seyen vber die maße sehr weit von einander unterschieden / ja wider einander. Dann das Reich hat gegrünet vnter den Lateinischen Griechischen vnd Teutschen Räufern / da man vom hause Habsburg kaum die geringste anzeigung gewust: welches fürnemlich durch die gute gunst des Churfürst Pfalzgrauen (dessen hohen verstande die vbrige Churfürsten ihre stimme vbergeben gehabt) vnter Rudolffen dem ersten zu solcher hohen ehre erhoben ist / in welchen zeiten die Keyserliche Hocheheit / von wegen der stetigen streittigkeiten der vnruhigen Pabste / inner vnd außser dem Reiche / nicht höher geachtet ward / als heut zu tage etc
waz

wa zu Rom das Raths oder Bürgermeister Ampt/oder zu Bern der
 Adel/oder zu Genff das schweißstuch der Veronicken/ oder in der ho-
 hen kirchen zu Stockholm der ober die maßen großer S. George 4.
 Was auch gleich von der beständigkeit des Römischen Reichs bis
 ans ende der welt herfür bracht werdē mag/ solch es alles verbindet die
 Stände darumb dennoch nicht an ein hauß alleine. Das Capito-
 lium zu Rom ist bestanden / ob gleich Catilina mit sei-
 nen Mittbulern auß dem Wege gereumet worden. Ja
 auch die eingebloete ewigkeit des Römischen Reichs hat keinen gewis-
 sen/ sondern ganz falschen grund/ wie klärlich erscheinet / wenn man
 die 2. 7. vnd 12. capitel des Propheten Daniels mit den 12. vnd 20.
 capituln der Offenbarung Johannis / wohl vnd genaw gegenein-
 ander helt/ so wohl wegen der fürbilde vnd des gegenbildes / als auch
 der Chronologischen jahrechnung halber. Wenn solche orte eigend-
 lich erwogen werden/ (dann der heilige Geist dieselben nicht omb der
 gänse willen auffzeichnen laßen) ja wird der eingebildete schrecke für
 dem im letzten zügen ligenden Römischen Reiche niemanden leicht-
 lich ombs leben bringen. Dann ob zwar ißiger zeit die Teutsche Für-
 sten nur nicht ganz vnd gar vnterdrücktet sind / so ist gleichwohl nie-
 mand / der nicht erkenne/ wie nicht alleine mächtige Könige/ sondern
 auch die Italianische Königin für den heutigen Ränfern nicht ein-
 mahl auffstehen. Ist demnach zu diesen zeiten der Ränfer Römisch/
 aber die Stadt Rom selb stehet dem Urban zu. Welcher/ ich weiß
 nicht was für mangel an der newlichen Regenspurger wahl befin-
 dende/ in so großem oberfluß des irdischen Gutes/ auch nicht ein-
 mahl ein küßten oder sitz gefunden/ so für Ferdinands gesanden gerecht
 gewesen/ bis zu vorn alles eigendlich in richtigkeit gebracht vnd Fer-
 dinands Majestet sich der Päpstlichen demuth / willen vnd gemüte
 bequemet.

Fürs Dritte: die friedensmacher wenden für/ wann man ein
 allge

allgemeines vberhaupt im Reiche bedürffe / so sey ja be-
 kund / daß auffer Ferdinanden dem II. solcher ehren nie-
 mand würdig sey. Dann ob zwar in diesem zerrütteten Zustande
 des Reichs / bey seiner Wahl nicht wenig verschimleten
 Nichts mit eingekneten vnd nicht eben alles so gerade
 nach den fürgeschriebenen gesetzen. Kaysler Carlen des
 vierdten abgehandelt worden / so sey gleich wohl auch
 niemand / weder inner noch auffer dem Reiche / der durch
 eines einzigen Churfürsten stimme tüchtig oder wür-
 dig geachtet worden were. Weil nun rathsamer vnter einem
 wunderlichen / als vnter keinem / oder vnter zweyen Fürsten seyn / so sey
 dahero auch sicherer Ferdinanden sich vnterwerffen / als zu gefährli-
 chen spaltungen anlaß geben. Dieses nun alles / wie es nicht ganz oh-
 ne grunde vnd vrsachen / also ist es auch vmb so viel fleissiger zu erwe-
 gen: Damit die billichkeit auß der dornen der finsternuß heraus ge-
 zogen werde. Vnd ist zwar i. ingemein wahr / daß in einem freyen
 Regiment des Reichs (da nit so sehr der Kaysler / als die gesetze vnd
 der Obriste Rath der Churfürsten / durch mittel der persohn des Key-
 sers / herrschen solten) alle gelegenheit vnd anlaß zur dienstbarkeit zu
 meiden stehen vnd die werckzeuge / wordurch dessen grundveste eingez-
 rissen werden könten / auß dem wäg zu schaffen vnd die bande darzu
 zureissen. Derowegen der alten Churfürsten wachsamkeit / zu Er-
 haltung der freyheit des Reichs / nimmermehr genug gelobet werden
 kan. Gvlden vnd wahrlich Prophetisch sind bey der wahl Carlen des
 fünfften gewesen die Worte des Churfürsten zu Maynz / da derselbe
 spricht: Die Spanier / wenn sie das Reich einmahl er-
 langen / werden dasselbe kaum wieder in seine Freyheit
 stellen. Wenn dieser ihre Wachsamkeit mit der heutigen nachlässig-
 keit

Zeit verglichen würde/ sehe man/ wie andere zeleben/ also auch andere
 Sitten. 2. Ist in acht zu nehmen/ daß rechtmessige beschützung/ die vns
 thte gewalt von sich selbst vnd den ihren abwendet. nimmer verbots
 ten sey / vnd könne bey diesem zustande des Reichs keine spaltung ges
 rennet werden. Denn sonstet von vielen Jahren hero in dem Reiche
 kein grösser vrheber einiger spaltungen geneuet werden könnte/ als der
 Churfürst zu Sachsen mit seiner Leipziger zusammentunft. Ja
 auch David selbst/ welcher sich beschützend dem Saul durch krieg
 widersetzte/ würde keines bessern etwils würdig seyn: Da dennoch die
 natur vnd gesunde vernunft lehret/ die spaltungen in den Regimenten
 tern seyen nicht denen zuzuschreiben/ die die gemeine geseze bey kräfte
 ten vñ würden zu erhalten sich beflissen/ sondern vermöge der geseze
 tenjenigen/ so dieselben brechen/ die nemlich gerne alle geseze aufges
 hoben sehen wolten/ damit sie nach gefallen handeln vnd hausen köns
 ten. Vnd alles gedencken vnd behaupten der freyheit vnter dem nah
 men der vñwiegung vnd spaltung schmehtlich durchziehen/ damit sie
 alleine frey seyen vnd andere für leibeigene halten. 3. Ist zubedencken/
 daß/ nach deme die Churfürsten auffkoffen vnd die Käyserliche Cap
 pitulation eingeführet/ einige vollkommene vñ vñvmbeschrenckte gewalt
 vnd herrschaft im Reiche mit platz habe / vnd sey der rechtbestelte zu
 stand des Reichs vor Ferdinand dem eyfern/ nicht so sehr Monar
 chisch als Aristocratisch vñ vñ mit dem nahmen eines Regiments zu
 zieren gewägen/ wenn nicht der alten Majestet gedächtnus vnd weise
 anmutig were. Dann von wegen der bösen sitten etlicher Käyser/ sey
 die allgemeine Neglerung nicht dem bloßen vnd einzigem gutdün
 ken der nachfolger gelassen/ sondern durch die geschworne Käyserli
 che Capitulation vnd die Reichs geseze vmbgeschrieben vñ vñvmbchrän
 cket/ ja vielmehr vñ gewisse bedinge geordnet vñ vñ genaw
 angebunden worden. Dahero 4. erfolget/ daß wenn solche
 bedinge entweder vberschritten / oder ganz aufgehoben

X

wor=

worden / auch das bedingte selbst auffhöre / vñnd nachfol-
 gig / ein Käyser / der die grundgesetze umbkehret / der Käy-
 serlichen hoheit vñnd Majestet von rechtswegen ver-
 lüftig werde. Wie dann auch solches aus dem vbllichen gebrauch
 der alten Churfürsten erhelle / die Käyser Wenceslaen / der sich vnge-
 bürlich vñnd den gesetzen zuwider verhielt / vom throne absentem. Wel-
 cher ihret hoheit sie annoch vor etlichen Jahren vnter Ferdinanden
 dem andern nicht vergessen gehabt / als sie zu Regenspurg / da Ferdin-
 and in der Statt zugegen war / nicht alleine ohne sein zuziehen vñnd
 nur alleine für sich / einem ausländischen Königlichen Gesandten
 prächtige audiens gegeben / sondern auch ihme Ferdinanden in geo-
 heim außser zweiffel einen zimlich starcken vñnd scharffen verweiß ge-
 than / sintemahl sie auch öffentlichen brieffen vñ instrumenten (nicht
 ohne öffentlichen verweiß) eingerückt / daß er / ober der kriegs außrü-
 stung wider den König in Schweden / sich mit dem Churfürstlichen
 Collegio besser vñnd mehr hette berathen sollen. Darzu auch dieses
 kommen / daß sie den Friedländer / ohnangesehen derselbe dem Käyser
 alleine vñnd ohnmittelbahr verbunden war / dennoch auß trünglichen
 vrsachen von dem höchsten Feldobristen Ampte gesetzt. Auß wels-
 chen verrichtungen / bey diesen trüben zeiten / einige stralen des alten
 Churfürstlichen ansehens herfür geleuchtet / welche durch die zwey-
 mannliche zusammenkunft zu Prage vñnd die scheinwahl zu Regens-
 spurg gänzlich erloschen vñnd zu rauch worden. 5. Ist zusehen / wo-
 her vñnd zu was ende die ersten Churfürsten ihre gewalt vñnd wahl recht
 erlangt. Deñ ob ich zwar nie leugne / jezige ihre macht kömte her auß
 dem Carolinischen gesetze / gleichwohl vnter dessen / dieweil in vorigen
 zeiten vor Käyser Carln dem vierten beydes die zahl der Churfürsten
 geringer vñnd die art zu wehlen dero zeit noch nicht in eine gewisse ge-
 stalt gebracht gewesen / erscheinet darauß / daß zu vnserer vorfahren
 zeiten der Churfürsten stand nicht gleich gewesen. Wann nun das

iiiij

unthunliche alter vns darvon nicht genugsamb vnterrichtet / muß
 man darhin die zuflucht nehmen / was die vernunft vnd vermuthliche
 ähnlichkeit der dinge rathen. Demnach haben die ersten
 Churfürsten ihr Wahlrecht gehabt entweder von ih-
 nen selbst / oder aber von einigen obern / oder aber von
 vntern. Denn kein viertes jemand alhier geben wird / sintemahl die
 Churfürstliche Würde (als solche) gleich gehet oder ist / vnd nichts
 sein selbst vrsach seyn / oder selbst sich würcken kan. Von obern haben
 sie dasselbe nicht gehabt / dieweil schwerlich jemals einige hohe Obrig-
 keit ihr selbst oder ihren nachkommen Fußfesseln oder banden anlegen
 wud / sondern trachtet vielmehr allezeit darhin / wie sie ihre gewalt vnd
 oberherrschafft ergrößere / als daß sie dieselbe in einigem wäge verrin-
 gern solte. Daher die grundgesetze zu keinem andern ende gemacht /
 als daß den vnbedingten begierden der Regenten begegnet werde. Des-
 rowegen ein jeder solch recht entweder von geringern / oder von ihme
 selbst hat. Von ihme selbst kan solches niemand also bloß hin haben /
 dieweil / wie droben gesagt / die Churfürsten an der zahl die wenigsten /
 vnd an macht viel geringer / als die vbrige Reichsstände zusammen /
 gewesen. Dann wenn derozeit bloß in der alleinigen vnd vngemesse-
 nen gewalt der Churfürsten gestanden / ohne einwilligen der vbrigen
 Stände vnd des Volcks / diesen oder jenen dem Reiche auffzudrin-
 gen / solches were nit so sehr ein mittel wider die Tyranny / als hin-
 gegen eine art eines vollkommenen gutachtens etlicher wenigen / gewes-
 sen / vnd hette nicht weniger / als eine vngemessene gewalt der Keyser /
 vñ tyranney außschlagē können / vñ weren der gemeinde des Volcks als
 bald verdächtia gewesen. Bleibt derowegen das dritte / daß die
 Churfürstliche Würde zum ersten von den geringern
 oberlassen sey. Dieselben sind nun beids die Fürsten vnd auch
 das Volck. Die Fürsten werden geringer genennet als die Churfür-
 sten / nicht darumb / daß sie entweder alle zusammen gefast / oder auch

etliche absonderlich den Churfürsten an macht/nicht sollten gleich seyn
 Sondern/dieweil die geringere jenen diesen vorzug gutwillig vberlas-
 sen vnd auffgetragen/entweder ihrer sonderbahren vngewöhnlichen
 tugenden/oder fürsorge halber für die wohlfahrt des vaterlandes/oder
 aber von wägen des geschlechtes herrlichkeit. Ihre gewalt aber haben-
 de Fürsten selbst vnd die andere hohe herschafften des Reichs anfangs
 vom volcke erlangt vnd bekommen. Dahero offenbahr / gleich wie
 die Churfürstliche Gewalt von den Fürsten vnd dem
 volcke ihren ersten vrsprung erlanget / also solle auch die-
 selbe vielmehr die allgemeine Wolfahrt der ganzen
 gemeinde / als etlicher sonderbahrer nutzen suchen vnd
 zum fürnehmsten ziel oder zweck haben. Dahero erinnern
 wir vns/das zu vnsern vnd vnser vätter zeiten / die Churfürstentage
 durch die güldine Bulle vnd Reichsgesetze an einem gewissen vnd ei-
 gentlich fürgeschriebenen orte gehalten worden / gleichsamb als im
 angesichte vnd in der gegenwart der fürnehmsten Herren des Reichs:
 Nicht zwar / das andere Fürsten einig recht oder gewaldt ihre stimme
 zugeben vberig behalten/sondern/das die Churfürsten/nach jederzeiti-
 ger beschaffenheit der sachen/dero verstendigsten raths sich gebrauchē
 könten / vnd in gegenwart des angebildeten ganzen Reichs/geschens-
 rken vnd betrug kein Platz oder statt gelassen werde. Welcher im gesez-
 fürgeschriebener ort schwerlich jemahl ohne nachtheil der freyheit
 auffer acht gelassen worden / in deme die Reichstage an solchen orten
 angestellet vnd zusammen beruffen sind / da entweder dero beschützer
 der freyheit Protestiren verspottet werden können / oder da denselben
 zu erscheinen nicht allerdings sicher gewäßen. Wie bey Sleidan vn-
 term Jahre 1530. auß der wahl Ferdinands des ersten zu Cöllen/ vnd
 jeso der newlichen wahl Ferdinands des dritten zu Regenspurg ange-
 stellet/erscheinet. Deren der ersten der Churfürst zu Sachsen durch
 seinen Sohn/dieser aber der Pfalzgraff vnd der Churfürst zu Trier
 widers

widersprochen. 6. Gleich wie Kayser Carll einen Churfürsten/ welcher überwiesen/ dz er sich bey ruhigem zustande des Reichs durch gescheneck beslechen lassen / seiner Wahlstimme verlustig erkleret / (auff einen sonderbahren fehler vnd welches ins gemein wenig schaden kan/ eine geringe straffe setzende) also können bey zerrüttetem zustande des Reichs vnd vnterdrückter freyheit/ die Reichs Fürsten/ so viele deren andern in ansehen vnd macht fürgehen (wie sziger zeit von wägen Holsteins der König in Dennemarck) wie nicht weniger die ganze gemeinde des Volcks selbst/ dasg anse Churfürstlich Collegium fürgerichte fordern vnd nach erwogener sachen das Wahlrecht / des schand- vnd schädlichen mißbrauchs halber / wieder an sich ziehen vnd Würdigern aufstragen so offft nur die Churfürsten mit der allgemeinen freyheit Cämmerey getrieben zu haben vberführet werde. Dagegen sprichtstu: Der Kayser habe das Carolinische geseze gemacht/ sey demnach die macht vnd gewalt zu wöhlen von den Oberherren herkommen. Darauff antworte ich. Kayser Carle selbst sey zu vorn nach der art zu wöhlen / wie dieselbe derozeit gebräuchlich gewesen/ zum Kayser erwöhlet worden. Weiln er nun kurz hernacher die gült dine Bülle gemacht vñ die vorige art zu wöhlen in bessere ordnung gebracht vnd gleichsamb an eine gewisse weise verbunden/ so er auch als ein grundgeseze verkündigen vnd außgehen lassen/ als ist zwar zu besennen/ das solches vnter seinem nahmen zu einiger nachfolge der alten Kön. ischen Majestät vnd hoichheit geschehen/ aber nit ohne willen zustimmen vnd befehlich der Fürsten vnd des Volcks/ als deren sicherheit vñ gemeiner ruhe/ dardurch/ wider die vermessene begierden deren so sich zum Kayserthumb eindringen wolten/ fürgestanden ward. Wenn wir nun die newliche Regenspurger wahl (das dieser vnser Vortrab dißmahls vieler andern dingegeschweige/ gegen diese richtschnur halten vnd erwägen/ wird sonnenklärlich erscheinen/ das dieselbe weder nach der würckender / noch nach der end/ noch nach der material / noch formals rsachen rechtmäß:

sig gewesen. Dann die würckende vrsache belangende / ist der zu-
 stand des Churfürstlichen Collegiums bekandt / da der Pfälzische
 rechtmässige Churerbe außgeschlossen / ein neues Oesterreichisches ge-
 schöpffe eingefchoben / der von Trier gefangen gehalten / vñ die vbrige
 durch geschencke bestochen sind / wie droben bey der achten vrsache
 weitleufftig erwiesen ist. Was die endvrsach anlangt / die ist die erhal-
 tung der Teutschen freyheit / so das hochste geseze seyn solte / aber zu-
 rück gesezt vnd dem hause Oesterreich öffentlich verkaufft worden ist.
 Die materialvrsache ist Ferdinand der dritte / ein öffentlicher vñer-
 drücker der gemeinen freyheit / nit weniger als auch sein vatter gewe-
 sen: vñnd welcher auch wenigst alleine darumb zu fürchten ist / daß es
 von den allervnbillichsten newerungen seines vattern in Hungarn /
 Böhmen vñnd dem Reiche selbst / schwerlich jemahls icht was nach-
 lassen wird. Dahero stündlich neue Vnrühen zu befahren / deren
 aller man gebriget verbleiben können / wenn die Churfürsten ih-
 rem Ampte ein gebührliches genügen gethan / die wahl biß nach dem
 toidte Ferdinands des andern verschoben / nach dessen absterben das
 Käyserthumb entweder einem friedfertigen hause auffgetragen / oder
 wenn zuvorn in vñnd außserhalb dem Reiche auff billiche bedinge friede
 gemacht vñnd bestettiget gewesen were / alsdann jetzigen Ferdinanden
 von heutigem verfahren vñnd beginnen ab / vñnd zu bestendiger beobach-
 tung der grundgesezte vñnd Reichsordnungen angemahnet vñnd ver-
 bunden hetten. Die Formahlvrsache ist die richtschnur des Carolini-
 schen gesezes / so vielfaltig vmbgekehret ist / nicht alleine in betracht
 der zeit vñnd des ortes / sondern auch in der art zu verfahren / wie mit der
 zeit weitleufftiger außgeföhret werden soll. Nun beschawe mir allhier
 die hochheit nicht des Churfürstlichen Collegiums / sondern des hause
 Oesterreich / welches ihme so viele Könige / als Churfürsten vñter-
 würffig gemacht hat. Vñnd gehet nun hin ihr Teutschen / vñnd
 nennet mehr den König in Spanien einen König der
 esell /

esell / (leibeigenen) so wird alsbald der Spanische gesandter darauff antworten / wie er sich schon zu Regenspurg öffentlich gerühmet / sein König habe daselbst drey Churfürsten des Reichs vnterhalten vnd vnter seinen herden geweidet : Ja sein König regiere heutigen tages Ferdinanden / den König vber die Könige.

Zum vierdten : Die löbliche Casselische Regierung insonderheit / könte vmb so viel mehr vor andern Ständen die nothwendigkeit des vertrages vnd die vnmöglichkeit ferner krieg zu führen / anziehen / so viel lenger dieselbe für andern in rechtmässiger beschützung der sachen bestanden. Darzu kömpt der Wittibenstand / des erben minderjährigkeit / der mangel des Promachi, die vnterhaltung der alten Fürstlichen Fraw wittiben / wie nicht weniger der Herrn Brüder : da die verwüstung des lands hindere / der Stände vnd des Adels wille / der mangel geldes / Proviands vnd anderer zum kriege gehöriger nothwendigkeiten / antreibe. Darauff antworten wir. Gott sey der beschützer der Wittiben vnd Wärsen / so wohl in werenden kriegszeiten / als auch aussen denselben. Wie solches die Durch. Fraw Wittibe nach tödtlichem hintritt ihres in Gott ruhenden Herren Gemahls nicht nur ein / sondern offemahls erkennen können. Dann ob gleich der bundsverwandten kriegsverrichtungen bishero nicht allerdings nach wunsch ergangen / so hat dennoch die güte vnd Gnade Gottes das löbliche haus Cassel / vnter so vielen Plakregen großer gefahren / wider vieler hoffnung / wunderbarlich beschützet / daß / aussen der sterbensstrawer / dessen alle menschen erwarten müssen / demselben kein sonder großer schade irgendwo zugestanden. Welches nimmermehr der wohlgewogenheit der feinde / sondern der alleinigen Güte Gottes zugeschrieben werden muß. Vnd kan nach schon vbernommenem kriege weder des Promachi absterben / noch des erben minderjährigkeit / so viel schaden / als wenn der alte koth von newem gerühret werden müste.

Denn

Den man hat bereit vnd gefast / die kriegsheer / das geschütze mit sei-
 ner zugehör / veste Plätze / vnterhalt der völker auß feindes lande / vñ
 welches das meiste / das Feld vñ briste erfahrenheit vnd wissenschaft
 welcher nach gendetem stillstande den feinden gleiches mit gleichem
 vergelten könte / deren macht durch die bundsverwandte hin vnd her
 von einander gezogen nicht zulesset / daß sie einigen vesten Platz / wil
 vieler geschweigen / durch belagerung angreifen köntē. Was die be-
 gehren der Stände anlangt / da leugnet niemand / nach deme dieselbe
 so lange vnd geraume zeit ihre besatzungen nit ohne sehr großer bes-
 schwerung vnterhalten / daß daß alle den frieden billich vnd auß hers-
 kengrunde wünschen vñnd begehren. Aber kurz zu antworten: Es
 söhne sich die löbliche Casselische Regierung jeko mit der Liga auß /
 werden alsdann darumb die besatzungen geringert oder erlassen wer-
 den mögen & ja wohl! daß sie ober kurz eben das jenige erfahren / wñ
 Wolffenbüttel / Philippis vñnd den Städten in Schwaben vñnd
 am Rhein begegnet ist. Wen demnach auß zweyen obeln das gering-
 ste zuerwöhlen; wer sihet dann nit / es sey viel rathsamer / du han-
 gest in so heiliger vnd nothwendiger sachen dem besten theile an / als
 daß du dasselbe durch einen schändlichen bundsbruch verlaßest / vñ a-
 ber hernacher nit genug sehest alleine dich zubeschützen / sondern wer-
 dest bey der wideriger partheyen wafen vbergeben vnd zu theile: vñnd
 zwar jenem / als welcher nur dem eusserlichen schein nach versöhnet /
 diesem aber / als welcher durch begangene grohe Fehler sehr härtiglich
 beleidiget worden. Wir wollen den Adel besehen. Derselbe /
 wenn man wenige tapffere Gemüther darvon auß-
 nimpt / hat seines statts vrsachen halber / so aber nicht
 anhero gehören / bey nahe nirgends bey seinen Fürsten
 bestendig gestanden / oder gehalten / sondern / wann er nit
 gekont / lieber vnmittelbahr dem Kaysen vnterworffen
 seyn / dessen willen folgen / zorn tragen / (wie in Francken
 gescheh

geschehen) die an vnd für sich nichts geltende Ziffer seyn /
 entweder zu nechst vor / oder zu nechst nach den Städ-
 ten einen eigenen Standt des Reichs an bilden vnd seine
 eigene Stimme haben wollen. Gesetzt demnach / daß et-
 wa die meisten aus dem Hessischen Adel auch solcher
 Art seyen / wenn dann gleichwohl nur die Fürnehmsten
 es bey Ihrer Durchleucht: halten / wird daher nichts ge-
 fährliches zu fürchten stehen. Vnd ist nicht alle Hoff-
 nung abzulegen / daß nicht noch etwa die löbliche Re-
 gierung durch ihre Geschicklichkeit die vbrige alle zu er-
 wünschter Zustimmung vnd Einwilligung werde len-
 cken können / nicht anderst als das erstbewegende die
 vntern Spheren / die sonst einen widerigen Lauff haben /
 durch seinen strengen lauff mit ihme ziehet vnd nimmet.
 Die haußbeschwerenüssen des Casselischen hoffs vñ die vnterhaltung
 unterschiedlicher Fürstlichen haußhaltungen betreffende / da ist be-
 kant / daß ihrer jedwedern ire absonderliche ämpter zum vnterhalt an-
 gewiesen / deren sie ohne mißverstände vnd ein jeder des seinen sich ges-
 brauchen können. Wusagen nur noch dieses: Woher vernehmen
 wir / werde wohl der grösseste nutze dem hause Cassel vnd
 allen seinen Linien zukommen? Von itzigen helffern
 vnd bundsverwandten / oder aber von den auffnfall
 versöhneten feinden? Endlich komme ich zu den män-
 geln vnd der dürfftigkeit / bey dem kriegswesen / da wird
 nun / wenn du das Hessische Kriegsvolk mit den feind-
 lichen Wasen vnd Völkern vergleichest / bald erschei-
 nen /

S

nen /

nen / daß niemand auß den Landgrävischen für andern
Kriegsheeren sich ober mit zahlung zubeflagen vrsache
habe / daher sie auch zu allen gelegenheiten umb so
viel williger seyn sollen / ob vielleicht in einigerley wege
das jenige wieder ersetzt vnd einbracht werden könne /
was vnter wehrendem stillstande / welcher niemanden so
nützlich gewesen als den Feinden / verseumet worden.
Wenn wir aber entweder an wafen / oder Proviand oder gelde
gebrechen haben / so liegen nicht alleine die Feinde an ebendemselben
Fieber krank / sondern es können auch solche mängel beyds durch
eigene Kräfte vnd dann der bundsverwanten hülffe ersetzt wer-
den.

Fürs Fünffte: Seind auch etliche Klüglinge / die heimlich
ins ohre zu blasen sich verfühnen: Die ausländische bundts-
verwanten werden auff sich zutragende Gelegenheit
ihren nutzen suchen vnd das auß Cassel zurück setzen-
de vnd außser acht lassende / mit den Eigisten Frieden
handeln vnd schließen: Vnd auff solchen fall werde
der Casselischen Einsehr vbel vorgestanden seyn / wenn
man alsdann die gnadenthüren werde zugeschlossen ha-
ben / die iho annoch weit offen stehen. Darauff antwor-
te ich: Die verschließung der gnadenthüren stehe bey denen nicht hoch
zu fürchten / die selbst bald der auffwachender Stände gnaden von-
nöthen haben können / auch noch nicht für sich selbst tieff genuge gna-
denbrunnen gegraben / darauß sie dieselbe andern Ständen / so gleich-
wohl nichts gesündigt haben / anbieten oder widerfahren lassen möch-
ten. Weiter schliesse ich also: Wann für die Casselische Regierung si-
cher ist / nach gemachtem frieden mit den Eigisten / sich vnd das ihre dem
feinden

Feinden zu vertrauen / deren neid vnd haß nimmer als alleine mit ihnen
 auffhören wird: Wie viel sicherer wird dann seyn den bundsverwan-
 ten sich anzuvertrauen? Denn niemand böse zu achten ist / biß so
 lang ein anders erwiesen werde. Aber gesetzt / alle menschliche trew vnd
 glaube schwancke zu diesen zeiten / vnd es verbinden vieler Fürsten vers-
 prechnüßen nicht mehr / als so weit ihnen solches nützlich: So wer-
 den dennoch die grundvesten des gemeinen Wäffens /
 vnd die gegenwertige beschaffenheit vnd zustandt der sa-
 chen / wenn man beyds die Bundsverwante vnd auch
 die Feinde ansiehet / erweisen / daß die Landgrävische sa-
 chen mehr Hülffe vnd Schutz auß der bundsverwanten
 bündnüß / als auß dem feindlichen Vergleich zuerwar-
 ten haben. Die vnter die füße getretene freyheit Teutschlandes
 vnd die daran hangende lengst eingebildete vnd vmbchränckte Monar-
 chey / worvon anderer Fürsten vntergang so weit ist / als der Wolff
 von seinem eigenen schwancke siehet / haben wir nicht nur einmahl ab-
 gemahlet. Weil nun die ausländische bundsverwanten / ob gleich
 daß hauß Cassel sich von ihnen absondern würde / dennoch syres
 Stahts halber sich mit dem gegenheil nicht wieder vergleichen köns-
 nen / es sey dan ein sicherer allgememer friede erlangt: Lieber warumb
 bildet man sich dann ein / daß sie dergleichen begehen werden / wenn wir
 bestendig vnd veste bey ihnen halten vnd beharren? Wenn Ferdinand
 erhalten vnd behalten solte / was ihm der Pragische schlüsse zugeben:
 So wird auch nur bloß der Käyserliche titul vnd nahme genug seyn /
 dem Frankosen wegen Meß streit zu erregen / wenn gleich derselbe in
 jetziger tragödien niemahls mitgespielet hette. Wie viel weniger nun
 wird er dieses verdewen können / daß nach eroberung Brysachs nuß
 mehr auch Lothringen darzu kommen vnd beneben Elsas ein guter
 antheil von Spanischen Burgundien / wordurch die Frankosen den

Desterreichischen erblanden so viel nehere nachbahren worden. Du
 sprichst: Durch einen vergleich könne alles wiedergeben werden. Ich
 antworte: Aber mit vorbehalt nicht weniger für den König in Franck-
 reich / einer billichmessigen erstattung der Kriegskosten / als für
 Spanien / welcher vnter solchem Titul vnd nahmen die Pfälzische
 lande bishero behelt. Aber wir gehen fort zu dem löblichen Königreich
 Schweden vnd schliessen für bestendig. Wenn dessen Durch-
 leuchtige Regenten auch heute diesen Tag billiche be-
 dingte von der Liga erhalten könnten vnd zwar solche /
 wordurch alle ansprüche / welche auß diesem Kriege her-
 rührig der Cronen Schweden einsmahls erregt wer-
 den möchten / in ewigkeit auffgehoben würden / so wür-
 den demtoch dieselben auch bloß alleine auß dieser vrsa-
 chen / mit hindansetzung ihrer bunds verwanten / einen
 sonderbahren frieden nimmermehr annehmen / die weil
 sie wissen / daß der Polnische Stillstand der waffen all-
 gemach zu ende gehet. Nach dessen außgange die Desterreicher //
 auff iso erneuerte freundschaft / den Polen nicht verlassen werden //
 wenn sie nicht durch einen wohlbedingten vnd verwahreten allgemei-
 nen frieden eingehalten werden solten. Wohl denckwürdig war der
 triumphierliche Vers auß der Königlichen hochzeit zu Warschau //
 im Jahre 1637.

Annō perpetuos SCEPTRIS dabit illa Nepotes?

Das ist :: Wird nicht diese den Sceptern oder König-
 reichen enckel oder nachfolger in Ewigkeit geben? Als ich
 dieses laß / erinnerte ich mich der Pysalischen Grammatic, vnd der
 Cracovischen Politic, vnd sprach / das Wort Sceptrum,
 Scepter oder Königreich // hat in dem Polnischen Re-
 giment

giment keine vielzahl. Worhin aber solches ziehle / das riechen
 die Schwedische Herren vormünder gar leichtlich: Vnd haben noch
 nicht / den newen auß Polen kommenden gästen zu gefallen / ihr altes
 thalerbad außtrucknen lassen. weñ du zu den Anschawern dieser gegē
 wertigen sehr weitläufftigen tragedi komest / so mangelt so viel / dz dies
 selben alle vnd insonderheit mit dem Prager vergleich vnd daran hans
 gender Spanischen Monarchey zu friede seyn könten / das vielmehr
 hingegen ein jedweder zuvor sehen vnd spüren wird / wie darauff auff
 ihn zu schliessen geziehlet werde. Der Moscowiter ist dem Spanier
 annoch eine alte schuld schuldig / das er die Frulingssonne zu zeiten vñ
 ber billichkeit lange auffhelt / dahero zu vnser vätter zeiten die kirschen /
 vñnd feigen in Spanien schaden genommen. Darzu newlich noch
 zwey laster vnd begangene fehler kommē / das er nemblich durch einen
 ihme schmählichen frieden die Schweden / des hauses Oestereich ärg
 ste feinde mächtiger gemacht / indeme er denselben Ingermanland vñ
 verlassen vnd abgetreten. Darnach das er den Holländischen allend
 halben wäsenden Rauffleuten ein vnerschöpflichen Kornmarkt zu
 Sanct Michell geöffnet / vñ solches eben zu der zeit / als auß dem ver
 botte der Licenten / wie sie es nennen / die Niederländer schon anfiengen
 zu darben vnd kummer zuleiden. Welches ihme nicht also vngestrafte
 hingehen muß / so bald nur nach wiedereroberung Brasiliens / eine mit
 telmässige schifflothe wird abgeschicket werden / welche dz allendhalben
 offenstehendes Reussenland mit schwert vnd fewr verfolge vnd anfüls
 se. Das auch iziger zeit das Herkogthumb Holstein von aller zuster
 wer befreyet ist / wordurch dem Käyserlichen Kriegsheer nit geringer
 schade zuwächset / dieweil dasselbe in den benachbarten Meckelburgis
 schen landen gar nahe verschmachten vñnd verschmelzen muß / hat
 man bishero nur in sich beissen müssen vñnd nicht heiter heraus reden
 dürffen / wird aber hiernächst aus der rechnung nicht können ausge
 lassen werden.

Auff das der löbliche König in Denne
 S iij marck

marck nicht etwa auß trieb der trew / womit er der vnt-
 terdrückten Teutschen freyheit verbunden ist / auff's
 new zu beschützung der gemeinen sachen herfür komme.
 Wie hoch vnter dessen daß hauß Oestereich den Lübeckischen vertra-
 achte/erweisen die newerlangte Hamburgische freyheiten oberflüssig:
 Welche Stadt auch nur schäl vber die seite ansehen/ eine toidsünde
 eyu würde / wenn man nur nicht den Königium Denne-
 marck durch diesen pfosch von der hülffleistung abhal-
 ten müste. Denn vielen wissend vnd bekand ist / daß Spanien
 vnd den Ligisten für diesem offtm ahls wasen gemangelt/ auch etwa
 die Stadt Magdeburg annoch stehen könnte / wenn nicht von vielen
 Jahren hero die Käyserische ihre schatz Cammer aller zum kriege ges-
 höriger sachen daselbst gehabt hetten. Ob nun gleich Oestereich bey
 jzigem zustande der sachen Dennemarck offentlich nit beißet/ vnter-
 lesset dennoch dasselbe nicht solches durch einen dritten man anzuse-
 hen. Denn auch der blinde Longinus selbst vnschwer errathen mü-
 ste/ auff wessen antrieb/ so bald nach dem Oestereichischen heurath/ de
 Danzigern der Zollstreit erwecket vnd erregt worden. Wenn nur die
 Littauer einwilligen wollen / so hetten die Herren Polen den
 Danziger Haven / für so vielen sand so wenig Meers/
 so viele schiffe als Tannenbeume / so viel Schiffer als
 Sackpfeiffer / wie nicht weniger an statt ehener schuh/
 segel vnd hülzine pferde (welche Danzig vnd die Pils-
 law oberflüssig hergeben könnten) vnd würde viel eher die
 Balthische Meerenge von beyden seiten durch die Spa-
 nische vnd Polnische völker belagert / vnd an denselben
 orten ein neues Dänkercken seyn / als die Holländer den
 Haven aller heiliger wieder erobern. Diemen aber solches
 nicht

nicht angangen / mußte der Polen zorn / nicht weniger von Ladislan / als Sigismunden / durch zuschickung vieler hülffe für Ferdinanden / wider die unschuldige Reichstände außgegoßen werden / darmit hiez nächst mit Gottes hülffe nicht ermangeln / die ihnen gleichen danck geben. Die Herren Hungarn haben auch noch heutigen tages ursache dem großmütigen Bechlen Gaborn zudancken / auß dessen verständiger anordnung herfleußt / daß die annoch vbrige Evangelische kirchen biß noch nicht verriegelt seind / sondern die helden stimme vnd rede auff dem Presburger Reichstage erschollen ist: **Suchet zum ersten daß Reich GOTTES /c.** Was andere Regimenten anlangt / da wirds nimmer an fürwand oder Knütteln ermangeln / dieselbe wohl abzustriegeln. Denn ob zwar die Seestätte nach bequemlichkeit des windes segeln können / so ist aber vber die in Oberteutschland einzig noch vberbliebene vier Städte die vrtheil schon gesprochen / solte es auch gleich nur auß dieser ursache seyn / daß sie sich von den Fürsten abgesondert haben: Dieweil ihrer keine / außser der einigen Stadt Straßburg / welche ihrer trewen nachbahren halber veste steht / fünfftigen feindlichen angriffen widerstehen kan. Was frembde Herrschaften anlangt / die werden / so bald nur der Frankos mit dem hause Österreich wieder verglichen seyn wird / vngestrafte nicht darvon kommen / daß sie demselben iho geneigt sich erzeigen vnd ihm anhangen / wie hoch ihnen gleich solches zu erhaltung ihres Staths nötig ist: Denn Rheteren oder Grawpüntnern sind die neke schon gestellet: Vnd nicht weniger auch den Liguriern / als den Lüttichern. Solte etwa der Adlersschnabel den scharffen Klawen des Venetianischen Löwen nichts anhaben können / so erweckt der Spanische Gesandte den Türcken heimlich wider ihn: Vnterdessen / den betrug zu bedecken / Galeeren wider den Türcken ihm zu hülffe anbietende: Alles

zu diesem ende / daß er auß furcht des Türcken kriegs
 dem Frankosen beyzustehen abgehalten vnd abgezogen
 werde. Weiln die kühmelcker an den Brunnquellen vnd an dem
 außfluß des Rheins durch krieg nicht können vnter das Joch bracht
 werden / so sind künstliche betrüge zuerfinden von nöthen / inheimische
 spaltungen / oder aber ein betrieglicher friede anzurichten / die Staden
 dardurch ins neße zubringen: vnd wird niemanden helffen / wenn die
 Osterreich Spanische die Oberhand behalten solten / daß man diesel-
 ben nicht beleidiget habe / sondern wird hingegen auch eine toidsünde
 seyn / daß man ihnen nicht geholffen vnd beygestanden. Dergleichen
 vrtheil für diesem Don Vergas wider die vnschuldige Römisch Cas-
 tholische Niederländer außgesprochen. *Hæretici fraxerunt tem-
 pla (sprach er) Catholici nihil faxerunt contra, ergo debent
 omnes patikulare.* Das sol so viel gesagt seyn: die Käser haben die
 Kirchen zerbrochen oder zerstöret / die Catholische haben nichts dar-
 wider gethan / oder solche zerstörung verhütet / derwegen sollen sie alle
 an galgen gehenckt werden. Ist warlich eine rede / die da würdig / daß
 sie von einem Presidenten des blutraths außgesprochen werde: Des-
 ren seine heutige nachfolger noch nicht vergessen haben / in deme sie ih-
 re pfeile in die von vnsern landen abgelegene Brittañische Insul ober-
 zuschießen gewillet / nicht durch eine kost- aber vnfruchtbarre schif-
 flota von hundert vñ funfzig segeln / sondern vnterm deckmantel einer
 neuen kirchenordnung. Welches ein wäg ist / so zwar die Spanier
 nicht so viel kostet / aber (Wenn Gott nicht gewachtet) Engelland zu
 beynruhigen vnd die güldine ruhe des in der ganzen welt hochst blü-
 henden königreichs in ein blutiges schawspiel zuverwandeln / sehr vnd
 hochst bequeme. Wer ist demnach so vnverstendig der nicht erkenne /
 die bundtverwante könige ob dieselben gleich gerne wolten / können
 dennoch die wider diese vnersethliche begierde zu herschen ergriffene was-
 fen ehier nicht ablegen / sie haben dann zuvorn einen beständigen / sicher-
 rit

ren vnd allgemeinen frieden erhalten/vnnd alle vnrechtmessig vn-
drückte in vorige freyheit wiedereingesetzt. Wenn nun ein allgemei-
ner friede erhalten wird / wird auch das haus Cassel dessen weniger
nicht als andere theilhaftig werden vnd genosß empfinden.

Fürs sechste vnnd letzte: Werden auch etliche auff diese
weise rath geben: Es sey zwar bis hero von den bundsverwanten eine
große summ-geldes zum behuff des Landgrävischen KriegswäSENS
anßgezahlet: Aber solches sey auch nicht einmahl der Bellonæ ge-
nug/wil geschweigen/das darvon etwas in sonderbahren nutzen ver-
wendet werden können/da vnterdesen die eigene einkünffte/bey fortges-
hendem friege/allzusehr vnd viel abgenommen haben vnd verringert
auch schulden gemacht seyen / zu deren abstattung/gegen abtretung
dero inhabender plätze/wen der friede geschlossen vn bestetiget/die Li-
gisten mit einer großen summa zuhülffe kommen können. Diesen ant-
wolte ich: Gleich wie des Elisxi Knaben die durch frembde tugend
erlangte beut vbel bekam/also würde auch dem löblichen hause Cassel
aus solchem gewi/welcher durch der bundsverwanten schweiß vnd
kosten mehrentheils erlanget were / der vnfehlbare fluch Gottes zu
befürchten seyn. 2. Der Jäger freygebige Speise wird dem vers-
chlinger derselben toidlich. Wan gleich die Ligisten etwas geben sol-
ten/würden sie dennoch solches wohl/vn ohne zweifel mit schwarzen
kohlen/anschreiben vnd auffzeichnen/das es zu erster sich begebender
gelegenheit mit wucher wieder gefordert werden könne. 3. Sobald
nur zu hause der name des vertrags erschallet/wird zugleich mit auch
die Pressung wieder auffkommen. 4. Die Kriegseinlagerungen
werden zum offtern darzu kommen. 5. Aus diesem vnnotigen ver-
trage würde das löbliche haus Cassel vmb so viel größern vnd stär-
ckern verweiß bey den geschichtschreibern vnd bey den Nachkommen
darvon tragen/als viel größere ehre vn lob darauß bereitet ist/das die
vnterdrückte vnnd von allen Ständen verlassene Teutsche freyheit/
durch die beharrliche standhaftigkeit eines weibs/erhalten vn wieder
auffge-

E

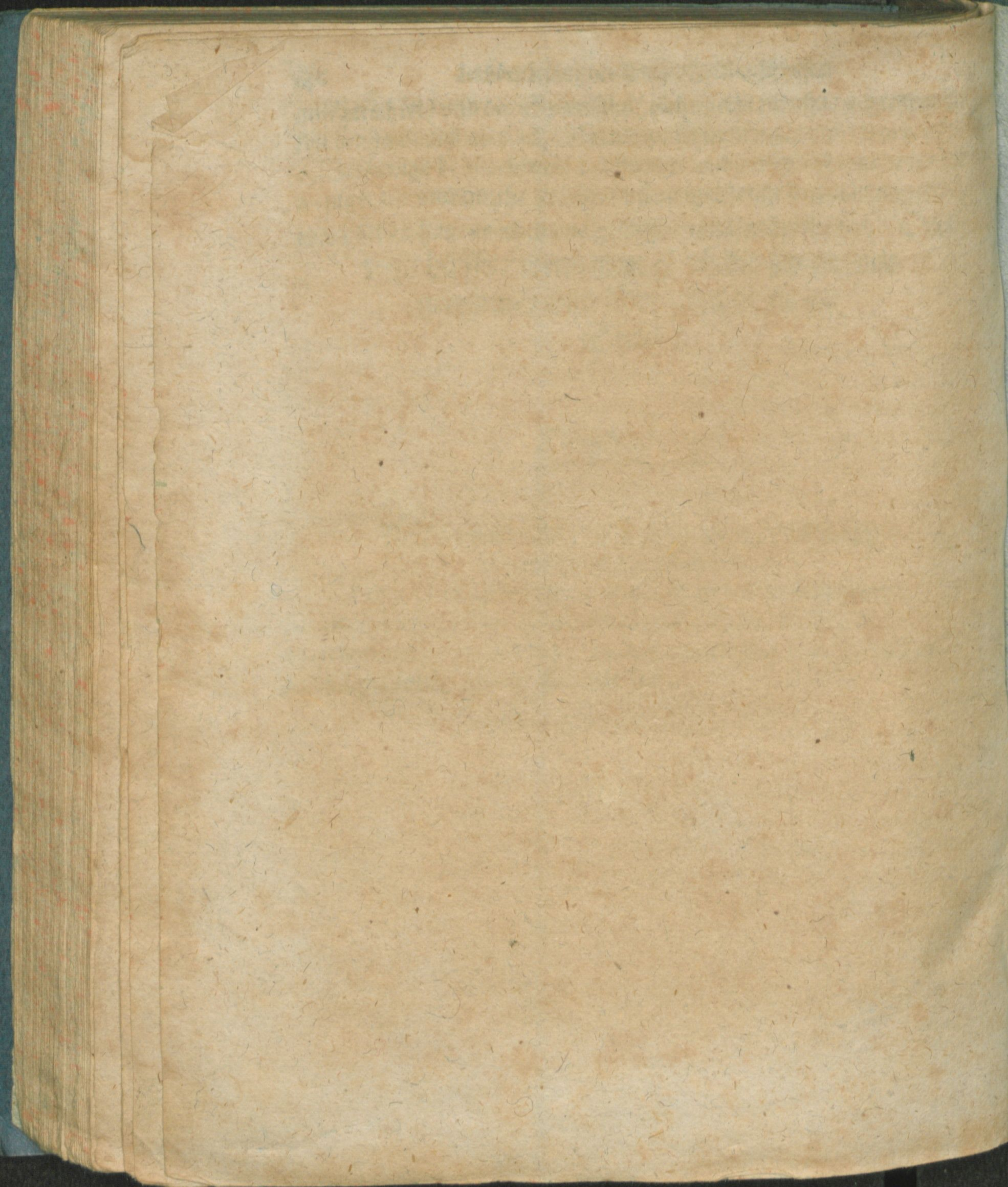
auffge

auffgerichtet / vnd der Spanische hochmuth / nie ohne gegenwertig-
keit der hand vnd allmacht Gottes / zu schanden gemacht worden sey.
6. Die heilige beobachtung des bundes vnd der eydschwur / wie nicht
weniger der vntrenliche gefehrte vñ ewiger zeuge dessen so man recht
oder vbel ge han / nemlich das gewissen / wird widerstreben. **Dem**
was hüffs / wenn man gleich die ganze welt
gewünne / vnd lidde schaden an der
Seelen?

ENDE.

Nachfolgende Errata / so übersehen worden / wolte
der günstige Leser also corrigiren.

Pag. 1. lin. 13. liß / welchen. pag. 6. l. 16. gottsfürchtig geachtet. p. 7.
l. 19. wesenden. p. 31. l. 5. Wormbs. p. 45. l. 1. Calenderschreiber. p. 48. l.
22. erbarmniß. p. 95. l. 6. daß. p. 97. l. 13. denselben. p. 108. l. 15. zu Dieste
p. 114. l. 7. könne. p. 120. lin. fin. dele, sich.



225



AK 2/4408a

1073



Pou ve 4408a, GK

ULB Halle

3

004 332 768

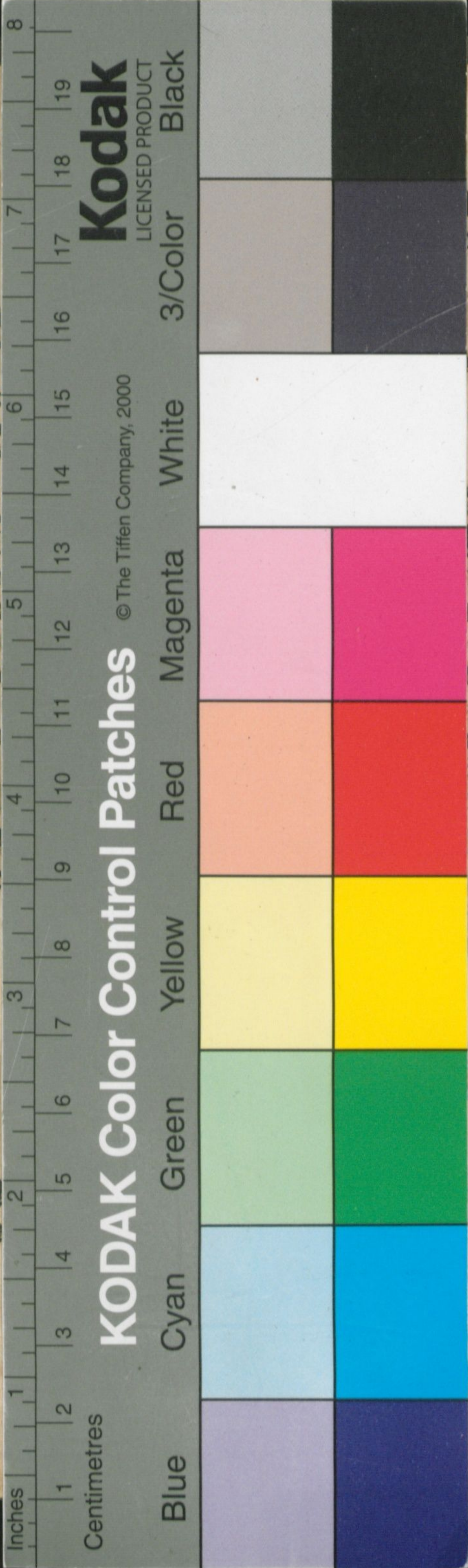




Das
ren v
von de
von d
lich / j
tem ge
des an

Und
men r

Es ist



ng
enschlusses

erich vnd
Lodten wie

tion reden / protesti
schluß weder vor diesem
/ noch auch heutigen tages
Frau Wittiben absonder
händen selbstet nicht mit gu
ens / welcher des einen oder
imentwäscen / oder jemand
hithero angenom
ch könne.

Die fürnehmste blu
istlicher Bescheidenheit /
ste Zustand von gang
let

UM.
r Leser auff dem
en Blade zu

esehe der Natur von Es
von den vnrechtmessigen
ie rechtmessi
en.

ruck ins Deutsche
1640.

